



V

Geschichte
29.

Nº 11077

Ob von mir
gekauft

Me

- 1 Politischer Rath
Tisch
- 2 Samfriede Br.
Schreibung des
Christlichen Hauses
- 3 Französischer Dichter
funda
- 4 Britannien Thron

Der Groß-Britannische
Thron und Kron.



Der in
Europa und America
verehrlliche
Thron und Kron
Groß-Britanniens
Ober
Des Königreichs Engel
Schott- und Irlands gründ-
liche Abschilderung;
Vorinnen entworffen und ab-
gehandelt dieser Königreiche alte und
neue Namen/Einwohner/Könige/Reichs-
Sagungen/Provinzen/Städte/Lands-Fruchtbar-
keit und Eigenschaften/deme allen angehängt
eine genaue Erzählung und Bericht
von der letzten
Enttöhrnung
König Jacobs II.
und
Neue Betöhrnung
König Wilhelms des III.
Samt allen dabey fůrgelauffenen Bege-
benheiten und dazu gehörigen schönen Kupfern/
benebst einer jetzigen Zeit best-berühmtesten
Land-Mappe dieser Königreich.
Hervorgegeben und verlegt
Von
David Funcken Kunst- und Buchbändler

Nº 11080



Das I. Capitel.

Die so genannte Britannische Eylande / welche der Höchste in das allerseits offene Meer gesäet / und von dem besten Land Europæ entsondert / können süglich ein irdisches Paradeiß / und kurzer Begriff des grossen Welt-Kunds / genennet / und betitelt werden / dann obgleich einige der Meinung / als ob ehedessen Engelland mit dem Frankösischen Picardien wäre vereinigt und angehefftet gewesen / nachmals aber aus Göttlicher Verhängnuß / durch das wütende Meer abgerissen worden / so ist doch der daher gebrachte Beweis dieses Vorgebens so schwach und dunkel / daß selbiger eher zur Verneinung un̄ Vernichtung / als Bekräftigung der Verknüpfung Engellands mit Frankreich dienen kan; und erachten wir glaubwürdiger und wahrgründlicher zu seyn / es habe der allweise Welt-Schöpffer / gleich Anfangs bey Ausbildung der Welt-Kugel diese Eylande

A

lande in die See gepflanzet / umb das
durch die Nachwelt zu Bewunderung
seiner Allmacht / und Weisheit / desto
mehrers zu bewegen/und anzulocken.

Es werden aber diese Eylande in
grössere und Kleinere entschieden; Der
grösseren sind zwey / eines ist **Engels**
und Schottland / das andere aber das
beyden benachbarte **Irland** / oder Hi-
bernia; der Kleinern aber zehlt man
von Mittag her 145. so man Sorlinges
für jecho / ehedessen bey dem Alterthumb
Hesperides benamset; von Niedergang
äussern sich 30. und etwas mehrere Ey-
lande / so Schottland beschliessen / und
mit den Namen der *Æbudarum* oder
Hebridum belegt; gegen Mitternacht
liegen die *Orcadischen Inseln* / deren 44.
und diese sind mit der Landschaft *Thule*
oder dem bekannten *Island* oder *Eis-*
land nicht ohnweit benachbaret. Wann
nun diesen jetztbenannten Inseln auch
die *Acmodes*, deren an der Zahl sieben
beyrechnet/wird der Kleinern Inseln An-
zahl sich auf 226. belaußen / wiewoln et-
liche / mit Beyrechnung etlicher Sand-
Bäncke / und noch mehrerer Zerthei-
lung

lung/der jetztbenannten Eylande/ 335.
zehlen.

Woher sie aber den Namen insgesam
amt und sonders der Britannischen Insel
erborgt/ sind verschiedene Muthmassun
gen/ die aber zum Theil fabelhaft und
ungegründet/ theils auch von zancsfüch
tigen Scribenten erdichtet / welche dann
anzuführen / dem geneigten Leser meh
rern Verdruß / als Belustigung erwe
cken würde; doch scheint folgende Ab
leitung unter allen noch die Wahrheits
ähnlichste zu seyn; indem nemlich die
älteste Einwohner dieser Länder sich mit
Glase überschmieret und bedünchet / wo
durch sie dann dem Körper eine blaue
Schmincke angefügt / nur damit sie de
nen wider sie streitenden Feinden in der
Schlacht desto gräßlicher und furchtsa
mer / vorkommen möchten / solche Farb
und Schmincke aber / in ihrer Mutter
Sprach / **Brich**/ benennet; als haben
ihre Feinde / die der Sprach unkündig /
Britten oder **Briton** sie benamset /
wovon nachmals denen Ländern auch
der Name **Brittaniens** zugewachsen.

Die größte Insel / worunter Engel

A 2

und

und Schottland begriffen / trug auch
 bey dem Alterthumb den Namen Al-
 bions / und ist auch ein überbleibsel dieses
 Namens bey denen Schotten übrig / die
 sich Albinich / ihr Land aber annoch Al-
 bin, zu nennen pflegen. Die Fabelhaff-
 te Griechen / haben dieser Insel den Na-
 men von Albion dem Sohn Neptuni
 aufgebürdet / es ist aber wahrscheinli-
 cher / daß sie solchen von den Griechisch
 veralteten Wörtlein / Αλφον, ererbet /
 welches bey ihnen die weisse Farb be-
 merckte / weil diese Insel rund umb / mit
 weissen Gebürgen und Stränden / umb-
 zingelt / die denen dahin abseeglenden /
 die Augen blenden / und dannenhero
 auch dieses Land von Orpheus mit Recht
 die weißlichte Erde genennet worden.

Diese Insel Albion, oder das heu-
 tige Engel- und Schottland ist hierinn
 der Insel Sicilien nicht ungleich / daß sie
 nebst jener ein Drey-Eck / oder Triangel
 abbildet. Vom Aufgang benezet sie
 das grosse Deutsche / vom Niedergang
 das Hibernische / von Mitternacht das
 Deucalidonische / und gegen Mittag das
 Brittanische Meer ; aus welcher Ur-
 sach

fach dann Engelland sich der Herrschafft
des Meers anmasset / und im Jahr
1665. da der Krieg zwischen Engel- und
Holland liechter Loh brannte / Schau-
pfenning / auf welchen das Groß Brit-
tannien mit der Umschrift : Quatuor
maria vindice, abgebildet / prägen / und
dadurch seine Meeres-Herrschafft aller
Welt vorstellig machen lassen.

Diese ganze Insel erstreckt sich der
Länge nach / von dem Mitternächtschen
Vorgebürg / Orcas oder Tarvisium auf
Schottländisch Dunsbyheat genannt /
an / bis an das Vorgebürg und den be-
kannten Meerhafen Douvres in die 150.
Meilen ; von dannen aber bis an das
Vorgebürg Belerium, welches die En-
gelländer The landes end nennen / in die
siebenzig Deutsche Meilen.

Weil aber Engelland unter allen de-
nen Britanischen Eylanden das größte
und bey dieser Zeit / wegen neulicher
Entthronung Jacob des II. und
Bethronung Wilhelms/ehmaligen
Prinzens von Oranien das berühm-
teste / als wollen wir alles andere beyse-
tzen / und zu Veranügung des Lesers

Dieses unvergleichliche Königreich ab-
 schildern / und wann solches verrichtet /
 auch eine kurze Beschreibung Schotts
 und Irlands nebst der angränzenden
 Inseln Anzahl mit beifügen / und durch
 eine kurze doch warhafftig deutliche Er-
 zehlung / der in denen Königreichen
 Groß Britanniens füngelauffenen
 Staats-Handel / den Schluß belegen.

Das II. Capitel.

Angelland woher es eigentlich die-
 sen sein Namen entlehnet / finden
 sich bey denen Geschicht- und Welt-Be-
 schreibern verschiedene Meinungen.
 Etliche wollen Engern eine Landschaft
 Westphalens zu dem Stamm- Wort
 Engellands erkiesen ; andere von dem
 Lateinischen Wort Angulo , oder einem
 Winkel ableiten / weil nemlich Engels-
 land ein Winkel der Welt ; etlichen
 gefällt das Wort Angel / womit man
 die Fische fängt / als ein Stamm- Wort
 aufzusetzen / beifügend / daß die Engellän-
 der gleichsam alles an sich gefischt / und
 dahero / wie die Engelländer in ihrer
 Sprache reden / Good Anglers oder
 gute

gute Angler gewesen. Die etwas ge-
nauer zu dem Ziel schießen / wenden ihre
Gedanken auf der Sachsenführer und
Herzog Hengist, welcher mit seinen Böl-
ckern / denen bedrängten Britten zu
Hülff kommen / von dem man nachmals
das Land gleichsam **Engistland** / und
mit der Zeit durch Verstümpelung En-
gelland genennet. Die beste Ableitung
scheinet von einem in Holstein zwischen
der Flensburger Förde / und dem Schlie-
strom gelegenen Land / Angeln, und de-
ren Einwohnern / so mit denen Sachsen
in Engelland übergeschiffet / zu seyn / wo-
von etwas mehrers unten bey denen Be-
wohnern Engellands soll angemercket
werden.

Es hat aber dieses Königreich En-
gelland für allen andern das Ansehen /
ob wäre es von der Wunderreichen Na-
tur / auf eitel Lust und Anmuthigkeit zu-
bereitet / so daß selbiges allen andern an
Glückseligkeiten vorzuziehen. Ihre
Gränzen gegen Mitternacht und
Schottland / sind die Flisse Thulda und
Solbarnicus ; gegen Mittag ist Engel-
land mit Frankreich / gegen Abend aber
A. 4 mit

mit Irzland benachbart / die Lust allda
ist nicht nur im Sommer sanfft und
lieblich / sondern auch im Winter so lei-
dentlich / daß die Inmwohner an ihren
fruchtreichen Boden keinen Schaden /
noch auch einige Hindernuß ihrer von
der Natur mitgetheilten Glückseligkeit /
darob zu gewarten haben.

Der Früchte und des Getraids ha-
ben sie so einen Überfluß / daß sie nicht al-
lein für sich allein reichlich damit verses-
hen / sondern zurweilen auch denen be-
nachbarth-bedürfftigen Ländern / damit
behülfflich seyn können; wie es dann bey
dem Alterthumb noch deshalb be-
kannt / daß es denen in Teutschland frie-
genden Römern jährlich und auf einmal
800. mit Getraid beladene Schiffe zu-
geschickt / daher selbige dieses Reich für
ein neues gegen Westen gelegenes Si-
cilien geachtet : und ob es schon einen
Abgang an Tannenbäumen / und nicht
so mit Lorbeeren als Theßalien ange-
füllt / hat es jedannoch schöne Wäl-
der / mit allerley Wild angefüllt und an-
gepropfet. Der Rosmarin wächst hier
so überhäuffig / daß der Landmann sich
seiner

seiner nicht zur Geruchs-Belustigung/
sondern zu Einflechtung der Zäune und
Hecken bedienet. Und obgleich Bac-
chus mit seinen Trauben Engelland nicht
Wein-befeligt/ ersetzt doch Ceres solches
mit dem trefflich Englischen Bier/so bey
denen Ausländern einen berühmten
Namen erbeutet/ ja der Wein-Abgang
wird gar genugsam durch die Schiff-
Farth aus allen Welt-Enden und Oer-
tern ersetzt/ und dieses Königreich hie-
mit sattfam ergöcket.

Die häufige Hügel wuchern mit
denen Heerden der Schaafe/ welche
nicht nur wegen ihres niedlichen Flei-
sches/ sondern auch wegen der zärtlichen
Wolle preistwürdig; über das werffen
sie auch gemeiniglich drey Junge/ und
seynd mit drey bis vier Hörnern verse-
hen; wie die Wieder/ deren öftters etli-
che auch so gar zehn Hörner haben.
Es ist aber dieses Reich absonderlich der
Schaaf-Erziehung aus sonderlicher Be-
günstigung des Himmels und Güte des
Erdbodens günstig/ zumalen fast die
Hügel von Bäumen gänzlich entblößt/
über das auch die Landschaft ohne reis-

U s

sige

fige Wölffe / welche seither dem aus Engelland verbannt / als König Edgar, dem Prinzen aus Wallien Ludwall 300. Wölffe statt jährlichen Tributs einzureichen / befohlen; dann als solches drey Jahr geschehen / hat er es in dem dritten unterlassen müssen / indem man keinen Wolff mehr austreiben können.

Die starcke und gang wilde Stier mit krausen zottichten Haaren sind nicht weniger in Engelland wundernswürdig / und haben diese Thier eine solche Starcke und Grausamkeit / die gewislich denen Löwen vergleichlich / und solte sich wol Jason und Hercules bedencen mit diesen Stieren den Kampff anzutreten / und sie zu Boden zu werffen. Die Rube welche meistens schön Weiß / reichen über ihre Milch rucherende Eiter / auch Schmeer und Unschlitt ein / woraus man ein gewisses Del zu vielfältigen Gebrauch erzwinget. Und wer hat nicht jederzeit die Englische Zelter rühmen hören / denen keineswegs die Spanische Pferde an Schönheit vergleichlich / an Hirtigkeit gehen sie allen vor / zur Arbeit sind sie für andern starck und tauglich /

lich / die Reisen werden mit ihnen gewünscht fortgesetzt / indem sie daurhaft / eilfertig / doch dabei so behutsam / daß sie durch das Wasser gehen / ohne die Schue des Reiters fast zu benehen / und werden sie durch die Pfützen so sacht treten und durchschreiten / als einer der ganz unbeschwert zu Fuß wandert. Keine bessere / stärkere und wehrhaftere Hunde sind irgendwo als die Englische Dogge anzutreffen ; und ob sie schon von Natur wild und bissig / bringt sie doch die Bezähmung so weit / daß durch ihre Aufsicht / das Haus für Dieben / und die Reisende für Strassen - Räubern und bösen Leuten best gesichert ; ja etliche der Stäuber und Spür - Hund sind von so guter Art / daß sie nicht allein das Wild / sondern auch die Fische in denen Gewässern ausspühren ; so daß auch von Jagd - Hunden keine Landschaft / denen Englischen Hunden Vergleiche einreichen und liefern kan.

Mit solchen Jagdhunden wird gewißlich der Jäger niemals umbsonst ausaehen / zumalen die schöne Wälder mit Wild angefüllt und erhellet hieraus

genugsam der Wild- Reichthumb Engellands/ daß man einst auf einer einigen Jagd/ deren doch jährlich verschiedene angestellt werden/ 500. wilde Pferde und bey 800. Hirschen gefangen; von denen man jene mit Halfftern und Fußstricken innerhalb 6. Monaten gezähmet und an Geschwindigkeit besser als die barbarische gefunden; von diesen aber einen Hirschen gefället/ der zehen Finger dick Fett gehabt/ woraus dann seine Leibs- Dicke und Grösse zu ermessen. Hat also Engelland an allerley Vieh einen Überfluß/ ausgenommen an Eseln/ Maul- Eseln/ Cameelen und Elephanten.

Die hohen Hügel beherbergen zusamt andern Geflügel auch Adler und Sperber. Die Krähen sind allhie in so ungemeiner Anzahl/ daß sie nicht nur die zeitigen Früchte aufzehren/ sondern auch den Saamen aus der Erden kratzen und ausfressen/ wann nicht die dazu bestellte Bauern- jungen/ sie mit menschlicher Stimme/ oder wann diese ohne Kräftig mit bey Händen habenden Armbrustten sie verjagen. Auch gibt es eine
Art

Art von Fahren / so von kleinen Fischen
leben / und an der Farb und Geschmack
den Fasanen nicht ungleich / und also
deren Abgang ersetzen.

Die Fischreiche Flüsse bezahlen nicht
weniger den Fischern reichlich ihre Mü-
he / die geschmackhafte Salmen / die les-
ckerhafteste Hechte nebst andern Fisch-
Arten / zeugen sich in ungemeiner Men-
ge / und wimmeln alle Flüsse von ver-
schiedenen Sorten dieser Wasser-Crea-
turen. Die Austern / wird man nicht
häuffiger und geschmackhafter als in
Engelland finden; ja daß ich alle ande-
re Meer-Fische benseit setze / so füllet der
Englische Heerings-Fang jährlich auf
die 3000. Schiffe / die zu Erhaltung und
Vergnügung vieler Länder dienen könn-
en und müssen.

Gold / Kupfer / Silber / Zinn und
Bley enthalten die Eingeweide der Eng-
lischen Gebürge in sich / und wird ein
nicht geringer Handel mit diesen Me-
tallen getrieben. Auch mangelt es nicht
an Eisen / doch ist selbiges nicht mit der
Menge vorberührter Metalle zu verglei-
chen. Die Berge sind auswendig weiß
wie

wie Marbel/und stürzen aus diesen harten Steinen Quellen herfür/ welche öfters denen Nachsuchenden Gold-Stücklein einhändigen. Ja der Felsen St. Vincenz, welcher über den Ursprung des Flusses Avonæ befindlich/ hegt in seinem verborgenen Schoß eine grosse Anzahl Diamanten / die am Glanz zwar denen Indianischen vergleichlich/ doch aber an der Härte weichen müssen. Gagaten von schwarz-glänzender Farb / leichten Gewicht/ und allen erforderenden Eigenschaften / findet man bey den Brigantern/ und äussert sich selbiger zwischen denen zersprungenen Felsen / zwar erstlich ehe er noch poliret wird röthlicher und Erzglreicher / so er aber zugerichtet schwarz-glänzender Farb; auch wird der Lasur-Stein in Engelland gegraben/ nebst andern Edelgesteinen/ und liefern die Flüsse Engellands/ so wol als in andern Landschaften auch Perlen. Ich geschweige hier der Stein-Kohlen als einer unedlen Sache / womit gleichwol Engelland auch für andern Ländern Ruhmbringen kan.

**Was von Mineralien Engelland
ertheilt**

erthellet / ist hier unnöthig anzuführen /
und bezeugen deren häufige Anwesen-
heit / die zum Theil gesaltene / zum Theil
schwärmende / zum Theil kühlende Ge-
sundheits-Wasser und Brunnen / als
welche von diesen Mineralien gleichsam
geschwängert / allerhand Gesundheits-
Geburten von sich langen. Wie dann
auch etliche warme Bäder in Engelland
befindlich / unter denen das berühmteste
zu Bath in der Provinz Sommerleth,
und kan der geneigte Leser / so er Belie-
ben trägt / mehrers von diesen Gesund-
heits-Wassern und Bädern zu wissen /
nur Herrn Listers eines Engelländers
Werck von denen Gesund-Brunnen
und warmen Bädern Engellands zu
Rath ziehen / da er dann satte Ver-
gnügung finden wird.

Daß aber Engelland trefflich be-
bauet/erhellet daraus / daß man bloß in
Engelland/ Schottland nicht mit beyge-
rechnet / in die 3320. bemauerte Plätze
zehlen kan/ welches gewißlich eine grosse
Anzahl Einwohner angibt. Ungehlliche
Flüsse durchströmen auch dieses Könige-
reich und machen es berühmt / wie man
dann

deren 850. zehlet / so alle mit Brücken versehen. Die Meers-Häven sind hier so häufig und bequem als in einem Königreich / und locket einer für den andern die entfernte Schiffe in seinen Schoß / und bereichert hiedurch dieses mit Gold und Geld angefüllte Reich.

Und wer wolte bey so gestalten Sachen an der Bewohner grossen Menge zweiffeln? Gewißlich niemand. Und würden wir eine vergebene Arbeit auf uns nehmen / so wir dieselbe aufrechnen wolten / hingegen aber hoffen wir ein beliebters Werck zu verrichten / so wir dem geneigten Leser derselben Eigenschaften einreichen: Sie sind aber gemeinlich starck von Gliedmassen / und wohnet in einem solchen starcken Gebäu auch ein gesundes Geblüt / welches sie zu einem hohen Alter gelangen läßt / und nicht ungemein in Engelland Personen von 100. Jahren zu sehen / die gleichwol noch bey solchen Alterthum unter dem freyen Himmel und bisweilen in Kälte und Schnee zu schlaffen gewohnt seyn. Ihre Stärcke ist hieraus erweislich / daß öfters einer einen eisernen Kiegel zerbrochen;

chen; auch in einem Tag eine Reise auf viel Weiltwegs vorgenommen / und auf selbiger denen schnellsten Pferden es / wo nicht vor / doch gewiß gleich gethan.

So wol Manns- als Weibs-Personen sind wolgebildet / freundlich / beredt / frengelig / und eben deßhalben sehr Gastfren / so daß ihre Wohnung fast allzu sehr und jederman offen. Insonderheit ist das Englische Frauenzimmer das was ihr Name mit sich bringet / obwolen nicht zu laugnen / daß öftters / als in den schönsten Apffel der Wurm / auch in solch eine Engelländischen Engel ein Teuffel an Gemüth seßhafft seyn möge / worzu manche die allzugrosse Ehrerbietigkeit und Aufwartung ihres Manns bringen; von welcher allzugrosser Ehrerbietigkeit gegen das Frauenzimmer / dann das Sprichwort abstammeth: **Engelland** seye des **Frauen-Volcks Paras** deiß / der **Dienstboten Fegfeuer** / und der **Pferd Hölle**.

Bey denen meisten Engelländern ist eine an- und eingeborne Lust zum Studieren / daher sie dann in allerhand Wissenschaften für andern Nationen sich empor

empor schwingen / und zu zeugen von ihren hohen Verstand machen. Zum Krieg und Streiten scheinen sie fast geboren zu seyn / und hat von den grauen Alterthum her diese Nation den Ruhm der Tapferkeit schon erbeutet / wie wir anderwertig anzuführen gesonnen. Ihre Kleidung belangend / war selbige ehemals aus Belzwerck zusammengestücket / und zwar von denen jenigen Thieren / die ihr unermüdeter Fleiß auf der Jagd eighändig gefället. Nurmehro aber haben sie mit vielen andern Nationen auch die Französische Tracht an sich genommen / und absonderlich das Frauenzimmer sich in selbige verhüllet.

Die Sprach belangend ist selbige nicht mehr der alten Britten Sprache / ja sie stammt auch nicht mehr davon ab / sondern muß von einer ganz andern Quelle angeleitet werden; dann selbige hatte mit denen Orientalischen Sprachen eine sehr grosse Verwandtschaft / und kunte deßhalben füglich noch von der Babylonischen Sprach: Verwirrung den Ursprung haben; die heutige aber ist theils aus den Römern / Sachsen /

sen/ Anglen und Dähnen / als Bezwingern dieser Insel hinterblieben / meistens theils aber von denen Nordmännern mit der Fränkischen Sprache untermischt / und also in dieses jetzige Modell gegossen und geformet worden. So daß alle Herren und Beherrscher dieser Insel zu der heutigen Sprach etwas beigetragen. Allein genug von den Eigenschafften Engellands / nun wollen wir auch einen Blick auf die alte und neue Bewohner schicken.

Das III. Capitel.

Die erste Einwohner waren die alten Britten/ ein Volck so seinen Ursprung von dem Sohn Noah Japhet / und dessen Enckel Ascenas dem Sohn Gomer zehnten / und nach diesen ihren Urahatter sich Cumbri Cimbri Sembri nannten / und sich theils in Klein Asia niedergelassen und eine Landschaft im Nordertheil desselben am schwarzen Meer eingenommen / wo nunmehr Galatia und Paphlagonia liegen / theils haben in der Schier-Insel Præcop in der kleinen Tartarey sich niedergelassen/
wor-

woraus sie aber folglich die Scnthen
Mesech und Thubal vertrieben / daß sich
dann abermals theil gegen Aufgang ge-
wendet / mit denen daselbstwohnenden
Scnthen sich untermengt / und den Na-
men der Gomvarum, Comarorum oder
Comrer erhalten; theils aber ihren
Lauff nach den Nord:Westen an die
Ost:See gerichtet / woselbst sie unter dem
Namen Sember bekannt worden.

Diese haben nachmals in die herum
liegende Inseln übergeschiffet / sich theils
in Frankreich / theils aber hier in Eng-
land niedergelassen / mit denen guten
Lands: Gelegenheiten sich bestermassen
vergnügt / und endlich zu ihren Wohn-
Ort erkiesst / auch ihrer vorigen Lands:
Art gemäß / nach und nach Könige ge-
wehlt; und wie schon vorgedacht / we-
gen der Schmincke / womit sie die Cör-
per beschmieret / von denen Ausländern
Britten / die Landschaft aber Brittannia
genennt worden. Es beherrschte aber die-
se Landschaft nicht ein König / sondern
viele / deren Uneinigkeit und Zertrennung
nachmals den Römern aus Gallien in
Engelland überzusetzen / und dieses Kö-
nigreich

nigreich einzujochen / Ursach gegeben;
und werden von Cæsare vier deren be-
nennet/als Cingelorex, Carvilius, Ta-
ximagus und Segonax. Und obschon
diese Zertheilung der **Britanni-**
schen Könige / den glücklichen Fort-
gang der Römischen Waffen befördert/
so war sie doch auch Schuld / daß die
Römer mehrere Zeit zur Überwältigung
dieses Reichs anwenden mußten / als sie
wol sonsten widrigen Falls nicht gethan;
indem sich ihnen dieses Volck bald hier/
bald dar widersezt / und den Kopff bote;
und hat absonderlich die Königin Voa-
dicia, oder Boadicia, durch ein sonder-
bare That ihren Ruhm verewigt; dann
als die Soldaten nicht nur sie / sondern
auch ihre Princessinen geschändet / ge-
dachte sie diese Schmach an ihnen zu rā-
chen/versammlete derothalben viel Volck
und fügte hier und dar mit Einfällen des-
sen muthigen Römern zimlichen Scha-
den zu; doch endlich wendete sich das
wandelbare Glück/und mußte die bisher
immer siegende Boadicia unterliegen.
Doch verlor sie nicht mit der Schlacht
ihren Muth/ sondern kam durch Gift
der

der Gefangenschaft und Römischen
Sclaverey zuvor.

Hierauf drangen die Römer immer
weiter in dieses Königreich hinein / doch
kame Julius Cæsar nicht gar zu weit / in-
dem er wol sahe / daß er an dieser Nation
wenig Ehre / und nicht sein Vorhaben er-
langen würde. Kaiser Claudius setzte
das Werck mit größern Ernst fort / und
machte es zu einer Römischen Provinz /
aber es setzte jederzeit gute Stöße / und
musten sich die alle Welt bezwingende
Römer über die fast unbezwingliche
Britten verwundern / biß endlich unter
Domitiano, Julius Agricola die ganze
Insel / auch so gar die Caledonier oder
Schotten bezwang / wiewol nicht gänze-
lich / dann dasselbe Land war sehr rauch
und wild / weshalb es die verleckerten
Römer nicht groß achteten; immassen
dann auch Kaiser Adrianus und Seve-
rus einen grossen Wall aufgeführt / umb
dadurch die unbändigen Schotten von
denen nunmehr gezähmten Brittan-
niern zu entsondern / wovon noch heute
zutage einige Ueberbleibsel zeugen können.
Doch blieb Cambrien stetigst unbe-
zogen.

zwungen / und durfften sich die Römer
an der Cambrer oder Kummrer uners
fleigliche Gebürge nicht wagen.

Diese nunmehr dem Römischen
Reich eingeyochte Provinz / theilten
die Römische Beherischer erstlich
in drey Theil / und war der erste Ma-
xima Cæsariensis, der sich biß an des
Käysers Adriani Mauer erstreckte; der
andere Britannia secunda, oder Flavia
prima, so sich von dem Vorgebürg Bo-
lerio, biß an das Vorgebürg Doccores
oder Kent ausreckte; der dritte aber
Britannia prima oder Flavia secunda,
lag zwischen Maximam Cæsariensem und
Flaviam primam. Endlich als die Ein-
wohner an Meng und guten Sitten zu-
genommen / theilten die Römer dieses
Reich in fünff Theil. Erstlich war
Britannia prima, die Gegend zwischen
denen Flüssen der Tems und Severa, zum
andern Britannia secunda, so heutzu-
tag ein Theil von Wallis; drittens
Flavia Cæsariensis von dem Tems - biß
an den Humber-Fluß / vierdtens Ma-
xima Cæsariensis von den Humber-Fluß
biß zu des Käysers Severi Mauer;
fünff

fünffstens Valentia oder von gedachter
Mauer biß an das Thal bey Etenburg.

Die Römer beherrschten also Engelland etlich 100. Jahr / biß auf Constantinum den Grossen / der nachdem er durch Einfall frembder Völcker in das Römische Reich gezwungen worden / seine Römische Soldaten aus Engelland zuziehen / denen Freyheit liebenden Britten selbst Gelegenheit an die Hand gegeben / sich der wenigen Römischen Besatzung wo nicht zu bemeistern / doch zu widersetzen / biß endlich unter Kaiser Theodosio dem Jüngern / auch diese nach Franckreich abgefördert / und also Engelland von dem Römischen Joch befreyet worden ; wiewol dieser Römische Abzug nicht ohne Herzensschmercken der Einwohner geschehen / indem sie die beste Mannschafft / so nur zum Gewehr tragen düchtig mit sich nach Franckreich geschleppet / von denen etliche der Krieg in Franckreich aufgerieben / etliche der Hunger aufgezehrt / etliche aber ihre Zuflucht in denjenigen Theil Franckreichs so man Galliam Armoiticam benennet / gesucht / sich daselbst niederz

niedergelassen / und also folglich dieser Provinz den Namen Bretagne hinterlassen.

Weil nun dieses stattliche Königreich von Völkern entblößt / und dannenhero einen Einfall des Feinds zu widerstehen ohnkräftig / als fielen die Pikten und Schotten / so sich während der Römer Beherrschung nicht kecklich wagen dörfen in Engelland; verheerten und verwüsteten es grausam / indem sich Anfangs ihnen niemand widersetzte; endlich erwählten die bedrängte Briten / Vortigern, Grafen von Cornwall für ihren Heerführer / legten ihn auch den Königlichen Titel bey / und begaben sich insgesamt unter seine Befehlichung. Vortigern aber sahe wie es ihm unmöglich / mit einen so schwachen Hauffen / denen wütigen Feinden zu begegnen / mußte derohalben auf auswändige Hülffe bedacht seyn; nun hatten sie von den Römern sich keiner Hülffe zu getrösten / verlangten auch selbige nicht / indem sie ihr letzterer Abzug in diesen übel unglücklichen Stand gesetzt; mußten derohalben ihre Gedancken anderstwohin wenden

B

den

den/und zwar fielen ihre Gedancken/auf
die damals berühmteste Nationen der
Anglen und Sachsen/die Holstein/Bre-
men und umbliegende Länder bewohn-
ten/an welche Vortigern im Jahr Chri-
sti 449. eine Botschaft abfertigte / und
bey ihnen umb Hülff wider die Picten
und Schotten Ansuchung that.

Diese lieffen sich nicht lang bitten/
sondern fertigten in langen Schiffen ab/
sodort 9000. Mann aus Sachsen/
Anglen und Jüten ab/welche auf Be-
fehl des Königs am Westlichen Theil der
Insel landen musten. So bald sie die-
ses Reich betreten/ suchten sie die rauben-
rische Picten und Schotten auf/ ja er-
legten sie in einer öffentlichen Schlacht
Ordnung. Die Britten erstaunten ob
solchen geschwinden Sieg / hielten die
bende Fürsten Horse und Hengest, die
ihnen diese Hülffe zugesühret / für ihre
Schutz-Götter / die Anglen und Sach-
sen aber für Engel und Hülff Christen/
die den Himmel verlassen/ und ihnen wi-
der diese grausame Feinde zu Hülff geei-
let. Indessen verliebte sich Vortigern
in Rowenna des Hengests Tochter / und
nach

nachdem er sie geehlicht / ward hiedurch
Hengest bemuthigt / sich häuslich in die-
sen gewünscht-schönen Land niedergulas-
sen/und der Insel sich zu bemeistern.

Hierzu kunte er nun mit denen we-
nig bey sich habenden Völckern nicht ge-
langen / lockte deßhalben viel seiner
Landsleute aus Sachsen und Anglen zu
sich / welche auch bey Vorstellung der
Zagheit der Britannier/und des Landes
Köstlichkeit / sich aufmachten / und hier
und dar in dieser Insel landeten. Als
aber die Stände des Reichs lezlich das
Vorhaben dieses Frembbling erwogen/
stießen sie den / der Regierung und des
Reichs/sich wenig annehmenden Vorti-
gern,von Thron/und setzten seinen Sohn
Vortiner, darauf / der dann in geschwin-
der Eil/Volck aufgebracht/und sich dem
Hengest bey Allefort entgegen gesetzt:
Nachdem die beede Armeen ihre
Schlacht-Ordnung angestellt / kam es
zu dem Treffen; in welchem auf einer
Seite Catigern ein Bruder Vortiners,
anders Theils aber Horse der Bruder
Hengests unter den Erschlagenen blieb;
allein die Sachsen wurden gezwungen

Das Feld zu räumen / und sich in das ihnen vergünstigte Land Thanet zurück zuziehen / in welchem sie jedannoch nicht lang ruhig sassen.

Vier Jahr nach diesem unglücklichen Streich der Sachsen / ward Vortiger der Wiederbringer der Britanischen Freyheit durch Rovenna die Gemahlin Vortigers Hengests Tochter / mit Giff hingerichtet; welches dann die Reichs-Stände bewegte in Ermangelung anderer Cron-Erben den entsetzten König Vortiger wieder auf den Thron zu heben. Hengest kriegte hierbey neuen Muth / brachte Völcker auf die Bein / mit den geschminckten Vorwand / seine Tochter Rovenna wieder abzuholen / ja er stellte sich auch / als ob er mit denen Britanniern in eine Bündnuß zu treten gesonnen; welches dann diese äufferst gern vernahmen. Man bestimmte deshalb einen Ort / wo sich die zwey Nationen ohne Gewehr / einfinden sollten: allein die Sachsen bedienten sich hier einer Hinterlist / und hatten unter die Kleider / Dolchen verstecket / mit welchen sie auf die arme und entwaffnete Britanniern

nier loß eilten / und mit geringer Müß
sie niedermachten ; daß durch diese
Hinterlist auf einmal 300. Britannische
Herren das Leben eingebüßet / der König
die Freyheit verlohren / die er nachmals
mit Abtretung der Länder Kent, Sus-
sex, Suffolk und Nordfolk wieder er-
kauffen / und aus der Sachsen Hände er-
ledigen müssen.

Indessen langte immerzu eine un-
glaubliche Menge der Sachsen in En-
gelland an / und überschwemmten gleich
einer Wasserfluth dieses Reich / biß daß
ein Römer / mit Namen Aurelius Am-
brosius, der mit einer zimlichen Anzahl
seiner Mit-Bürger in dem Reich ange-
langt / ohnversehens den König Vorti-
gern, als Ursachern alles dieses Übels/
überfallen / und in einen besten Ort / wo-
hin er sich mit all den seinigen Geflüchten
im Rauch gen Himmel geschickt / und
dorfften während der 32. Jahr / in wel-
chen dieser Capitain dem Brittanni-
schen Reich fürgestanden / sich die Sach-
sen nicht viel rühren / die ihn aber endlich
vermittelst Gift / weil Gewalt hier un-
kräftig / hinrichteten.

W s

Sein

Sein Nachfolger Uter, sonst Pen-
 dragon genannt/ weil er in seinem Schild
 einen Drachen mit verguldeten Kopff
 führete/ schwachte die Sachsen merck-
 lich/ allein in dem 18. Jahr seiner Regie-
 rung starb er gleichmässig durch Gift/
 so man in den Brunnen/ woraus er sein
 ordentliches Getranck schöpfen lassen/
 geworffen. Sein/ mit der Grävin von
 Cornwall erzeugter Sohn Arthur folgte
 ihm in der Regierung/ und war ein so
 tapfferer Prinz/ daß er mit eigener Faust
 800. Sachsen erlegt/ und noch andere
 bewunderswerthe Sachen verrichtet/
 starb aber im 18. Jahr seiner Regierung
 in der Schlacht. Ihm folgte Constan-
 tin, und diesem Aurelius Conanus, ein
 Vetter Arthuri; diese lösten in der Re-
 gierung ab Vortiporus, Malgo Conanus,
 Carelicus, Cadwan, Cadwallo und
 Cadwallader der letzte König der
 Brittannier/ der sich zwar der Sack-
 sen Gewa thätigkeit widersetzen wollen/
 allein vom Himmel durch ein Gesicht
 daran verhindert worden/ weswegen er
 sich aus den Frankösischen Bretagne,
 worein er sich nach seinen Abschied aus
 Engell

Engelland begeben / auf die Reise nach
Rom gemacht / und daselbst in den Mön-
chen Habit sich einkleiden lassen.

Nachdem das Haupt nun entson-
dert war / zerstreueten sich auch die Glies-
der / und wichen die Brittannier für de-
nen Sachsen in das Cambrische Gebürg
zurück / da sie dann von denen Sachsen
und Anglen / Wallen oder Walliser /
weil ihre Sprach mit der Wahlischen
oder alten Gallischen Sprach etwas
übereinkame / genannt worden / weshal-
ben dann diese Cambrier noch bis auf
den heutigen Tag / steiff über die alte
Brittannische Sprach und Gebräuche
halten / und davon nicht abweichen
wollen.

Weil nun die Sachsen und Anglen
den Meister spielten / als richteten sie
Sieben Königreiche auf / jedoch nicht
zu einer Zeit / indem die zwischen ihnen
entstandene Uneinigkeit bald diesen /
bald jenen König samt seinen Reich auf-
gezehret und unterwürffig gemacht.
Das erste Königreich war der Ken-
ter so Anno 455. König Hengest selbst
aufgerichtet / und währte dieses König-
reich

reich biß An. 827. und zehlte in der Ordnung achtzehn Könige: Hengest, Esc, Ossa, Irmerich, Ethelbert der mit seinem eignen Gewehr von einem / so sein Herz Vatter an dem Königl. Hof auferzogen / erstochen worden; Edwald, Ercombert, Egbert, Lothar, Edric, Withred, Edbert, Ethelbert, Alric, Ethelbert, Cutrhed, Baldred und Ethelulph; welcher letztere von dem West-Englischen König gefangen / und mit ihm das Kentische Reich geendigt und beschlossen worden.

Das zweyte Königreich war Suffex, oder der Süd-Sachsen / und enthielt in sich Suffex und Surrey oder Gaathren. Der Stifter dieses Königreichs war Alla, ein tapfferer Sächsischer Fürst / der Anno 488. mit einer ansehnlichen Macht in die Gegend Suffex fiel / und sich darauf zum König der Süd-Sachsen aufwarff / und dauerte dieses Königreich biß An. 601. unter 5. Königen / die namentlich waren Alla, Kissa, Edelwulf der in einen Wald erschlagen worden / Berthum und Aldin, und ward dieser letztere von dem König in West-Englen

glen übertunden/und das Land zur Prov-
vink gemacht.

Die dritten Könige waren die
Ost-Sächsische/oder Effex, und schloß
dieses Königreich in sich die Länder Ef-
fex und Middeffex, ingleichen einen Theil
von Herford; der erste von denen Kö-
nigen war An. 527. Elchewein, dessen
Nachfolger aber Sleda, Seberd, Sered,
Sewald, Sigebert, Sigibert, Swithelm,
Sigher, Sebba, Sighard, Senfred, Offese-
red und Suthred, welchen letzten die
West-Sachsen das Land entrißen.

Das vierdte Königreich der
Sachsen/war Westsex, unter diesen
stunden die Länder Cornwall, Devons-
hire, Dorset, Sommerfet, Wiltshire, Sou-
thamphon, Bathschire. Den Grund zu
diesem Königreich legte im Jahr 495.
Cerdik ein Sächsischer Fürst/ und blü-
hete es biß An. 800. bey folgenden 17.
Königen: Cerdik, Kenric, Cheaulin,
Cearlik, Chelwolff, Kingils, Quinche-
lin, Kenwald, Elcwin, Kentwin, Ked-
wal, Inas, Adelard, Cuthred, Sigibert;
welcher wegen seiner Tyrannen von
Reich verjagt / und nachdem er sich in
B 5 ein

ein Behölz versteckt / durch einen darzu
Kommenden Säu- Freiber tod geschla-
gen worden / Kinewulph ward auf of-
fentlicher Land-Strasse bey einer Jagd
von Kynewart erwürgt / und der letzte
Bitric.

Die Anglen richteten gleich denen
Sachsen / auch Königreiche auf / und
war das erste East-Anglen, und enthielt
in sich Nordfolk, Suffolk, Cambrighdhire
und die Insel Ely ; zu Aufrichtung die-
ses Königreichs gab An. 575. Anlaß
Uffe, und blühete dieses Königreich un-
ter 17. Königen biß An. 800. deren Na-
men waren: Uffe, Titil, Redwal, Er-
penwald, Sigebert, Egric, Anne, Edel-
herd, Edelwald, Aldulph, Elswolff,
Beorne, Ethelred, Ethelbert, Edmond,
Guthormus und Erich, nach dessen Ab-
sterben auch die West-Sachsen dieses
Königreich an sich gezogen.

Das andere Königreich der Ang-
len war Merzien oder Mittel-Ang-
len / und hatte einen weiten Umfang /
und ward deshalb spät von den West-
Sachsen über den Hauffen geworffen /
dann es waren demselben unterwürffig
die

die Landschafften Gloucester, ein Theil von Herford, Worcester, Bedford, Buckingham, Oxford, Stafford, Nottingham, und Chester: Der erste König und Anfänger dieses Reichs war im Jahr 582. Crida, dessen Nachfolger Wibber, Ceorl, Pende, Peada, Oswin, Wifhære, Ethelred, Kenred, Keobred, Ethebald, Bernred, Offe, Egfert, Kenulph, Kenelm, Kleolulph, Bernulph, Ludecan, Uthlac, Berthulph, Buthret und Kelulph, welchen endlich die Westsachsen den Thron und Cron entrissen.

Das letzte Königreich der Anglen war Northumbrien / oder derjenigen Anglen / so an der Norder Seite des Flusses Humber wohnten / und gehorchten diesem Könige die Landschafften Lancafter, York, Durham, Cumberland, Westmorland, Northumberland und andere Schottische Länder bis an den Meerbusen bey Edinburg die Hauptstadt des Schottischen Königreichs. Das richtete dieses Reich auf im Jahr 547. und dauerte es bis 800. und etliche Jahr unter 24. Königen / die namentlich

B 6 lich

lich waren / Idas, Alla, Ethelryk, Edel-
 frid, Edwin, Ofrik, Enfred, Oswald,
 Ofwi, Ofwin, Ecfrid, Alkfried, Ofred,
 Kenred, Orlik, Keolnurph, Egbert, O-
 sulph, den seine eigne Hausgenossen er-
 mordet / Edelwald welcher ingleichen
 von seinem Diener erschlagen worden /
 Alvred, Ethelred, Alfwald Ofred, und
 nachmalen Ethelred zum andernmal
 nach welchem sich die West-Sachsen
 gleichfalls dieses Reichs bemächtigt; und
 hat dieser König sich allein König der
 Anglen geschrieben.

Namen also unter Egbert welcher
 Bitrik in dem West-Sächsischen Reich
 gefolgt / alle diese **Königreich** zusam-
 men / der sie dann auch verknüpft / und
 ein öffentliches Gebot ergehen lassen /
 Krafft welchen man die bisshero zur
 West-Sächsischen Cron gebrachte Kö-
 nigreiche hinführo nur unter einen all-
 gemeinen Namen **Engelland** nen-
 nen solte / und können wir hier mit Fug
 den Anfang der Könige in Engelland
 rechnen / die wir dann küniglich dem ge-
 neigten Leser herzehlen wollen.

Das

Das IV. Capitel.

Ehevor wir aber noch den Anfang zum Register der Könige melden/wollen wir auch erzehlen/wie Engelland zu dem Christlichen Glauben geleitet worden / als welches nachmals auch in Ober-Teutschland durch den heiligen Wunfridum oder Bonifacium, dann in Nieder-Sachsen / und endlich in Frießland/Dennemarck / Schweden und Norwegen / auch diesen heiligen Glauben/samt denen freyen Künsten gepflanget und aufgerichtet. Es hatte aber damit folgende Bewandnuß: Ethelbert ein König in Kent von dem Hengest abstammend / vermählte sich mit einer Christin / Namens Bertha aus Königlichem Frantzösischen Stammen; Diese hielte stetigst bey ihrem Herrn Gemahl inständig an / daß er doch zur Christlichen Religion zu treten sich belieben lassen wolte. Endlich richtete sie / durch öftters Anhalten / die Sach dahin / daß der Römische Pabst Gregorius Magnus zwen Gotts-gelehrte Männer/namentlich Augustinum und

Mellicum in Engelland abfertigte / welche dann durch eifriges Gebet den König zusamt vielem Volck bekehrt / welches geschehen umbs Jahr 600. Hier auf breitete sich nun dieses Werck Gottes in kurzer Zeit über diese ganze Insel aus / und brachen auch nebst diesem seligmachenden Glauben / die freye Kunst herfür / bey einem solchen Volck / das vorhin schier nichts anders als Krieg und Verwüstung geliebet.

Nachdem es nun die Christliche Religion angenommen / begunte es unter so vielen Königen sich immer besser empor zu schwingen / biß es endlich unter gedachten Egbert oder Egbrecht, der sich bey Carolo Magno eine Zeitlang aufgehalten / den höchsten Grad der Glückseligkeit fast erreicht zu haben / schiene. Allein bey so friedfertiger Stille / entstand wieder jählings ein grausames Gewitter / und weilender Unfried innerhalb den Land nicht seine Bosheit konnte blicken lassen / als führte er dem ruhigen Engelland ausländische Feinde über den Hals.

Die Dähnen / welche 330. Jahr
Engel

Engelland mit vielen Streifereyen belästigt / erkühnten sich endlich unter Egbert in Engelland unter ihren beyden Heer-Führern Angar und Hubo an das Land zu setzen; so bald sie solches bewerkstelligt / fiengen sie an auf die grausamste Art zu hausen / und verschonten auch so gar der geheiligten Sachen nicht; weßhalb denn die Nonnen von Coldingham, Nasen und Leßken sich verschnitten / damit sie ja denen Wütenden abscheulich fürkommen / und vor ihrer unerhörten Geilheit gesichert seyn möchten / ein grosser Theil der Grauschafft Northumber, Land nebst andern Landschaften fiel in dieser Grausamen Hände / und war kein ander Mittel vorhanden / sich dieser Raub-Vögel zu entledigen / als die Auszahlung eines unerschwinglichen Tributs / den man dannenhero auch Dan genennet.

Von diesen Dähnen hatten die Nachfolger Egberts im Reich Ethelwulf, Edelwald, Edelbert, Edelred grosse Unsechtung / und ob sie schon eine grosse Auflage in dem ganzen Land machten / zu Unterhaltung der Soldaten

ten/ wider die einfallende Dähnen / und
dahero **Danengeld** benamsten / wolte
doch dieses wenig versangen / biß endlich
der Nachfolger Edelreds im Reich Al-
frid , sie gänglich aus dem Königreich
Merzien verjagt / welche nachmals auch
sein Sohn Eduard verfolgt / und denen
Dähnen wieder das Westliche Theil En-
gellands entrißen ; und Adelstam ein
natürlicher Sohn König Alfrids / die-
sen Sieg wider die Dähnen so hoch ge-
bracht / daß er sie nicht nur gar aus der
Grafschafft Northumerland , und übr-
igen Ländern Engellands verjagt / son-
dern auch die Ubrige zum Theil denen
Engelländern zinsbar gemacht / und von
dem Tribut Dan entledigt.

Da König Alfrid nun von diesem
grausamen Feind entledigt / und die sie-
ben Sächsisch-Englische Königreich sich
in eines verwandelt / theilte er das
Reich in zwey und dreyßig Schirn
oder Herrschafften / und zwar im Jahr
1016 welche Schiren wiederum ihre
Centurias , und diese ihre Decurias hat-
ten / und befahl jeglichen Theil die Ver-
waltung der Gerechtigkeit auf das
schärfpffte

schärpffste an / damit ja ein jeglicher
nachdem nunmehr die Dähnen ge-
dämpfft / bey dem seinigen ungeraubt
und ungehindert bleiben möchte. Und
hiemit änderte sich dieses Reich umb ein
mercklich / dann nachdem zuvor grosse
Raubereyen hin und wider vorgegangen/
ward es hierauf im ganzen Land so still
und sicher / daß so auch einer am Wege
guldene Armband hätte aufgefangen /
oder sonst Geld auf der Reise verloh-
ren / solches am selbigen Ort / nach Ver-
fließung 3. oder 4. Wochen / wieder
würde gefunden haben.

Alfrid folgte in dieser friedselig und
bestbestellten Regierung sein tapfferer
Sohn Edoard, diesem Adelstan, und
folgich Edmund, welcher bey der Tafel
sitzend / ermordet worden / welches obge-
dachten Edoard im Trincfen gleichfalls
geschehen. Hierauf kam Edelred, Ed-
win, Edgar, Edoard der II. unter denen
allen nichts sonderlich vorgefallen / biß
auf Ethelred den II. Edoards des II.
Nachfolger / welcher sich der Regie-
rung wenig / denen Lasten aber sonder-
lich ergeben / weßhalb dann die bißhe-
ro ge-

ro gedemüthigte Dähnen wieder einen Muth gefasst/ und solche Plünderungen und Streiffereyen in Engelland gethan/ als zuvor niemal geschehen. Welches dann die Engelländer bewogen / einen Anschlag auf die Dähnen zu machen/ und in einer Nacht alle in dem Königreich Engelland befindliche Dähnen / zu ermorden / welches dann auch erfolgt / und also auf einmal das Kriegs Feuer/ durch das Blut derjenigen / die es erregt ausgelöscht worden.

Sobald Sveno der König in Dennemarck hievon benachrichtigt/ entschloß er sich diese Dähnische Massacre an denen Engelländern zu rächen / fiel derothalben dieses Königreich mit einer mächtigen Armee an/ schlug Ethelred in die Flucht/ und bemeisterte sich hiedurch des Reichs/ welchen dann in der Regierung des halben Theil Engellands / sein Sohn Canut der Grosse/ folgte/ die andere Helffte aber von König Edmund den II. vermög Vergleichs mit dem König von Dennemarck / regiert ward ; als aber Edmund der II. auch erwürgt worden / fiel die Beherrschung Engelland ganz auf

auf Canut den Grossen/ der es nachmals
seinen Söhnen Harald dem Bästard
und Canut dem II. überlassen.

Nachdem auch diese mit Tod ab-
gegangen/ entschütteten sich die Engellän-
der abermal des Dähnischen Jochs/ und
setzten Edoard den III. einen Sohn des
bößartigen König Ethelreds auf den
Thron/ welcher Edoard nachmal wegen
seiner Heiligkeit der **Bekenner** und
Heilige beygenennet worden / weßhal-
ben man auch noch auf den heutigen
Tag seine Kleider / Scepter mit der
Taube / seine friedfertige Regierung dar-
durch anzudeuten bey dem Königlichen
Ornat verwehrlich aufbehält. Dieser
Edoard hatte am ersten die Krafft / das
Königs Ubel oder Kröpfe zu heilen/ wel-
ches noch heut zu Tag von denen Englis-
chen Königen mit bloßen Anrühren ver-
richtet wird / und zwar mit diesem Un-
terscheid/ daß die Könige in Frankreich/
welche auch diese Krafft besitzen / solcher
nicht eher als nach der Krönung / und
nachdem sie Ritter des Heiligen Geists
worden / auch das Grab des heiligen
Marculphi besucht/ habhafft werden / die
Englis-

Englische Prinzen aber auch vor der Krönung diese Krafft ausüben mögen / wie dann Carl der II. als er noch im Haag sich enthalten / diese Kröpf- Anrührung verrichtet.

Als Edoard der III. oder der Heilige sein End herben nahen sahe / erklärte er zu seinem Nachfolgern Wilhelm einen Herzog in der Normandie / den Robertus mit einer Kürschners Tochter / in die er sich bey den Tanz verliebt und nachmals geehlicht hatte / gezeugt. Sobald aber Edoard die Augen / und mit ihm der Sächsisch-Englische Stamm verloschen / warff sich zum König auf Harald der II. **Grav von Kent**, der ganz keinen Zuspruch auf die Cron hatte / wesßhalben Wilhelm mit einer grossen Armee aus Normannen / Franken und Niederländern in Engelland / zu der ihn von Edoardo versprochenen Cron / abseegelte / ohne Hindernuß an das Land stiege / und Harald in Suffex ein Treffen lieferte / in welchem Harald durch einen Pfeil gefällt / ohne alle Widerrede Wilhelm zugenannt Conquestor, das Reich hinterlassen mußte; welcher

welcher dann die Zahl der Englischen
Schiren / so Alfrid auf 32. gesetzt / ver-
mehrt / daß ihrer erstlich 34. hernach 39.
gezehlt werden. Er gab auch neue Ge-
setze in Normannischer Sprach / wo-
durch viel / aus Unwissenheit der Spra-
che / in Straffe verfielen / und führte
mehr Neuerungen ein / fürnemlich die
lange Bogen / durch welche er den Ha-
rald überwunden. In seinem Testa-
ment gab er dem ältesten Sohn die Nor-
mandie / den andern aber Wilhelm den
II. benennant den Roth-Kopff die Eng-
lische Cron.

Dieser Wilhelm der Roth-Kopf
brachte Wallis unter Engelland und
erschlug Malcolm dem Schotten König
samt seinen Sohn in der Schlacht; als
er aber auf der Jagd unversehens von
seinem Diener mit einem Pfeil erschossen
worden / bemächtigte sich sein Bruder
Heinrich / der eben damals sich in Eng-
gelland enthielte / aller Königlichen
Schätze / wodurch er sich viel Freunde er-
kauffte / und also seinen Bruder Robert
Herzog in der Normandie von der Eng-
lischen Cron verdrängte. Und obwoln
Robert

Robert bey seiner Zuruckkunfft aus dem gelobten Land in Engelland einfiel / ward doch der Streit verglichen / und Robert mit einer jährlichen Pension abgefertigt / die er nachgehends Heinrich gar erlassen; doch kame nachmals wieder die Reue und forderte er die erlassene Pension von Heinrich wieder / der ihm aber statt der Geld-Lieferung in die Normann die fiel / ihm dieser Landschaft / Freyheit und der Augen beraubte / und Normann die mit Engelland verknüpfte / daher dann / so lang diese Provinz unter Engelland gestanden / des Königs ältester Prinz / Herzog von Normann die betitelt worden.

Dieser Heinrich der erste / berief am ersten die Burger schaff mit zur Berathschlagung der Reichs-Geschäften / darzu man vorhin nur die Bischöffe und den Adel gezogen / woraus dann das Obere und Niedere Haus des Parlaments seinen Ursprung genommen. Weil auch noch bey seinen Lebzeiten Wilhelm sein Sohn mit vielen Engli schen Herren / in der Ruckkehr aus Normann die ertruncken / als suchte er die Crone

Erone auf seine Tochter Mathildis
Kaiser Heinrich des IV. Gemahlin zu
bringen / deren dann auch die Englische
Stände bey seinen Lebzeiten geschworen;
doch schliche sich Stephanus **Grav von**
Bologne, Heinrichs Schwester Sohn /
nach seinem Absterben / mit Geschwin-
digkeit in das Reich / allein Kaiserin
Mathildis bekam einen grossen Zulauff /
und fieng in der Schlacht bey Chester
diesen Stephanum; allein weder Mathil-
dis, noch Stephanus, denen doch beyden
gehuldt / kamen wieder zur Cron / weil
die Kaiserin denen von London wägere-
te König Edoards Gesetze wieder in
Brauch zu bringen / weswegen dann
Engelland von ihr abfiel / sie in Oxford
belagerte / daß sie mit genauer Noth ent-
wischen können / welche Glückseligkeit
auch dem gefangenen Stephano wider-
fahren.

Heinrich der II. ein Sohn Mathil-
dis kam hierauf mit gewaffneter Hand
in Engelland / und weil Eustachius der
Sohn Stephani plötzlich starb / als ge-
langte er / Krafft eines Vergleichs An.
1154. zur Cron. Dieser Heinrich
brachte

brachte Irzland / auf Zulassen Pabst
 Adriani, als ein Herzogthum zur Cron
 und starb aus Bekümmernuß A. 1189.
 dem in der Regierung folgte sein Sohn
 Richard der erst / welcher in das gelobte
 Land gezogen / Ptolomais erobern helf-
 fen / nachdem aber der Frankoß wider
 gethanen Eyd in die Normanndie gefal-
 len / mußte er sich mit Saladino dem Egy-
 ptischen Sultan vergleichen / und seinen
 Rückweg nehmen / ward aber in Oester-
 reich erkannt / und von Leopoldo dem
 Herzog in Oesterreich / dessen aufge-
 steckten Fahnen er Ptolomais wegreissen
 lassen / gefangen genommen / dem Kays-
 ser überliefert / und nach 15. monatlicher
 Gefängnuß gegen 100000. Pfund los-
 dig gelassen / da er dann alles in höchster
 Verwirrung in Normanndie und En-
 gelland angetroffen / und endlich Anno
 1199. an einer Wunden / die er bey Be-
 lägerung eines geringen Orts in Franck-
 reich bekommen / verstorben.

Nach seinem Tod bemächtigte sich
 sein Bruder Johannes des Reichs /
 welches doch seines ältern Bruders
 Sohn Arthuro gebührte; daher dann
 wenig

wenig Glück hatte / und ward von
 Frankreich gezwungen / Krafft eines
 schändlichen Friedens mit Blanca, seiner
 Schwester Eleonora, und des Königs
 in Castilien Tochter/alle von dem König
 Philippo in Frankreich in der Normann-
 die und Anjou eroberte Plätze / als ein
 Heurath-Gut an Ludovicum Philippi
 Sohn zu übergeben. Nachmals ward
 auch Arthurus von ihm gefangen / wel-
 cher dann wegen harter Gefängnuß
 sein Leben aufgegeben / hingegen nahm
 der Frankoß wegen dieser Unthat alle
 in Frankreich noch übrige Lehen dem
 Johanni ab / ausgenommen Angers;
 endlich ward Johannes von seinen eig-
 nen Unterthanen verfolgt und starb vor
 Melancholie An. 1216. Sein noch un-
 mündiger Sohn **Heinrich der Dritte**/
 ward hierauf aus Mitleiden auf den
 Thron erhaben / nachdem er aber nach-
 maln die Fremde vor denen Einheimi-
 schen zu Aemtern befördert/ auch wider
 der Englischen Magnaten Willen eine
 Grävin aus Provence geheurathet / als
 kam es zwischen ihm und seinen Magna-
 ten zur Raptur, und ward er in der ersten

☉

Schlacht

Schlacht selber gefangen. Sein Sohn
aber Prinz Edoard brachte eine gute
Macht zusammen / schlug den Feld
Herrn der Rebellen Magnaten / Si-
mon von Montfort Grafen von Leyce-
ster, wodurch der König befrehet und
endlich der Aufstand gedämpffet wor-
den. Hierauf beschloß er An. 1272
sein Leben/und hinterließ die Kron/dem
auf Anhalten des Französischen Kö-
nigs/eben in dem gelobten Land streiten-
den Prinzen Edoard.

Dieser / so bald er von dem Abster-
ben seines Herrn Vattern benachrich-
tigt / richtete alsobald über Land seine
Reise nach seinem Reich / woselbst er
auch glücklich angelandet / durch ihn
ward mit Ueberwindung Lyonells des
Prinzens in Wallis / diese Landschaft
an Engelland verknüpft / da er dann al-
sobald selbige seinem Prinzen Edoard
überlassen/und von selbiger Zeit an / der
älteste Prinz in Engelland / Prinz von
Wallis genennt worden. Unter die-
sem König entspann sich der Krieg zwis-
schen Engelland und Schottland / wel-
cher wol nachmals in die 300. Jahr ge-
währte

währt/ und obschon einstens Edoard auf
die 40000 Schotten erlegt/ ja den Kö-
nig in Schottland selbst Johann Ba-
liol, ehemaligen Graven von Galloway,
selbst gefangen in Engelland gesandt/ be-
kam doch hiedurch d' Krieg kein Loch/ son-
dern Edoard der I. oder vielmehr der IV.
musste auch in diesem Schottischen Krieg/
als er wider den neu aufgeworffenen
König Robert Bruce zu Feld zog Anno
1307. durch eine hitzige Kranckheit/ oder
wie etliche wollen zu Burgofand an der
rothen Ruhr sein Leben aufgeben; eben
dieser Edoard hat zu denen Schiren oder
Englischen Herrschafften noch 13. bey-
gethan.

Ihm folgte in dem Reich Edoard
der II. oder besser der V. sein Sohn / der
gegen die Schotten unglücklich / von sei-
nen Magnaten verhasst/ seiner Gemahlin
aber verfolgt/ gefangen und jämmerlich
gehalten ward / dann nachdem man ihn
mit Schlägen jämmerlich tractirt/ Haar
und Bart aber lächerlich beschoren hat-
te/ wurden ihm ungesunde Speisen vor-
gesetzt / über das plagte man ihn mit den
Gestand der todten Körper / und end-
lich

lich auf Befehl seiner Gemahlin einer Königl. Princessin aus Frankreich mit Gift / weil aber auch dieser nicht seine Wirkung ausüben wolte / als fertigte der Bischoff von Herford an seine Wächter diesen Befehl: Edoardum occidere nolite timere bonum est; wann das Unterscheids-Strichlein hier zwischen nolite gesetzt wird / kommt dieser Wort-Verstand heraus: **Tödet ja bey Leib König Edoard nicht / es ist wol gethan / wann ihr ihn fürchtet;** Fügt man aber das Unterscheids-Strichlein nach timere, wird es in Teutscher Sprach also lauten: **Fürchtet euch nicht Edoard zu erwürgen / es ist wolgethan.** Bey Empfang dieses Befehls machten die Wächter hierüber nicht viel Nachdenckens / sondern fielen so gleich über den annoch im Bett liegenden Edoard her / erwürgten ihn mit Leilachen / und steckten ihm ein glühendes Eisen in den Hindersten. Doch entgiengen die an seinem Tod Schuldige / nicht der Göttlichen Rache. Die Königin ward / nachdem sie des Ehbruchs mit Mortimer überwiesen / zur ewigen Gefängnis

Gefängnuß / Mortimer ihr Liebhaber
zum Galgen / Gorni Matrevers die selbst
Hand an den König gelegt / zu dem Beil/
und noch andere zu dem Rath verdammt/
und erwießen erst nach dem Tod dieses
Königs die Unterthanen ihre gebührende
Liebe / so sie ihn bey seinen Lebzeiten
doch geweigert.

Sein Sohn Edoard der III. oder
mit Recht der VI. bestieg hierauf in 15.
Jahr den Thron / und weil er noch zu
jung / als ward ihm seine Frau Mutter
an die Seite gesetzt / die mit denen Schot-
ten einen schändlichen Frieden eingegan-
gen / vermög welchen Edoard auf die
Souverainität un allen Anspruch an selb-
ges Reich / hingegen die Schotten ihren
Anspruch auf Cumberland und Nord-
hamton fallen ließen. Als auch Philip-
pi Pulchri Söhne Ludwig / Philipp und
Carl ohne Leibs-Erben abgiengen / such-
te Edoard seinen Anspruch an die Fran-
zösische Cron herfür / weil seine Mutter
des letzten Königs Schwester gewesen /
ihm ward aber Philippus de Valois, ob-
schon er einen Grad geringer / vorgezo-
gen. Gegen die Schotten war er
glück-

glücklicher als sein Vatter / dann er eroberte Berwik wieder / und erlegte in einem Treffen 30000. Schotten / worauf König Bæliol , Edoardo den Eynd der Freu wegen Schottland leistete. Darauf gieng es wider Frankreich und erschlug er 30000. Frankosen / die ihm Anno 1340. das Landen in Frankreich verwehren wolten / darauf belägrte er Dornik, nahm Angoulesme weg / wiedereroberte die Normann die und Picardie / schlug nachmals die Frankosen bey Crecy in Picardie / so daß kaum der König entrinnen mochte; hierauf schlug er die in Engelland denen Frankosen zu Hülff eingefallene Schotten / und erlegte deren auf die 15000. Friegete auch den König David selbst gefangen / nachmals kehrte er abermals in Frankreich / und machte glückliche Progressen in Bretagne und Gvienne, eroberte im folgendem Jahr Calais, und besetzte sie mit lauter Englischen Einwohnern. Nicht weniger Glück hatte auch sein Sohn Prinz Edoard, welchen der Vatter in Gvienne gelassen / dann dieser schlug / den auf ihn mit 30000. Mann zuruckenden König Johan

Johan

Johannes in Frankreich / welcher keinen gültlichen Vergleich / wegen seiner wenigen Mannschafft / die sich nur auf 8000. Mann belieff / eingehen wolte / weßwegen dann Edoard mit verzweifelten Muth auf ihn loß gieng / die Frankosen in die Flucht jagte / und König Johann selbst samt seinen jüngsten Prinzen gefangen bekam / und blieben bey diesen Treffen auf 1700. vornehme Herren ; hierauf gieng König Edoard in Frankreich nach Belieben hin und her / biß endlich durch Vermittlung des Pabsts / der Krieg sich in einen / für Engelland / vortheilhafften Frieden / endigte / indem Edoard zu dem / was ihm schon in Frankreich zuständig / annoch viel Provinzen in Frankreich / und 3. Millionen Cronen für die Ranzion König Johannis empfing. Der Sieghaffte Prinz starb nachmals / eben als er wie der König Carl den VI. in Frankreich / der sich der ehemals abgetretenen Provinzen wieder annahm / zu Feld gehen wolte / und mit ihm verlosche das Englische Glück in Frankreich / daß also die Frankosen / Borordeaux und Bagonne

C 4

aus

ausgenommen/ in Aquitanien alles wieder eroberten. Über welchen unglücklichen Fall eines so tapffern Sohns/ König Edoard, nachdem er zuvor den Ritterlichen Orden des Hosenbands gestiftet / sich so bekümmerte / daß er im Jahr 1377. nachdem er 50. Jahr regiert/ nur 10. Monat nach seinen Priuaten auch diese Zeitlichkeit verlassen.

Edoard der VI. hatte zum Nachfolger ertwählt Richardum II. des höchsten benannten Prinzen Edoards Sohn von 11. Jahren / den auch die Engelländer auf den Thron gesetzt; über die Unruhen mit denen Frankosen und Schotten/ die er beyderseits mit einem reputirlichen Frieden besänfftigte/ hatte er auch Streitigkeiten erstlich mit dem Pöbel/ und als der diesen besänfftigt/ mit den Magnaten/ da ihn daß endlich Heinrich Herkog von Lancaster vom Thron versagt / gefangen angenommen / worauf er von Petrod' Exton samt 8. Männern / die dieser Königs-Mörder zu sich nahm/ angefallen / und obschon Richard mit einer Streit-Art / so er einem dieser Mörder aus der Hand gerissen / vier zu Boden geschla-

geschlagen / ist er doch von besagtem Petro d' Exton mit einem tödtlichen Streich gefället worden / und fiel in ihm der schönste König in Engelland. Anno 1399.

Heinrich von Lancaster ward hierauf König/unter den Namen Heinrich des IV. wider diesen erregten sich viel innerliche Unruhen / und ward die dritte Conspiration auf sein Leben entdeckt; Schottland wagte sich an ihn / bekam aber greuliche Schläge / wie nicht weniger die von Wallis / so eine Haupt-Schlacht verloren/in welcher der König mit eigener Faust 36. Männer erschlugen / endlich rüstete er sich in das gelobte Land zu ziehen/starb aber An. 1413.

Worauf sein Sohn Heinrich der V. die Regierung antratt. Dieser gieng mit einer Flott von 1200. Schiffen in Frankreich/eroberte etliche Plätze in der Picardie/und wurden der Frankosen/die doch sechsmal stärker waren als die Engelländer in einem Treffen 10000. erschlagen und eben soviel gefangen. Als er das andermal in Frankreich gieng / erhielt er / nebst der Princessin Catharina

E s

na/

na / auch die Verwaltung des Königs
reichs Frankreich mußte aber / da er wi-
der den Dauphin der eine an der Loire
liegende Stadt beläget / zu Feld ziehen /
bey welchem Feldzug er erkrankte und
An. 1422. in der besten Jugend Blüth
den Geist aufgab.

Sein Sohn Heinrich der VI. ein
Kind von 8. Monat erhielt hierauf Cron
und Thron / allein dieser verlor wieder /
was der Vatter gewonnen. Er ward
zu Paris zum König gecrönet / und hat-
te Anfangs wider Frankreich Glück /
allein eine Französische Amazonin aus
Lothringen / war die erste Stufe seines
Falls / als welche die Englische von Or-
leans verjagte / daher man sie nach der
Hand la pucelle d' Orleans, zu nennen
pfliegte / und ob sie schon die Franzosen
als eine Heilige hielten / ward sie doch
von denen Engelländern / nachdem sie ge-
fangen worden / auf den Scheiter-Hauf-
en zu Rouen gesetzt / und verbrannt;
nachmals verlor er auch Paris / wel-
ches die Engelländer schon 17. Jahr in-
nen gehabt / ja nachdem die Französische
Unruhen in etwas gestillet / erregt
sich

sich die Englische wegen seiner Heurath mit der Grävin von Annignac, die nachmals verstossen / und mit Margareth einer Tochter von Renè Duc d' Anjou und König von Napoli und Sicilien eine Heurath geschlossen ward / worüber der Herzog von Glocester, der es widerrathen/den Kopff / der König aber der Unterthanen Gunst verlohr / worauf der Herzog von York sich wider den König auflehnte / selben endlich nach vielen Glückswandlungen / gefangen bekam / und zum Protector des Reichs erklärt ward / allein die Königin sammlete eine Armee / und entrisse dem Herzog von York zusamt der Protector's Würde / auch in einer Schlacht das Leben / doch ward sein Prinz der junge Herzog von York / unter dem Namen Edoard des IV. für einen König ausgerufen.

Dieser Edoard der IV. oder vielmehr von Edoard dem Heiligen her der VII. so An. 1461. zur Cron gelanget / hatte stetigst mit den in Schottland sich haltenden König Heinrich den VI. zu thun / da dann zwischen diesen beeden Königen die grausamste Schlacht / so jemals

jemals in Engelland geschehen / geliefert worden / in welcher auf die 36769. Menschen geblieben. Letzlich ward König Heinrich gefangen / und in den Tour zu London gesetzt. Da nun Edoard am aller sichersten zu sitzen vermeinte / lehnte sich Graf von Warwick wider den König auf / schlug und fieng ihn / doch entwichte er durch der Wächter Nachlässigkeit / und flüchtete sich zu Herzog Carl von Burgund in Niederland. Unter dessen ward Heinrich der VI. nach seiner neunjährigen Gefängnuß aus dem Tour wieder auf den Königlichen Thron gesetzt. Doch kehrte Edoard mit Hülff Völkern des Herzogs von Burgund wieder in Engelland / und mußte hierauf der Graf von Warwick, der König Heinrich aber nochmal in den Tour wandern / hierauf verlor der Graf von Warwick zugleich mit der Schlacht sein Leben / und hatte auch die Königin / so mit ihrem jungen Prinzen Edoard mit neuen Fränkischen Troupen aus Frankreich angelangt / kein bessers Glück / sondern ward gefangen / der Prinz erschlagen / König Heinrich aber von

von dem Hertzog zu Gloceſter in dem
Tour erwürgt; Eine graufame That
begienge dieſer König/ welche den Ruhm
ſeiner Tugenden zimlich bemackelt/ in
dem er nemlich ſeinen Bruder/ den Her-
zog von Clarence, in ein Faß Malva-
ſier erträncken laſſen; worauf er nicht
lang mehr lebte/ ſondern in 50. Jahr ſei-
nes Alters Anno 1483. den Geiſt auf-
gab.

Edoard der V. oder billich der VIII.
ſein Prinz/ beſchritte zwar in ſeinem 13.
Jahr den Thron/ allein kaum 10. Wo-
chen / dann Richard der Hertzog von
Gloceſter, ſeines Vatters leiblicher
Bruder drängte ihn davon ab/ mit Für-
geben Edoard der IV. ſeye ein Baſtard
geweſen / und deßhalben ſeine Söhne
zur Succellion undüchtig / die man dan-
nenhero / weil Richard zum Beweis die-
ſer Sache viel falſche Zeugen erkauft /
in den Tour gefangen ſetzte / hingegen
Richard, (der ſich zwar weigerte) die
Cron aufſetzte / und unter dem Namen
Richard der III. König in Engelland
und Frankreich ausriefſe. Seine er-
ſte That war / daß er die unſchuldigen

Prinzen Edoard des I V. oder VII. in den Tour mit Bolstern in ihren Schlaff-Betten ersticken ließ / hierauf kostete es den Graven von Bukingam sein Leben / allein Heinrich von Richmond kam mit Verhülff des Königs in Frankreich mit einer zimlichen Flott in Engelland / bekam einen grossen Zulauff / und ward in der Schlacht König Richard selbst erschlagen / die Cron auf der Wahlstatt ihm vom Haupt genommen / und An. 1485. **Heinrich den VII.** aufgesetzt / und er hierauf zum König ausgerufen.

Dieser Heinrich der Siebende hat durch Vermählung mit Elisabetha Königin Edoard des I V. oder VII. Tochter / und Edoard des V. oder VIII. Schwester / die Häuser Lancaster, als wovon er / und York / wovon Elisabeth abstammet / die bisher fast alle Unruhen erregt / vereinigt und versöhnet / welches man ins gemein die **Verbindung der weissen und rothen Rosen** in denen Geschichten zu betiteln pflegt. Die wider ihn in Irland erregte Kriegs-Unruhe stillte er durch Hinrichtung des Graven von

von Lincoln ; zwischen den König in
 Franchreich und Herzog in Bretagne
 ließ er sich als ein Schiedsmann gebrau-
 chen / kündigte auch denen Frankosen
 bey dem Braut Raub Kaysers Maximi-
 lians den Krieg an / welchen die Franko-
 sen mit grossem Geld abkauffen musten ;
 Die Schotten / so sich des aufrührischen
 Petri Warbek angenommen / und in
 Engelland eingefallen / schickte er mit
 blutigen Köpfen zuruck / ja Petrus ward
 endlich selbst von ihm gefangen / und ob
 er schon zum drittenmal entwichte / mu-
 ste er dannoch in den Tour spazieren /
 und als er auch hier nicht ruhen wolte /
 über den Tour den Galgen zieren.
 Endlich nachdem er seinen Sohn Ar-
 thur, der die Princessin Catharina aus
 Spanien geehligt / überlebt / und diese
 Princessin / durch Dispensation des
 Pabsts seinen jüngern Prinzen Hein-
 rich erbeten / starb er An. 1508. in 52.
 Jahr seines Alters / der Regierung aber
 im 23.

Heinrich der VIII. folgte seinem
 Vatter alsobald in der Regierung / und
 weil Franchreich mit den Pabst in Krieg
 verwir-

verwickelt/ als kündigte er / dem heiligen
 Vatter Lust zu machen / Krieg denen
 Frankosen an/ und fiel auch würcklich in
 Aquitanien und Bretagne, allein er war
 beyderseits unglücklich / und erkühnten
 sich die Frankosen gar hierauf in Eng-
 land zu fallen / die man aber schlecht zu-
 rück wies. Die Schotten verlohren
 in den 1513. geschehenen Treffen wider
 Heinrich / nicht nur 8000. Mann / son-
 dern auch den König Jacobum selbst
 nebst 2. Magnaten und drey Bischöffen.
 Wieder Lutherum schrieb er ein Buch /
 wesßhalben er von dem Päßstlichen Stul-
 den Titel des Beschüters des Glaubens
 erhielt / dessen sich folglich alle Könige
 bedienten. Die Königin Catharina
 ließ er von sich scheiden / und weil der
 Pabst nicht in diese Scheidung willigen
 wolte / als verbot er ihm aus seinem Kö-
 nigreich nicht einen Heller mehr zu schi-
 cken; und warff sich selbst zum Haupt
 der Kirchen auf. Nach Catharina
 vermählte er sich Anna des Thomas Bo-
 luny Graven von Wilthon Tochter / die
 er aber wegen Ehbruch (worgegen sie
 sich doch kräfttig verthädigt) samt ihrem
 Bruder

Bruder und andern Bedienten/ mit den
 Beil hinrichten ließ/ und bekam er von
 dieser Gemahlin die Princessin Elisabe-
 tha/ da er zuvor von Elisabetha Ma-
 riam bekommen. Nach Hinrichtung
 Anna vermählte er sich gleich des andern
 Tags mit Johanna Semeria, aus welcher
 Edoard der Sechste/ jedoch mit der Mut-
 ter Tod entsprossen/ indem man ihn we-
 gen harter Geburt aus den Leib geschnit-
 ten. Hierauf verehlichte er sich mit An-
 na/ Johannis III. Herkogen von Cles-
 ve Tochter / stieß sie aber sechs Monat
 nach gehaltenen Belager wieder von
 sich/ und mußte Thomas Cramely, der sie
 ihm zugeführt / deshalb den Kopff
 hergeben. Catharina Howards des
 Herkogs von Nordfolk Tochter war die
 fünffte Gemahlin / allein auch diesel ließ
 er/ wegen Verdacht des Ehebruchs zu-
 samt der Frau von Rochefort mit den
 Beil hinrichten. Noch heurathete er
 die siebende Catharina Parra eines Rit-
 ters Tochter / die ihn endlich überlebet/
 da er dann/ nachdem er noch zuvor Bou-
 logne in Francreich erobert / und die
 Schotten zimlich gedemüthiget Anno

1549.

1549. im 56. Jahr seines Alters gestorben.

Edoard der VI. oder billicher der IX. kam hierauf / auf Ernennung seines Vatters zum Reich / und ward im 9. Jahr seines Alters An. 1549. gekrönt / und ihm 16. Vormünder zugeordnet. Die Schottische Princessin Maria konnte er nicht erhalten / und verlohren deshalb die Engelländer eine grosse Schlacht. Dieser Edoard führte die Reformirte Religion in Engelland ein / und enterbte seine Schwester Maria / weil sie der Catholischen zugethan; starb aber bald hernach an der Schwindsucht / oder vielmehr an bengebrachten Gifft / im 15. Jahr seines Alters.

Johanna Gray, die Muhme Edoard des Sechsten / ward hierauf / Krafft des Testaments Edoardi, öffentlich als eine Königin und Erbin des Reichs ausgeruffen / allein Maria sammlete eine Armee und nöthigte die zu London versammelte Magnaten / sie An. 1553. für eine Königin auszuruffen. Diese führte die Römisch: Catholische Religion wiederumb ein / und ersetzte die ledigstehende
und

und entsetzte Bistümer mit Catholischen
Bischöffen. Johanna Gray verlorh samt
ihrem Eh-Herrn auf der Königin Befehl/ ihr Haupt / wie auch der Erzbischoff
Cramer von Canterburg, der
Bischoff von London / und Bischoff von
Worcester, die sie wegen der Religion
auf den Scheiter-Hauffen setzen ließ/
und haben in ihrer fünffjährigen Regierung
das Leben durch des Henckers Hand
verlohren / 8. Bischöffe / 21. vornehme
Herren / 8. Ritter / 48. gelehrte
Männer und Künstler / 100. Hausväter
/ 26. verheurathete Weibs-Personen / 9.
Jungfrauen / 2. Jünglinge und
2. unmündige Kinder / deren eines der
Bischoff Bonner mit Ruthen auf den
Tod hauen / das andere aber / so die an
eine Seule gebundene / und zum Tod
verdammte Mutter / eben auf der Richt-
stelle auf die Welt brachte / bey einem
Bein auf den Scheiter-Hauffen schlen-
ckern lassen. Elisabeth ihre Schwester
musste ingleichen in das Gefängnuß / und
entkam sie / durch ihre hohe Klugheit mit
genauer Noth / dem Tod. Hierauf
ward sie mit Philippo dem König in
Spanien

Spanien vermählt/ und verwickelte sich auf Unhalten ihres Ehehern mit in den Fränkösichen Krieg / allein zu der Engelländer Unglück / indem sie dadurch Calais und Gviennes verlohren / und gänglich Frankreich raumen muste / worüber sich Königin Maria so sehr grämte / daß sie kurz hernach an der Wassersucht ihr Leben endigte/und zwar An. 1558. im 43. ihres Alters/und fünfften ihrer Regierung.

Elisabeth ward alsobald nach Maria Absterben aus dem Gefängnuß genommen / und auf den Thron gesetzt / und obgleich Philippus Elisabeth zu ehelichen versprach/ auch hierüber die Päbsterliche Dispensation zu erhalten hoffte/ wolte doch Elisabeth nicht hierein einwilligen / sondern verlangte lieber ungebunden zu herrschen. Durch diese Elisabeth ward Engelland von der Römischen Kirche entsondert / und fast in ganz Engelland nach und nach der Reformirte Gottesdienst eingeführet. Maria von Stuard Königin aus Schottland / verlohr / weil sie sich in etliche Conspirationen wider die Königin Elisabeth eingelassen.

sen/das Haupt/und vor ihr auch gleicher
Ursach halben der Herkog von Nordfolk,
den Maria von Stuard heurathen wolte.
Die Spanier richteten mit ihrer unüber-
windlichen Flott/ die doch aus 19000.
Soldaten/ 7049. Schiffleuten/ 220.
vornehmen Herren/ und 135. Schiffen
bestund/wenig aus/und ward durch Eli-
sabeths Klugheit diese Flott innerhalb
Monatsfrist so vernichtet/ daß nicht
mehr der zehende Theil nach Haus kam.
Endlich starb diese weise Königin im 70.
Jahr ihres Alters/ An. 1603. und ver-
ließ zum Reichs-Erben Jacob König
in Schottland.

Dieser ward von denen Engellän-
dern mit allen Freuden auf- und ange-
nommen. Mit Spanien machte er als-
sobald Friede/ und verknüpfte Engel-
mit Schottland/ und weil sie sich wegen
des Rangs nicht vergleichen konnten/
als ersann er den Namen Groß Brita-
nien/ließ auch Münzen prägen mit den
Umschriften: Was Gott zusammen
fügt soll der Mensch nicht scheiden/ auf
der andern Seite: Heinrich hat die
Rosen/Jacob die Reich verknüpft. Un-
ter

ter seiner Regierung ist die abscheuliche Conspiration / Krafft welcher das Parlaments Haus untergraben / und mit dem sitzenden Parlament mit Pulver in die Luft gesprengt werden sollen / entdeckt worden. Seine Princessin Elisabeth verheurathete er an den Pfalzgrafen Friederich / der Prinz von Wallis aber / Heinrich von ungemeinem Verstand / starb noch vor dem Vatter ; und war dieser der Gelehrteste unter allen Königen / wie solches seine am Tag liegende Schrifften darlegen. Er starb aber An. 1625. den 6. Junii nicht ohne Argwohn bengebrachten Giftts.

Sein Nachfolger im Reich war der unglückselige König Carl Stuard der I. welcher erstlich eine Princessin aus Spanien / nachmals indem viel Verwirrungen darein kamen / eine Königliche Französische Princessin Henrietta sich vermählen ließ. Weil er denen Bischöffen günstig / die Presbyterianer aber haßte / über das verschiedene neue Auflagen machte / als lud er seiner Unterthanen / und des Parlaments Haß auf sich / worzu die neue Kirchen-Agend oder Liturgie

gie, den Weg bahnte. Der schlug endlich in öffentlichen Krieg aus / und wurden zwar immer dazwischen Stillstände / doch kein beständiger Friede gestiftet / biß endlich das Wetter auf die vornehmste Herren / den Erzbischoff von Canterbury Willian Laud, Bischoff zu Norwik Matthæum Wreen, Graven Themas Wentwort von Staffort Vice-Re von Irland loß brach / und das Mord-Beil ihnen die Häupter von dem Körper sonderte; in diesen Troublen ward des Königs älteste Princessin Maria an den Prinzen von Oranien vermählet. In Irland gieng unter ihm das abscheuliche Blut-Bad für / in welchem der Protestanten auf die 100000. erschlagen worden / und weil der König nicht alsobald dieses rächen wolte / gaben die Engelländer öffentlich für / der König lege mit denen Catholischen Irren unter der Decke / und hätte an diesem Blut-Bad einen Gefallen. Endlich gerieth biß bisher verborgene Feuer des Hasses in volle Glut / und trafen die Königlich Völcker öftters auf die Parlamentarischen / die Parlamentarischen hingegen auf

auf die Königlichen / biß endlich der König von dem Parlament gefänglich angenommen / verurtheilt / und welches nicht ohne Erstaunen zugedencken / An. 1649. öffentlich enthauptet worden.

Und hierauf gerieth das Regiment an Olivier Cromwell, doch wolte Engelland von keinem König mehr hören / Schottland hingegen rieß A. 1650. Carl den Prinzen von Wallis für ihren König aus ; worauf er sich aus Holland dahin verfügte ; Schottland verschaffte ihn genugsame Mannschafft / er war aber gegen Cromwell stetigst unglücklich / welcher Cromwell auch die Holländer wegen des Heering-Fangs bestriegte / und in 5. Seeschlachten obsiegte. Cromwell nöthigte endlich Carl den II. wieder sich in elender Gestalt aus dem Reich zu begeben / und must er unter dem Namen William Jones manches Elend ausstehen / biß er endlich in Normandie kam von dar auf Paris / ferner in Teutschland / und von dar in Flandern reiste / biß endlich der Admiral Monk ihn aus Holland mit einer ansehnlichen Flott abholte / und mit allen
erdencs

erdencklichen Freuden in Engelland
überbrachte; und nunmehr bestraffte
er die/ so an seinem Herrn Vatter ein so
grausames Urtheil vollzogen / auch so
gar Cromwell nebst seinen Schwieger-
Sohn Ireton und Brodsau / die in-
dessen schon verstorben / wurden aus de-
nen Begräbnussen genommen/ am Gal-
gen gehenckt / nachmal die Köpffe zu
West-Münsterhall aufgesteckt / die Lei-
ber aber in eine tieffe Gruben unter den
Galgen begraben. Hierauf ward Carl
der II. gecrönt / und furh darauf mit
Princessin Catharina aus Portugall ver-
mählt. An. 1665. versiel er mit Hol-
land in einen Krieg / richtete aber wenig
aus/ und ward der König Carl gezwun-
gen / weil die Holländer mit ihrer Flott
die Themse hinauf gelauffen / Frieden zu
machen; wiewol er mit Francfreich A.
1672. 1673. und folgenden nochmal
Holland angefallen / An. 1674. aber
mit schlechten Gewinn abermal Frieden
machen müssen. An. 1678. entdeckte
Oates eine schröckliche Conspiration wi-
der den König/ da man dann / die daran
Schuld hatten / zu gebührender Straff
gezo

⦿

gezogen. Endlich starb er An. 1685.
an einem Schlag Fluß / und vermachte
die Regierung Testamentlich dem Her-
zog von York seinem Herrn Brudern.

Dieser/ob er wol Krafft einer Testa-
ments-Akte An. 1680. von dem Parla-
ment/weil er Römisch Catholisch/ aus-
geschlossen / ward dannoch nach seines
Herrn Bruders jähligen Absterben
zum König unter dem Namen Jacob
des II. ausgerufen und gekrönet. Sein
Anfang der Regierung ward durch die
Aufruhr des Graven d' Argile in
Schottland / und des Herzogs von
Monmouth, König Carls des II. natür-
lichen Sohn in Engelland verunruhigt
aber durch dieser beyden Herren Tod
durch des Scharffrichters Hand / gee-
digt. Hierauf came der König in Ru-
he/ allein der Französische Nachbar und
die mit ihm gemachte Allianz/ die Bre-
chung der so theuer beschwornen Eng-
schen Geseze/ die Abnehmung der Char-
tres in denen Städten/ die Einschren-
kung der Privilegien / dieser mehr als
allzufreyen Nation / die Zulassung der
Gewissens-Freyheit / die Gefangen-
kum



IACOBVSII.
KÖNIG
IN ENGELLAND.

zung des Erz-Bischoffs von Cantelberg/
und der Bischöffe zu St. Alaph, zu Ely,
zu Chichester, zu Peterboroug, zu Bri-
stol, und zu Bath und Wels / weil sie die
Gewissens-Freyheit nicht / durch Able-
sung von denen Cankeln / billichen wol-
len / die Aufrichtung endlich verschiede-
ner Jesuitischen Seminarien und Cap-
pellen / endlich die von denen Engellän-
dern fürgegebene Einschiegung und Er-
dichtung des Prinzen von Wallis / alle
diese Ursachen brachten den König Ja-
cob endlich umb Cron und Thron / wie
wir unten absonderlich in einem Capitel
melden wollen. Nun aber / weil wir
das Register der Könige abgehandelt /
wollen wir von deren Macht / wie auch
dem Parlament / und Geistlich- und
Weltlichen Wesen in Engelland han-
deln.

Das V. Capitel.

Der König in Engelland ist das
Leben / Haupt und Authorität al-
ler Dinge / die im Königreich Engelland
gethan werden ; und wird fast keinem
Potentaten mehr Ehr erwiesen / als die-
sem

sem. Kein Mensch redet den König an / oder dienet ihm zur Tafel anders / als kniend. Alle Personen des Königreichs sind blosses Haupt vor ihm / so daß in der Präsenz-Kammer niemand wandeln darff; wann der König gleich abwesend / noch auch da eine Zeitlang verharren / als mit entblößtem Haupt; doch ist dieses von denen Reichs Unterthanen zu verstehen / indem man Fremdblingen ihres Lands Gewohnheit gestattet.

Des Königs Titel ist Wilhelm von Gottes Gnaden / König in Engelland / Schottland / Frankreich und Irland / doch wird in Schottland dieses Königreich Engelland vorgesezt / und auf vorige Art in Engelland. Ferner hat der König auch den Titel des Beschüßers des Glaubens / so Se. Päbstl. Heiligkeit Heinrich dem VIII. wie oben gedacht / ertheilet.

Das Wappen verhält sich also / das erste Vierthel des Schilds hält in sich die Frankösische Lilien im himmelblauen Feld / mit Engellands Königliche dreyen über einander gehenden Löwen im braunen Feld vermenget; das an
dere

deres Viertel beziehet Schottland /
und zeigt einen guldenen Schild mit
einem rothen aufgerichteten Löwen / so
zwischen zweyen mit Lilien gezierten
gleichfarbigen Rändern steht. Das
dritte Viertel macht Irland vorstel-
lig vermög einer guldenen Harpffe
mit silbernen Seiten im blauen Feld.
Das vierdte Viertel gleicht dem er-
sten in allen. Den völligen Schild um-
zingelt eine Binde / worinn folgende
Wort zu lesen : Hony soit qui Mal y
pense, welches so viel sagen will / als :
Demgehe es übel der übel gedencet.
Über diesen allen erblicket man einen
Helm / der Schild aber wird mit einem
Mantel umgeben von durchwebten
Gold / dessen Futter eingesprenkt / und
zeigt sich ob diesem Mantel die Königli-
che Cron. Ferner hält ein gecrönter
aufgerichteter Löw auf einer Seite / auf
der andern aber ein silbern-gecröntes
Einhorn mit einer Kette so an dessen
Halsband hängt / das Wappen / über
diesen Thieren lieft man des Königs
Überschrift Dieu & mon Droit. Durch
Gott und Gerechtigkeit.

D 3

Die

Die Königin belangend erkennt sie/gleich dem König/niemand über sich/ doch wird sie nicht Königin eigentlich Queen welches so viel als des Königs Gemahlin / betitelt ; doch hat sie auch ihren eigenen Hof und Bediente. Der erstgeborne Königliche Prinz/ so bald er des Tags Licht erblicket / wird für einen Herzog in Cornubien erkannt / mit der Zeit aber zum Prinzen von Wallis erwehlt ; und rühren dessen Einkünften aus Cornubia von denen Zinn-Gruben her / welches mit den Einkünften aus Wallia auf die 20000. Pfund Sterlings ausmachet. Die übrige Königliche Prinzen gelangen zu keiner sonderlichen Dignität vor dem Erstgebornen/ doch werden sie also bald in Reichs-Sachen unterrichtet ; der Titel der Königlichen Kinder ist, Ih. Königl. Hoheit / und entblößet in ihrer Gegenwart ein jeder sein Haupt / wer aber selbe anzureden begehrt / fällt auf die Knie. Nächst denen Königlichen Kindern gehen so gleich die unrecht-gezeugte oder Natürliche/die auch nach des Vatters Willen einen Zunamen bekommen.

Des

Des Königs Macht belangend/
 hat er in seiner Gewalt absolute Krieg
 und Friede/umb einen Potentaten abzu-
 sagen nach seinem Gefallen/ sich auch
 mit ihm wieder zu vereinigen/ oder zu
 vertragen/ und in Bündniß oder Still-
 stand mit denselben seines Gefallens zu
 treten/ oder auch mit Gutachten seines
 geheimen Rathes. Dieser geheime Rath
 wird auch nach des Königs Wolgefalle
 erföhren aus denen Edlen und Baronen/
 und aus denen Rittern und Schildkna-
 be und zwar auf solche Weiß als ihm gut
 deuchter; diese berathschlagen täglich/un-
 wann es nöthig/ über die wichtigsten
 Reichs-Geschäfte/ umb ihren König
 nach allem Vermögen den besten Rath
 zu geben. Der König gibt ihnen/ oder
 so vielen unter ihnen/ als ihm beliebt/
 Part von denen Gesandschaften/ als ir-
 gend erscheinen von ausländischen Für-
 sten/ und von solchen Brieffen und Gut-
 achten/ als ihm selbst/ oder seinen Gesand-
 ten zugeschickt werden; und wanns ihm
 gefällt/ hält er auch die Gesandschaften
 und Brieffe/ so ihm zukommen/ geheim
 und bey sich; wiewol diese geheime Ra-
 the

the ihm einen besondern End thun wegen ihrer Treu und Geheimhaltung an vertrauter Dinge/ wann sie Anfangs in solch Collegium zugelassen werden. Im Krieg und zu Feld hat der König ebnermassen absolutè Gewalt/ so gar/ daß sein Wort ein Gesetz ist. Er mag mit Leibs- Straff belegen/ auch am Leben straffen lassen die jenigen/ von denen er meint/ daß sie es verdient/ und das ohne gewöhnlichen Proceß oder einig-gerichtliche Procedur.

Ingleichen bedient er sich auch völliger Gewalt/ wegen Einführung des Gelds im Reich/ und dieses bloß durch seine Proclamation. Das Geld wird allezeit mit des Königs Bildnuß und Titel geschlagen/ die Form/ Weise/ Maass/ Gewichte/ Güte und Geringsfügigkeit beruhet allein in Discretion des Königs. Alle andere Maass und Gewichte/ so der trockenen als nassen Wahren/ werden nach Gewonheit vom Parlament allein bevestigt oder verändert/ und nicht allein durch eine Königliche Proclamation. Der König dispensiret ingleichen über gemachte Gesetze/ wo
die

die Billigkeit eine Moderation erfordert; als auch über Straffen wegen übertreter Gesetze / nemlich über solche Bußen die dem König allein zukommen. Begibt sich es aber / wie das in populair-Akten öfter geschicht / da sie zu dem Könige und zum Anbringer applicirt werden / so dispensirt der König darinnen vor seinen Theil allein.

Der König versiehet alle die fürnehmsten und höchsten Bedienungen oder Magistrat-Stellen des Reichs / sie seyen richterlich oder anderer Dignität / Weltlich oder Geistlich / und hat den Zehenden und die ersten Früchte von aller Kirchlichen Beförderung / ausgenommen die hohen Schulen und etliche Collegia, die davon ausgenommen. Alle Edicta, Exemptionen und Befehle werden in des Königs Namen gethan. Der König hat Vormundschaft und Gewalt über die Heurath aller derer die Land von ihm und Verpachtung haben; über dieses hat der König noch unterschiedene andere Berechtigkeiten und Präeminenzen / welche Royal Prærogativen oder Freyheiten des Königs genant

nennt werden / die besonders in denen Büchern der gemeinen Englischen Gesehe ausgedrückt.

So viel von dem König und dessen Gemahl auch Königlichen Kindern/ diesen folgen noch neun **hohe Bediente**. Der erste ist der **grosse Senescallus**, so zur Königlichen Erönung hilfft/ und sitzt zu West-Münster bey dem Gericht. Er wird auch zum Richter über die Vornehmen und deren Frauen und Wittiben / so wegen verletzter Majestät und Untreu angeklagt werden/ erkiesst/ wann er aber hierüber seinen Schluß gethan/ und das weisse Stäblein zerbrochen/ verliert er dieses Ambt wieder. Diesem folget nach der **hohe Cantzler** / der also genannt wird/ weiln er alle Gewalt und Freyheits-Brieffe / so vom Könige herühren/durchsehen muß/da sie dann entweder besiegelt / oder zunichtet werden. Er dirigirt nach dem Könige (wann der Seneschall abgedanckt) als das vornehmste Glied / alle Bürgerliche Sachen / sein Ambt ist das grosse Siegel zu verwahren / von allen Sachen / nicht zwar nach dem Land-Recht / sondern wie

es das Gewissen / und der Verstand er-
fordert / Urtheil zu fällen. Ist also der
grosse Siegel-Verwahrer und Cankler
eins / und werden nach des Königs Be-
lieben erkieset / nur daß der letztere eini-
gen Freyheits-Brieff hat.

Der dritte ist der **Schatz-Meister** /
welcher durch Ueberreichung des weissen
Ståbleins / oder der güldenen Schlüs-
sel des Fisci erwählt wird / dem Ambt
nach führt er den Titel eines Baronen /
und trägt Sorg über die Königl. Ein-
künfften / hat die Zölle und andere der-
gleichen unter sich / bestellet hierzu gewis-
se Beambte / vermittelst welche er ein
so grosses Werck verrichtet. Des Kö-
nigl. **Geheimen Raths** Præsident
gehet diesem gleich nach / und liegt ihm
ob / alle Geschäfte dem Privat-Rath vor-
tragen / und dem König die Transacten
überliefern. Der fünffte ist des Klei-
nen **Siegels Verwahrer** / welcher alle
Königl. Privilegien und Verlässe er-
theilet / und anders dergleichen / so des
grossen Siegels nicht benöthigt / verrich-
tet. Es wurden aber ehedessen besagte
diese Aempter höchst-rühmlich von der

Geistlichkeit verwaltert / worinnen selbige neben dem grossen Verstand ihre Treu genugsam an den Tag gelegt.

Der Sechste ist der **Groß-Camerer** / der zu der Königlichen Inauguration gleichermassen hilfft / den König einkleidet / und dem Volck vorstellig macht. Er hat in dem Obern Rath zu thun / und macht sich selbst durch seine eigene Zierde und gute Qualitäten beliebt. Der Constable oder **Groß-Stallmeister** ist zwar höher dann der Marschall besitzt aber mit selbigem bald gleiches Ambt und Würde. Der **Ober-Marschall** versteht alles diß / so zum Krieg und denen Waffen gehört / und fällt in dem so genannten Marschall-Ambt / als Richter über alle bey Hof vorgefallene Laster-Thaten ein Urtheil. Der letzte und neundte Bediente ist der **Groß-Admiral**, welcher genugfames Ansehen hat / alle Ehren-Aemter unter den Seinigen auszutheilen / wiewegen er bey nahe so grossen Gewalt als der König.

Ehe wir uns zu Beschreibung des Parlaments verfügen / wollen wir zu
vor

vor ein wenig die Englische Geistliche-
keit und den Adel beobachten. Zene
begreift unter sich die Erz- Bischöffe/
Bischöffe/ Chor- Bischöffe/ Diaconos,
Archidiaconos, Dorff- Deconos, Re-
ctores, und Vicarios. Der Erz- Bis-
choff gebietet denen Bischöffen/ der Bi-
schoff regiert die andern geringen Geists-
lichen in gewisser Maaß. Der Chor-
Bischoff stehet diesem bey / ist bloß dem
Titel nach berühmt / und theilet gleich-
sam die Geschäfte mit dem Bischoff /
entschuldiget auch dessen Abwesenheit
mit seiner Gegenwart. Der Decanus
wird das zwoyte Aug des Bischoffs ge-
nannt / und hilfft in gleichen bey diesen
Geistlichen Werck arbeiten ; doch sind
auch einige Deconi nur den Namen
nach und Ehrenhalber / als die von der
Königl. Capellen und der Windsorca-
nischen von St. Georg. Der Archidia-
conus gebietet denen Decanis. Der
Dorff- Decanus hat zehen Dorff- Pfar-
hern unter seiner Obsicht. Der Rector
ist Pastor seiner Pfarz / und nimmt die
annoch gebräuchliche Zehenden ein. Der
Vicarius ist zwar auch ein Pastor in seiner
Pfarz

Pfarz/verweset des Rectoris Ambt/und empfähet den geringern Zehenden.

Ihre Freyheiten belangend / so waren erstlich der Erg. Bischöffe drey/ nemlich der zu London / Jork und der zu Caerlon an dem Fluß Isea. Nachdem aber der zu London und Caerlon endlich nach Cantelberg versetzt worden/ als weiß man vorsetzt nur von Zweyen / dem zu Jork und Cantelberg/ und ist dieser Lektore der Zeit der Vornehmste in ganz Engelland und hat auch so gar dem von Jork etwas zu sagen. Er ist der erste Par des Reichs/ behauptet gegen allen Hohen u. Bedienten den Vorsitz/ und hält bloß und allein des Königs Person für höher / derhalben schreibt er sich auch von Gottes Gnaden einen Erg. Bischoff / und setzt allein dem König die Cron auf / und verrichtet diesen Actum. Der Bischoff zu London nennet sich seinen Decanum, und der von Winton seinen Cangler / und der Roffensische seinen Caplan, und führt dieser Bischoff den Titel Reverendissimi in Christo Patris und Clementiae. Er billicht als höchster Richter in dem Bürgerlichen Recht die Guttheißung und Administration.

ministration der Testamenten / und ver-
richtet alles / was ehmal von dem Römi-
misch-Päpstlichen Stuhl musste erhalten
werden. Er consecrirt die andern Bi-
schöffe / versammet auf Befehl des Kö-
nigs die Synodos, entscheidet alle Kir-
chen-Sachen / und scheinet / als ob er
bloß deswegen / und weil er acht Capla-
nen unter seinen Domesticis, vor allen
Hohen den Vorzug habe.

Unter ihm stehen 23. Bischöffe / und
hat er in einen Theil von Kent 257.
Pfarren. Nachfolgende Bischöffe
sind seiner Aufsicht empfohlen / der Lon-
dische mit 623. in Essex, Middelsex und
einen Theil von Herdford ligenden Pfar-
ren. Der Roffensische mit 98. Pfar-
ren in Kent; der Wintoniensische mit
300. Pfarren in der Provinz Hantom,
Surrey Inseln Wicht / Jersey und
Gernsey; der Lincolniensische mit
1255. Pfarren in der Provinz Lin-
coln, Leicester, Bedford, Huntingdom,
Bukingam und einen Theil von Herd-
ford, der Chichestrische mit 250. Pfar-
ren in Suffex und einen Theil Herdford; der
Salisburienische mit 248. in Wilton
und

und Benferia; der Exoniensische mit 604. in Devon und Cornubia, der Bathoniensische und Welsische mit 388. in der Provinz Somerset; der von Gloucester mit 267. in der Provinz Gloucester; der Wigorniensische mit 241. in einen Theil von Warwick und Wigorn, der Lichfeldensische und Convelstrensische mit 557. in einen Theil von Warwick, Stafford, Derby neben einen Theil von Salopien; der Herfordensische mit 313. in Herford einen Theil von Salopien und Wigorn; der von Ely mit 141. in der Provinz Cantabrig; der Nowicensische mit 1121. in Nordfolk und Suffolk, der Oxfordische mit 195. in der Provinz Oxford; der von Peterborough mit 293. in der Provinz Northampton, und Rutland. Der von Bristol mit 236. in Dorset und der Stadt Bristol; der Landavensische mit 177. in Monmouth, Brechinia, Glamorgan und ein Theil von Scadnoth; der Menevensische mit 308. in Pembrok und Caermarthen, der Bangorensische mit 107. in Carnarvan, Anglesey, Merioneth und ein Theil von Denby; der von Asaph mit

mit 121. in Denby und einen Theil von Flint. Diese sind unter den Erz-Bischoff von Cantelberg.

Diesem folgt der Erz-Bischoff zu Jork und wird bald so hoch geehrt als der vorige / und Primas Angliæ in gleichen Metropolitanus genennt. Er krönet die Queen oder Königs Gemahlin / und verbleibt ihr stetiger Caplan; hat auch gleichen Titel mit dem zu Canterbury, und gehet allen Herzkogen / so mit der Königl. Familie dem Blut nach nicht verwandt seyn / vor / und läßt unter allen hohen Königl. Bedienten bloß den Cankler den Vorsitz; Er hat in seinem Erz-Bistum in der Provinz Jork und Nottingham 581. Pfarren / ferner stehen unter ihm der von Chester mit 256. Pfarren in Chester, Richmond, Lancaster, einen Theil von Cumberland und Westmorland / neben einen Theil von Flint und Derby; der Curlichische mit 92. Pfarren in einen Theil von Cumberland und Westmorland / der Durlinische mit 135. in Dürham und Northumberland / der Sodorrensische in der Insel Mona mit 17. Pfarren.

Dem

Dem zu York folgt der Bischoff zu London/diesem aber der Bischoff von Durham, nach diesem kommt der zu Winton, und dann folglich wie sie erkieset werden; und zwar der von London als des Reichs fürnehmster Baron geht allen andern Bischöffen vor / weil er Decanus und Provinzial der Cantelbergischen Kirchen; der von Durham aber als ein Graf von Sadberg, und jederzeit Palatinus, der von os Winton als ein Graf von Southampton, wann aber einer aus diesen ein Cankler / Schatzmeister oder des Privat-Siegels Verwahrer ist / so gehet er gleich auf den Erzbischoff von Cantelberg. Die Bischöffe folgen ihrer Würde nach denen Pären/ Reichs-Baronen und Vice-Graven / und sitzen in den obern Rath als Baronen und Bischöffe. Aber genug von den Geistl. Stand/die beliebte Kürsche begleitet uns jetzt nach den Adel.

Die Englische Edelleute werden insgesamt Pares genennet/weiln sie zwar dem Adel nach gleich/dem Grad aber ungleich seyn. Werden derothalben unter ihnen folgende Grad bemerket/über die oben beschriebene neun Reichs-Ehrenstellen

die den Vorzug haben/folgen weiters die
 Herkoge / die Marggraven / dann der
 Herkogen ältere Söhne / die den Titel
 eines Graven führen / auf diese die Gra-
 ven / und dann der Marggraven ältere
 Söhne / die man im Gegentheil Vice-
 Graven und Baronen betitelt / dann der
 Herkogen jüngere Söhne / und auf sol-
 che die Vice Graven und der Graven
 ältere Söhne/folgich der Marggraven
 jüngere Söhne; daß der Vice-Gravē äl-
 tere Söhne die man für jezo nur generos
 betitelt / auf diese der Graven jüngere
 Söhne / die Baronen/der Vice-Graven
 jüngere Söhne / der Baronen ältere
 Söhne / und dann die jüngere; doch ist
 hiebei zu mercken/daß die jüngern Söh-
 ne der Vice-Graven und Baronen denen
 Rittern des Hosenbands nachgehen /
 nicht weniger müssen sie auch denen Kö-
 niglichen Rätthen / des Schatzes Cank-
 lern und Unter-Schatzmeisters / des
 Herkogthums Cankler/des Königlichen
 Stuhls Haupt-Richtern / dem Magi-
 gistro Rotularum, des Schatzes hohen
 Baron oder Rentmeistern / wie nicht we-
 niger denen so genannten Bannerchie den
 Vor

Vorsig überlassen. Dieses ist d' hohe Adel.

Der kleine Adel wird eingetheilet in Baronetten/die denen Baronen am nächsten und von Jacobo I. statt der Valvulorum angeordnet / Ritter deren verschiedene Arten / Wappen-Genossen und Generosos. Der Baronettaren zehlt man vor jetzt in die 700. und darüber/und hat ein jeglicher zu seinem jährlichen Aufenthalt 1200. Pfund / der Ritter sind in die 1700. und erheben alle jährlich aus ihren Sitzen in die 800. Pfund ; der Wappengenossen und Generosen zehlet man in die 6000. derer ein jeder des Jahrs 400. Pfund Einkommen hat.

Auf den kleinen Adel kommen die Bürger / die entweder einen Ort oder Stand bey der Obrigkeit / oder nach der Parlaments Wahl / in öffentlichen Zusammenkunfften einen Sitz haben. Nach diesen die Mancipes und Agricola, so man insgemein Yeomen nennet / diese haben ihre Güter / die sie mit gutem Recht besitzen / von denen sie jährlich 40. Englische Schilling aufs wenigste haben. Endlich kommen die Künstler / und nach diesen die Handwercks-Leute /

welche auch zu Beschützern der Städte
gebraucht werden/ und so viel von denen
Ständen in Engelland.

Nun wollen wir auch zum Beschluß
dieses Capitels etwas wenig von dem
Parlament beyfügen. Dieses wird in
das Obere und Untere Haus gethei-
let/ in jenem sitzen die vornehmen Herren
oder Lords, in diesem aber die Gemein-
schaften; jenes bestehet aus zweyerley
Personen/ als Geistlichen/ die Cromwell
zu seiner Zeit ausgeschlossen / Carl der
andere aber wieder eingenommen / und
deren sind 28. Erzb. und Bischöffe / und
Weltlichen / deren ehedessen gezehlet
worden 20. Herzogen / 43. Graven / 6.
Vicomtes, und 55. Baronen / fallen also
in dem ganzen Ober-Haus etwan 80.
Vota aus. Das Unter-Haus bestehet
aus denen Abgeordneten des Adels und
der Städte / und werden die Ritter der
Provinzen und Bürger des Parla-
ments genennet; diese sind dem Ober-
Haus überlegen / und machen 400.
Stimmen aus / wann sie alle zugegen.
Der König ist des Parlaments Haupt/
die Officier des Parlaments aber die
Orato.

Oratores , 2. Klerken oder Schreiber
und ferner die Committirten.

Wann ein Parlament ausgeschieden wird/welches aber ohne instehenden Krieg/Gefahr der Religion/Unordnung des Hofes/ Verheurathung der Prinzen oder Prinzessinen/ selten geschicht/ muß das Ausschreiben in Namen des Königs 40. Tag vorher an alle Lords des Oberhauses in einer gewöhnlichen Form geschehen; aber an die Glieder des Unterhauses ergeht keine Special-Forderung / sondern es wird nur dem Scherif von einer jeden Grafschaft von England und Wallis eine Schrift zugefertigt. Da dann nachgehends der Adel der Provinzen ihre Ritter / die Städte aber die meisten Stimmen erkohrne Bürger abfertigt.

Der König muß/wo es immer möglich/selbst bey dem Parlament anwesend seyn/ist aber der König franck / so erwehlet das Parlament 12. der Vornehmsten/nemlich 2. Bischöffe/ 2. Graven/ 2. Baronen / 2. Ritter / 2. Bürger und 2. Bauern umb Se. Majest. zusehen. In dieser Leute Gegenwart übergibt der König

König dem Erb Bischoff von Orléans
es



deren

Zu des Königs Füßen zur rechten
Seiten / muß der Cankler des Reichs /
und die Häupter der Justiz von Eng-
land und ihre Angehörige sitzen / und vor
ihnen zur linken Seiten / soll der Schatz-
Meister und Kämmerer / nebst denen Ba-
ronen von der Schatzkammer / und in
der



deren Stellen.



König dem Erzbischoff des Orts/dem Steward von Engelland und dem Chef der Justiz die Authorität das Parlament anzufangen/ und in seinen Namen fortzusetzen. Ist aber der König gesund / so sitzt er auf einem herrlichen Thron / an seiner rechten Seiten sitzt der Erzbischoff von Cantelberg / der Bischoff von Londen und Winchester, wo aber ein Prinz von Wallis und ein Herzog von York vorhanden / so sitzt jener dem König zur Rechten / dieser aber zur Lincken / und nach diesen die andern Bischöffe/2c. an des Königs lincker Seite sitzen der Erzbischoff von Jork, der Bischoff von Dürham und Carlisle, und nach solchen die Graven und Baronen / und lassen allzeit ein wenig Raums zwischen 2. der vorbesagten Staffeln und deren Stellen.

Zu des Königs Füßen zur rechten Seiten / muß der Cangler des Reichs / und die Häupter der Justiz von Engelland und ihre Angehörige sitzen / und vor ihnen zur lincken Seiten / soll der Schatzmeister und Kämmerer / nebst denen Baronen von der Schatzkammer / und in
der

der Mitte des Saals / die Richter des Reichs / die Rechtsgelahrte und Staats-Secretarien auf Säcken von Wollen sitzend / wodurch die Landes-Nutzung und Wolsfahrt angedeutet werden / ihre Stelle haben ; diese letztere aber sind nur darumb gegenwärtig / daß sie in zweifelhaften Dingen / so die Geseze angehen / ihre Meinung sagen / und darinn vornemlich die Wolsfarth des Lands beobachten müssen Es sind auch noch zwey Principal Klerken in Parlament vorhanden / welche mitten unter die Richter sitzen / und alle Klag und was im Parlament abgehandelt wird excoliren müssen / und diese dependiren immediatè von dem König / und sind nicht allen Rechten unterwürffig. Ausser diesen sind noch fünf Klerken / welche denen Gliedern / und zwar einer von ihnen / eine Staffel bedienen muß. Und so ist es in dem Ober-Haus beschaffen.

Im Unter-Haus sitzt der Orator auf einem etwas erhöhten Stul / vor ihm ist der Klerk auf einen niedrigen Stul / der alle Schrifften liest ; und werden alle Schrifften in unterschiedlichen

chen Tagen drey mal gelesen / ehe man
zum Votiren kommt. Wann das Un-
ter-Haus in etwas willigt / und es dem
Ober-Haus zusertigt / so steht darunter :
Die Gemeine hat darein gewilligt ;
das Ober-Haus aber unterzeichnet die-
se Wort : **Die Herren haben dieses**
zugestanden ; doch ist hiemit die Sach
noch nicht klar / sondern muß erst von
dem König gebillichet werden / und so es
ihm gefällig / spricht der Cron Klerk :
Der König läßt es ihm gefallen ; steht
es aber dem König nicht an ; sagt der
Klerk nur : Der König wird sich dar-
auf bedencken. So wider ein Parla-
ments-Glied etwas vorfällt / stehen die
Bischöffe auf und gehen weg / nachdem
sie einen Procuratorem bestellt / dann sie
können nicht Richter seyn über Leben
und Tod. Das Parlament kan nicht
scheidē / ehbevor alle Bitt-Schriffen ab-
gehandelt worden / weßwegen öffentlich
im Parlament ausgerufen wird / so je-
mand eine Bittschrifft im Parlament
überliefert und keine Antwort darauf
bekommen / solle er sich anmelden / mel-
det sich aber niemand / so glaubt man /
⊙ daß

daß ein jeder zu frieden sey. Wann das Parlament etwas auf die Bahn bringt/so dem König nicht gefällig mag es der König alsobald dissolviren oder biß auf eine andere Zeit prorogiren. Das Parlament fordert auch des Königs Råthe vor sich / umb Rechenschafft wegen ihres Amts zu geben/ und wann etwas mißhandelt worden / gibt man dem König keine Schuld /von welchem man glaubt/daß er nicht übel handeln könne / sondern alle Schuld wird auf die Råth gelegt. Und so viel auch von dem Parlament.

Das VI. Capitel.

Nun wollen wir auch einst zu'genäuerer Beschreibung aller Provinzien des Königreichs Engelland schreiben / doch aber zuvor nach deren **Einteilung** forschen; wie es von denen Römern und Sachsen eingetheilt worden / haben wir schon in dem dritten Capitel erwehnt / auch hin und wider in dem vierdten angezeigt / wie es von denen Englischen Königen in Schire oder Grafschafften entschieden / derer

dann

dann 52. gezehlt/ und in das Königreich
Engelland selbst/ so 39. in sich enthält/
in das Herzogthum Wallis/ worun-
ter 13. und in Berwik an der Twede
getheilet wird; damit aber der geneigte
Leser alsobald nach Verlangen einer je-
den Provinz Eigenschafft wissend wer-
den möchte / als haben wir selbige nicht
nach den vier Theilen der Welt/ worgege-
sie liegen / sondern nach der Alphabeti-
schen Ordnung gesetzt/ un stellen wir al-
so den Leser in Engellandam ersten für :

Bedford oder Bedfordshire hat von
Aufgang Cambrigde, von Niedergang
Bukingam, von Mitternacht Nordhamp-
ton, und Haringdon, von Mittag Her-
ford; und wird von den durchrinnen-
den Fluß Usa, in zwey Theil entscheiden.
Der gegen Mitternacht liegende Theil
ist fruchtbarer und waldreicher / als der
gegen Mittag / der zwar viel grösser/
doch nicht von so gewünschten Erdreich /
anben aber nicht unangenehm; dann es
liefert einen schönen und weissen Wai-
ken. In der Mitte ist sie zimlich mit
Wald angefüllt / doch ist sie gegen Auf-
gang von Bäumen zimlich entblößt.

Die vornehmste Stadt darinn ist Bedford, woher die Landschaft den Namen erhalten / welche mehrers wegen ihres Alterthums und angenehmen Läger-
Stelle / als wegen der Zierlichkeit und Grösse / ob sie schon mit 5. Kirchen versehen / zu bewundern. Über diese Stadt hat sie auch Odil, Bletnesho, Eaton, Dunstable, und also 4. Caställe / 10. Städte und 116. Pfarren.

Bercheria oder Barkshire ; dieser Provinz Nördlichen Theil / durchwässert der gekrümmte / doch anmuthige Lauff der Tems, und entscheidet sie erstlich von Oxford, folglich von Bukingam ; Den Westlichen Theil benecket der Fluß Cunitius, bis er sich endlich in die Temse stürzt / gegen Osten ist sie breiter als in der Mitte / und sehr reich von Gütern / fruchtbarerend / absonderlich in ihrem Thal-
gelände. Im übrigen hat sie keinen so gewünschten Erdboden / sondern hier und dar mit Wäldern und Buschwerck besetzt. Die darinn befindliche merckwürdigste Städte sind Farendon, Ab-
bendune, Wantage, Wallingford, welches Antoninus Gallea, Ptolomæus Cal-
leva



leva aber beyde verstümpelt für Gallena
aufgezeichnet/ferner Stagerford, Wide-
hay, Neubury, Readingh, Bittleham, Mai-
denhead und absonderlich das Königli-
che Lust Haus Windsor, allda weiland
der Orden des Hosen-Bands pflegte
gegeben zu werden. Sind also in die-
ser Provinz Umbkreis/ 6. Schlösser/ 3.
Königl. Lust-Häuser / 12. Handels-
Städte und 140. Pfarren.

Bukingam. Diese Provinz hat ih-
ren Namen wie in gleichen auch die dar-
inn liegende Stadt dieses Namens von
den Sächsisch-Teutischen Wort Bu-
chen/ als welche Bäume dort häufig an-
zutreffen / entlehnet. Diese Provinz so
von den Tems-Fluß in eine geringere
Breite eingeschränckt / erstreckt sich
mit seiner Länge gegen Norden. Ge-
gen Süden hat sie Barkshire, gegen We-
sten Oxford, gegen Mitternacht Nord-
hampton, gegen Osten aber Bedford,
dann auch Herford und Mittelsex zu
gränzen. Sie hat einen frucht-zinsten-
den Boden / und zimlich mit Leuten / die
der Vieh Zucht obliegen/angefüllt; ih-
re unzählbare Wiesen nehren eine un-

gemeine Schaaf-Heerde / deren gelinde Wollen auch so gar die Asiatische Völcker zu ihrer Nukung verlangen. Die Haupt-Stadt darinn ist Bukingham, welche Edoard der Aeltere wider der Dähnen Einfall mit Wällen und Thürnen bevestigt / ferner sind die fürnehmsten Plätze Marlaw, Highwich, Colbroke, Amirsham, Creudon, Storoy, Stradford, Oulney, Newport, Patek. Die Flüsse aber so sie benetzen sind die Tems, Colnus und Ufa. Zehlet also 4. Schlösser / 12. Städte / und 185. Riechen.

Cantium oder ins gemein Kent wird also von ihrer Lager-Stelle benamset / indeme sie mit einem grossen Ecke oder Kanten gegen Franckreich schauet / und hier und dar mit dem Ocean und der Temse umbzingelt / ohne daß sie gegen Westen Surrey und ein Theil von Sussex gegen Süden zu Gränzen erkennet. Sie ist etwas ungleich / gegen Westen zwar ebner und Wald-schattiger / als gegen Osten / da sich das Gebürge äuffert. Die an der Tems liegende Einwohner theilt man in drey Theil / die obersten

ROCHESTER.



P. 103.

öbersten an der Tems sollen zwar gesund
nicht aber gar reich / die in der Mitte ge-
sund und reich / die Untern ungesund doch
aber reich seyn / weils ihre Landschaft
zimlich sumpfsicht und daher die Luft mit
allzuvielen Ausdunstungen verunrei-
nigt. Indessen ist sie fast überall mit
Wieswachs / Wäiden und Feldern an-
gefüllt / auch trefflich Obstreich und mit
köstlichen Kirschen versehen. Auch hat
sie etliche Eisen-Bergwerck / doch aber ist
sie von andern Metallen arm. Die
Haupt-Stadt dieser Provinz ist Duro-
vernum deren Caesar gedencet / Prolo-
mæus nennt sie Darvernum, Beda und
andere Doroberniam, heutzutag Can-
terbury, eine sehr alte und bey denen Rö-
mischen Zeiten berühmte Stadt des
Kentischen Königreichs Haupt und Re-
sidentz-Stadt / nun aber ist sie wegen des
Erg-Bischöfflichen Sitzes Ruhm be-
kannt. Ferner liegen in Kent / Doure
welches wegen seines festen Schlosses
wol sehens würdig und der Frankosen
und Italiäner gewöhnlicher Hafen Hich,
Rumney, Sandwich, Gravesand, Ro-
chester, Reptacaster und andere mehr.

Die Flüsse dieser Provinz sind / die
 Tems / Darent , Medweg und Sture.
 Über dieses alles zehlt sie auch 398.
 Kirchspiel oder Pfarren.

Cantabrigia wird von denen Engelländern
 Cambrigthire oder Cambridgeschire
 genannt / stößt gegen Aufgang an
 Nordfolk und Suffolk, gegen Mit-
 tag an Essex, und Hertford, gegen Nie-
 dergang an Huntigdon / gegen Mitter-
 nacht an Lincoln und Fluß Oula, wel-
 cher von Abend gegen Aufgang sie in
 der Mitte entscheidet. Davon ein
 Theil vor dem andern fruchtbarer und
 fetter / und reicht der Boden über die be-
 ste Gerste und anderes Korn / auch Saf-
 fran ein / über das hat es auch schöne
 grüne Auen / welche aber öfter das er-
 gießende Wasser überflößet. Die Haupt-
 Stadt darinnen ist die Weltberühmte
 Universität Cambrigde, so an einem
 sumpfigten Ort erbauet / und daher
 nicht so schön und gesund als Oxford.
 Sie wird von dem Fluß Canus zerthei-
 let und vermög einer Brücke wieder zu-
 sam gefügt / daher sie auch den Namen
 erhalten / über der Brücken hat sie ein
 schönes

schönes Castell / so ähnlich alt / doch dabey
groß / über die schöne breite Gassen / hat
sie auch 16. Collegia , die den Namen
nach nur unterschieden / und mit gewis-
sen Einkünften versehen ; ferner sind
die fürnehmste Städte Roiston, Rechy,
Burwel, Elye, insgesamt 8. Handelsstäd-
te / 7. Castell / und 163. Pfarren.

Chester Englisch the County Pala-
tine of Chester oder Pfalzgravs-
schafft Chesterschire gränzt Mittag-
wärts an Salost , gegen Aufgang an
Staffort und Derby, gegen Mitternacht
an Lancaster, gegen Abend an Dembigh
und Flint. Diese Landschaft ist arm
an Koren und Früchten / hingegen reich
an Vieh und Fischen. Ihre Haupt-
Stadt ist Chester oder West Chester,
die Ptolomæus Deunam, Antoninus De-
vam benamset: ferner sind die bekann-
testen Finborrow und Condate anjeho
Congleton; aller Städte in dieser Pro-
vinz sind 13. der Schlösser 8. der Pfar-
ren 68.

Cornubia oder Cornwall hat die-
sen Namen von der Läger Stelle / wel-
che gleichsam ein Horn ausbildet. Der

Boden dieser Provinz ist sehr frucht-
 reich / und kan sie auch von ihrem Ueber-
 fluß einen grossen Theil Spanien über-
 lassen / wiewol der Ackersmann die Erde
 zuvor zimlich durchwühlen muß ; über
 das häufige Zinn liefern auch die Berge
 wercke dieser Provinz Gold / Silber /
 ja auch zuweilen echichte Diamanten /
 die zwar von zimlicher Grösse / aber we-
 gen der Schwärze und Härteigkeit von
 denen Indianischen übertroffen werden.
 Gegen Mittag hat sie den Britannis-
 schen Ocean, gegen Norden den Irlands-
 dischen / gegen Westen aber beneht sie
 der Französische / daher dann ihre Küste
 hier und dar mit Städten angefüllt / die
 eine schöne Flotte ausrüsten können / un-
 ter welchen die Vornehmste Heilston,
 welche die Freyheit hat das Zinn zu sie-
 geln / ferner Perin, Anwenak, Truro,
 Grampound, Forry, Lestuthiel, Leskerd,
 Bodmann, Saltasche, St. Colombs Pad-
 stro, Stow, Stratton, Tametron, Lansta-
 hadon. Die Flüsse sind Vale, Fawey,
 Læo, Liversus, Haile, Alan und Tamara.
 Der beste Port ist Walemouth, welcher
 eben so sicher und weit als der so weltbe-
 rühmt

rühmte Hafen in Italia Brundisium.
Kürzlich sind in dieser Provinz 22. Han-
del Städte und 161. Pfarr-Kirchen.

Cumbria oder Cumberland liegt
westenwärts Westmorland für / gegen
Mitternacht wendet es sich gegen
Schottland / wovon es der Kirsax Fluß
neben dem Wasser Esca scheidet. Der
Fluß Hun neben dem Irländischen
Meer beschliessen diese Provinz Nieder-
gangwärts / gegen Aufgang zu aber
liegt Westmorland. Den Namen hat
sie von ihren alten Einwohnern Kum-
bern / Cimbern / oder Cambren / wovon
schon oben Meldung geschehen. Ob-
schon diese Provinz wegen seines Nord-
lichen Lagers etwas zu kalt und rauch
zu seyn scheint / ist sie doch nichts desto-
minder angenehm. Denn nach den
ungleichen rauhen Gebürgen und Hü-
geln / zeigen sich schöne Vieh-reiche Wä-
den auf begrastten Hügeln / und an dies-
sen Fruchttruchernde Aecker und Seen.
Diese Provinz hat Krafft ihrer tapfer-
müthigen Einwohner / denen müthigen
Sachsen sich am längsten widersezt /
und jederzeit treffliche Soldaten ge-
zeugt.

zeugt. Die fürnehmste Stadt darinn
ist Carlisle welche nicht so wol die Kunst
mit Mauren / Wällen und einer Cita-
dell, als die Natur mit vortheilhafter
Gelegenheit geziert; und bezeugen die
annoch allhier vorhandene Alterthü-
mer/das sie auch von denen Römern/die
sie mit denen alten Briten Lugu-Vallum
und Luguballiam genennt/hochgeschätzt
worden. Die Flüsse Ituna, Peterill
und Cauda machen sie unvergleichlich
angenehm und vortheilhaft; indem sie
alle mit Fischen angesäet / und der Fluß
Irton auch Perlen-Muscheln in sich hält/
welche durch Auffangung des Schaues
diese Preiß-Geburt auf die Welt brin-
gen / und ablauffendem Wasser de-
nen Einwohnern schencken; Das an-
gränzende Meer hat auch gleichfalls
verschiedene Fisch-Arten / und scheint
gleichsam durch ihren Überfluß die Fi-
scher einer Nachlässigkeit zu beschuldi-
gen. Unter denen Bergwercken ist
das berühmteste die so genannte Dert-
wenfels, als welche bey Anfang dieses
Jahr-Hunderts nebst trefflichen Erzk
auch Gold und Silber herfür gegeben;
auch

auch wird in dieser Provinz das Blei
Erz / dessen man sich zum schreiben be-
dient / gegraben. Absonderlich verdient
bey dieser Provinz angemerckt zu wer-
den / die von Kaysers Severo von einem
Meer bis zum andern auf hundert und
zwey und zwanzig tausend Schritt ge-
machte / und mit Thürnen wider die an-
noch ungezähmte / und in Engelland fal-
lende Völcker / versehene Mauren / wel-
che auch durch diese Provinz hingelauffen /
und noch hier und dar einige Überbleib-
sel bis auf den heutigen Tag aufzeigen
können. Nach Carlisle sind die vor-
nehmsten Plätze Keswik, Wirkinton,
Buttreffe und Berith, über diese zimlich
viel Schösser und 58. Pfarren.

Derby oder Englisch Darbyschire
hat gegen Mittag Licester, gegen Abend
Stafford, gegen Norden Jork, und ge-
gen Aufgang Nottingham; der durch
hin lauffende Fluß Derwent entscheidet
sie in zwey Theil. Der Westlich- und
Südliche Theil ist wol angebaut und
fruchtbar / der Westliche gang bergicht /
doch von Blei sehr reich / welches sie
mit grossen angezündeten Feuern aus-
E 7 kochen /

Fochen / und also durch die Adern aus-
 zwingen / und nachmal in Platten for-
 miren; auch wird das Spießglas hier
 aus besondern Adern gegraben; die
 Mühlsteine sind auch in diesen Gebür-
 gen zu bekommen / wie auch die besten
 Schleiffsteine / samt etlichen Flüssen / so
 den Crystall ähnlich sehen. Die vor-
 nehmste Stadt in dieser Provinz ist Dar-
 by, eine nicht gar kleine und unbevölcker-
 te Stadt / die theils wegen der Zusam-
 menkunfft von dieser ganken Pro-
 vinz / theils wegen des guten allhier ge-
 brauten Biers / welches die Engelländer
 Ale nennen / berühmt / und bestehet die
 Handlung dieser Stadt meistentheils
 in Erkauffung des Kornes / welches sie
 nachmal wieder an die so auf den Ge-
 bürg wohnende verhandeln; ferner
 sind die bekantesten Plätze St. Diacre,
 Workeswort und Bakewell und über
 diese noch vier andre / und also insgesamt
 8. Handels-Städte / 7. Castell / und 106.
 Pfarren.

Devonia von denen Engelländern
 Devonschire genannt / ist gegen Abend
 bey dem Tamara Fluß / gegen Mittag
 an

an den Britnaischen Meer gelegen. Sie ist sehr reich von Zinn / hat schöne Wiesen/bäuffige Wälder/ hingegen weniger Bau Felder. Die vornehmste Stadt darinn ist Exon oder Excester, die ob sie schon an einem unfruchtbaren Boden liegt / nichts destoweniger wegen ihrer stattlichen Gebäu/ Reichthum der Bürger / und Vielheit der Frembden / eine der Berühmtesten in dem Königreich. Nebst Excester ist auch Pleymouth, welches aus einem kleinen Fischer-Dörfflein anseht zu einer trefflichen Festung und sichersten Hafen Engellands erwachsen/ und war daher der Welt bekannte Seeheld Frank Drack / so die Welt umschiffet / ursprünglich. Nebst diesen Städten sind die bekanntesten Lidston, Plimston, Mooberg, Darmouth, Exmunster und mehrere/anbey auch 394. Pfarren.

Dorset Englisch Dorcester oder Dorsetshire, hat gegen Osten Southampton, gegen Westen Deron, gegen Süden das Englische Meer / gegen Norden aber Wilton und Sommerset. Sie hat einen fruchtbaren Boden / der sich gegen Norden

Norden in Wälder und Gebüſche endigt / daher die mit Kräutern und Blumen bewachſene Hügel eine ungemeine Anzahl der Schaaf-Heerden hegen / und mit angenehmen Wäiden und fruchtreichen Thälern biß an das Meer Geſtad ſich erſtrecket. Dorceſter iſt dieſer Provinz Haupt-Stadt / ſo zwar nicht groß noch auch befeſtigt / indem annoch die Dähnen ihre Mauren über den Hauffen geworffen ; nächſt Dorceſter ſind Brit-Port, Lime, Weymouth, Poole, Warhau, Thyburn, Sturmiſter und Winborne, und noch neun andere / über das auch 248. Pfarren.

Dunelm oder Dürham gränzt gegen Norden an Jork und formiret ein Dreys Eck / deſſen einer Winkel gegen Weſten / mit der Nördlichen Gränzen Urfprung des Teſis gebildet wird / die Südliche Seite endigt ſich mit dem Fortlauff des Fluſſes Teſis, die Nördliche aber geht in einem kurzen Strich an den Fluß Derwent, und mit dem Derwent in die Dinna. Der Südliche Theil aber ſtößt an das Deutſche Meer. Das Land iſt untermiſcht auf einer Seiten mit kahlen Hügeln.

Hügeln / die zwar inwendig nicht ohne Eisen und Stein: Kohlen anders Theils mit fruchtbaren Thälern / schönen Vieh: Wäiden und angenehmen Feldern. Die Haupt: Stadt hat mit der Provinz gleichen Namen / nebst dieser sind noch Sandrope, Derlington, Hartlepole, Binchester und Chester upon te street; Der Pfarren werden 118. gezehlt.

Essex sondert gegen Mitternacht der Fluß Stour von Southfolk ab / gegen Morgen hat sie den Ocean, gegen Süden entscheidet sie die schon zimlich grose Tems von Kent / wie auch gegen Abend das Flüßlein Ley von Middelsex, und der darein sich ergießende Fluß Stort oder Stour von Herdford. Es ist eine breite / fruchtbare / Saffran: zinsen: de und sehr begüterte Provinz. Allhier ist noch übrig die alte Römische Pflanz: Stadt Camoloduana jezt Maldon oder Colchester, ingleichen die Städte Leidon, Beampleot, Leeg, Rochford, Angre, Raleg, Dummow, Plaissy, Chelmerford, Ithancheester, Earles, Colnes, Barklow, Walden; und über diese Städte noch 315. Pfarren.

clo-

Glocester insgemein Glocesterschire liegt Westlich gegen Oxford, Westlich gegen Wallis / Nördlich gegen Wignorn, und Südlich gegen Wilton. Eine angenehme fruchtbare Provinz / mit Eisen, Bergwercken und Fischwuchernden Flüssen bereichert. Ihre Hauptstadt ist Glocester, welche Kaiser Antoninus Glevum oder Clevum, folglich aber die Lateiner Gloverniam oder Claudiocestriam benamset haben; eine wahrhaftig sehr alte Stadt und noch von den Römern erbauet / ferner hat diese Provinz zu berühmten Städten Teakesbury, Deorhilt, Campden, Winchelscompe und Circhester; und enthält diese Provinz 280. Pfarren.

Hampton oder Southampton insgemein Hantschire, hat gegen Abend Dorset und Wilton, gegen Mittag das Meer / gegen Morgen Suffex und Surrey, und gegen Norden Bercheica. An Früchten ist sie reich / wegen der schattigten Wälder angenehm / und wegen der trefflichen Vieh Weiden sehr nützlich. Zwen Städte hat sie / deren eine Southampton zwar klein / doch von schönen Gebäuden

Gebäuen / reichen Einwohnern / und
zimlicher Bevestigung / die andere aber
Winton oder Winchester eine ehmalig
bey denen Römern unter den Namen
Ventæ berühmte Stadt / und noch heutz
zutag sehr volkreich / die übrige wegen
guter Handelschaft und sicherer Häfen
bekannte Plätze sind Ringwood, Christ-
church, Whorwell, Andover, Kumscey,
Portsmouth, Kingsklare, Odiam, Silce-
ster, und andere mehr / so daß der Han-
del Plätze in allen 18. der Pfarren aber
253. befindlich.

Hardford gränzet gegen Süden an
Bedford, gegen Westen an Bakingam,
gegen Norden an Middelsex, gegen
Osten theils an Essex, theils an Cam-
brigde. Sie ist glücklich an Baufel-
dern / Biehwachs / Lust Wäldern und
köstlicher Wäide. Herdford welche
dieser ganzen Provinz den Namen mit-
theilt / ist die Haupt Stadt / heutzutag
ist sie aber nicht mehr sonders bewohnt /
doch besteht der größte Ruhm bey ihr
darinn / daß sie zimlich alt; über diß hat
auch diese Provinz Watlingstreat vor
diesen bey den Römern Verolanium,
Vern-

Verulamium oder Urolanium, aus deren
Untergang Fanum Albani oder St. Al-
ban ein schöner und zimlich weitläuffti-
ger Ort erwachsen; über diesen ist noch
Roiston, Ailwell, Bishops, Stortford
und andere mehr nebst 120. Pfarren.

Hereford hat Worcester gegen Osten/
Monmouth ins Süden / Kadnor und
Breknot ins Westen / und Salop gegen
Norden. Dieses ist wegen der köstlich-
sten Vieh, Weiden / fruchtbarsten
Aecker / und allen Nothwendig, und
Nutzbarkeiten / so man von einer Pro-
vinc in Engelland erfordern kan/ die al-
lerbeste. Ihre Haupt-Stadt gleiches
Namens liegt mitten in denen beblüm-
ten Matten und reichen Bau-Feldern/
und fast mit Flüssen umzingelt / und
zwar gegen Norden u. Westen mit unbe-
nannten Flüssen/gegen Süden aber mit
der Vaga, die sich hieher aus Wallis len-
cket/ bey des Flusses Lugi und Vagæ Zu-
sammenstossung ist der bekannte Hügel
Marcley hill, der einstens sich zu bewegen
angefangen / und drey Tage lang mit
unglaublichen Gepraffel und Gethö-
n an einem andern Ort / mit jedermans
Erstaunen

Erstaunen und grossen Schaden sich
versetzt. Die übrige berühmte Plätze
sind Lemster, Webley, Leobury, Rosse
und dabey 176. Pfarren.

Huntingdon oder Huntingdonschi-
re ist so beschaffen / daß es gegen Süden
Bedford, gegen Westen Nordhampton,
gegen Norden und Osten aber Cam-
bridg zu gränzen habe. Ein zum Säen/
und Vieh-Wäiden / absonderlich wo sie
sümpficht / preißbekanntes Land / und
wegen der bewachsenen Hügel und schat-
tigten Wälder angenehm. Die Haupt-
Stadt ist Huntingdon nach ihr St. Ives,
St. Needes und Cunningdon, und noch
78. Pfarren.

Jork ist unter allen Engelländischen
Provinzen die Gröste ; gegen Abend
endigt sie sich mit dem Gebürg an der
Provinz Lancaster und Westmorland /
gegen Norden aber mit dem Bistum
Durham, gegen Osten wird sie von dem
Deutschen Meer / gegen Süden aber
erstlich von der Provinz Chester und
Derby, dann von Nottingham und lez-
lich Lincoln eingeschlossen. Das Land
ist temperirt / und wann es hier schattigt
von

von Wäldern/so ist dort eine Blöße und gang ohne Baum/wann es hier sandigt und steinigt / so sind dort die schönsten und anmuthigsten Bau-Felder. Die Haupt-Stadt ist Jork, die größte nach London und mit dem Erzb. Bistum versehen; ferner Kingston upon Hull, welche aus einen kleinen Flecken und Fischershäuslein / für jetzt zu einen der schönsten Häfen / reichsten und bestesten Städte erwachsen; ingleichen sind Dancafter, Halyfax, Pontfreit, Schirborn, Watherby, Kingston, Patrinton und noch mehr andere/nebst 459. Pfarren.

* Lancaster oder Lancastershire eine Pfalzgrafschaft / wird von Fluß Marsey von Chester abgesondert; von Aufgang liegt ihr die Grafschaft Dorbay am nächsten / gegen Mitternacht die Provinz Jork, vom Niedergang erstreckt sich diese Provinz an das Iriländische Meer. Wo diese Provinz eben und Bau-Felder hat/trägt sie viel Weizen und Gersten / bey dem Gebürg aber viel Habern/und wurde sie in allen Stücken vollkommen seyn / wann nicht an ein und andern Ort der Morrast durch seine

seine aufsteigende Dünste die Luft ver-
unreinigte. Die Ochsen sind in dieser
Provinz sonderlich starck und von gros-
sen Hörnern. Die Haupt-Stadt ist
das bey dem Alterthum so berühmte
Manchester, Mancuntium oder Manu-
ium, diese gehet wegen ihrer Zierlichkeit/
Zuchmacheren/ schönen Marckt/ Kirche
und Collegia allen Städten in dieser
Provinz vor / obschon Lancaster auch
die Haupt-Stadt seyn will / und Or-
neskirch wegen Begräbnuß der Stan-
ey Graven von Desby berühmt ; der
Pfarren/die vor andern Provinzen sehr
Volckreich / zehlet diese Provinz 36.

Leicester, insgemein Leicesterschi-
re hat gegen Aufgang Ruthland und
Lincoln, gegen Norden Nottingham
und Derby, gegen Abend Warwick und
gegen Mittag Nordhampton. Es ist
in dieser Provinz alles voll von Bau-
feldern / daher sie Frucht / nicht aber
Wald-reich. Die Haupt-Stadt ist
Leicester, welche mehrers wegen des Al-
terthums als der Würde anzumercken /
ferner ist Loughborrow, Lutterworth,
Hinkley und Bosworth, anbey auf die
200. Pfarren.

Lia-

Lincoln sonst Lincolnschire eine weitläufftige Provinz / die in die Länge auf sechzig in die Breite aber auf 30. Meilen sich erstrecket / hat Ostwärts das Deutsche Meer / Nordwärts den Fluß Humber, Westwärts Nottingham, Südwärts aber Nordhampton, den Ackerleuten und denen Vieh- Hirten giebt diese Provinz alles erwünschte Vergnügen; der Flachs wächst allhie köstlich / und reicht auch diese Provinz einen Alabaster / der aber mehrers zur weissen Farb / und Gipswerck / als anderswozu dienet. Die Haupt- Stadt führet mit der Provinz gleichen Namen / neben ihr sind Stanford, Grandham, Ancafter, Crowland, Spalding, Baston und andere / und mehr als 630. Kirchen.

Middelfex führet den Namens Ursprung her von denen Mittlern Sachsen / und sind seine Gränzen gegen Mitternacht Herdford, gegen Abend der Coln-Fluß / gegen Mittag die Temse / und gegen Morgen der Fluß Lea. Die best-gemässigte Luft / die Gürtigkeit des Erdbodens / die prächtige Häuser und wol



Europa sammelt in London ihre Handelswaren. Darumb ist sie auch zu solcher Hoheit erwachsen / daß man darinnen zehlen kan 121. Kirchen / woraus dann leichtlich der andern Gebäue unzählbare Menge abzunehmen. Sie liegt als Königl. Residenz und Britanniens Haupt-Stadt an den größten Fluß des ganzen

KÖNIGL: RESIDENZ LONDEN.



Europa sammelt in London ihre Flotte





wolaufgeführte Plätze machen diese
 Provinz überall schätzbar. Die berühm-
 teste Plätze sind Oxbrigde, Draiton,
 Staines, Radeliff und andere mehr / die
 Haupt-Stadt aber Engellands / wo
 nicht gar der ganzen Welt / doch zum
 wenigsten Europens kurzer Begriff/
 die Stadt London. Diese ist Groß-
 Britanniens der Beherrscherin und Ge-
 bieterin des Oceans Thron und Wohn-
 Ort / des ganzen Reichs Schatz-Kiste /
 der Insel Kleinod / und Sammel-Platz al-
 ler Nationen. Asien liefert hieher durch
 die hochmüthige Persen Seiden und
 ihre Eylande zinsen Gewürz / das ge-
 bräunte Africa wuchert hier mit seinen
 Kostbarkeiten / America liefert hier sei-
 nen gehörigen Tribut aus denen Eng-
 lisch-Indianischen Landschaften / ganz
 Europa sammelt in London ihre Han-
 delswahren. Darumb ist sie auch zu
 solcher Hoheit erwachsen / daß man dar-
 innen zählen kan 121. Kirchen / woraus
 dann leichtlich der andern Gebäue un-
 zählbare Menge abzunehmen. Sie liegt
 als Königl. Residenz und Britanniens
 Haupt-Stadt an den größten Fluß des
 F ganzen

ganken Königreichs der Temse / welche die Schiffe von hier aus bis in die offembare See / die 6000. Schritt von London entlegen/leiten kan. Kaiser Constantinus ben genannt der Grosse / hat sie am ersten mit Mauren umbfangen / welche mit sieben Thoren ohne die kleine versehen. Viel Holz / aber wenig Stein Gebäu und Häuser sind hier anzutreffen / und kan man leichtlich die Anzahl der Behausungen ermessen / weil vor etlichen auf die 350000. Seelen in London angegeben werden. Die Temse gleicht / wegen der Schiff Menge von ferne einem Wald / und kan die umbliegende Gegend umb London wegen der schönen Gärten und anderer Ergötzlichkeiten ein anderes Thessalien abbilden. Aus der Stadt kommt man durch die Vor-Stadt gegen der Sonnen Aufgang nach West-Münster / und ist in solcher gemeldter Vor-Stadt ein Gebäu an dem andern / und sonderlich sechszwölffe derselben / die man Hospitia nennet / in welchen junge von Adel in grosser Anzahl ihr Land-Recht studiren ; all findet man nach der Tems her der gro

sen Herren ansehnliche Wohnungen/
die also continuirt werden / biß nach be-
sagten West-Münster/ so gleichwol über
die 1000. Schritt von der Stadt abge-
legen / und ein Städtlein ist / das seine
besondere Obrigkeit und Freyheiten hat;
und in diesen Städtlein ist die schöne
Kirch / die vor Zeiten von denen Dor-
nen Thorney, jetzt aber von dem Lager
gegen Abend / auch West-Münster ge-
nennt wird / darinnen die Könige in En-
gelland gekrönt und begraben werden /
wie deren verschiedene Regenten Monu-
menta und Gräber hier zu finden. Bey
dieser Kirche werden vor jetzt / an statt
der Mönche / ein Decanus, 12. Präben-
darii, und andere Personen / und darun-
ter 40. Studenten erhalten. Wo vor
Zeiten die König in Engelland nächst
dieser Kirche gewohnt haben / dessen Pal-
lasts Reliquien und Überbleibsel ist die
Kammer / in welcher der König und die
Stände / wann ein Parlament gehalten
wird / zusammen kommen / und allda sie
An. 1605. wie oben bey König Jacobo
I. in dem Vierdten Capitel angemerckt/
im Rauch haben sollen gen Himmel ge-

schickt werden. Dabey ist der so genann-
 te Aula alba, oder weisse Hof/und darinn
 die Curia Requestarum, und ferners dar-
 unter der grösste Saal / oder das Engli-
 sche Gerichts-Haus / darinnen die Kö-
 nigliche Banc/ Cankley/ und an diesen
 Orten herumb die Stern-Kammer/ der
 Königl. Fiscus und andere Kammern.
 In der Nachbarschafft nächst dem Kö-
 niglichen Marstall The Mues genant /
 ist ein gar schönes Monument zu sehen /
 so König Edoard der I. seiner Gemahlin
 Eleonora aufrichten lassen/ diese war ei-
 ne Tochter König Ferdinand des II. in
 Castilien / und hat dem König / als er
 von einem Mohren mit einen vergiffte-
 ten Schwerdt verwundet worden / das
 Giff mit ihrer Zungen aus der Wun-
 den gesogen / wannenhero der König
 nicht allein heil worden/ sondern auch ihre
 das Giff keinen Schaden gebracht /
 welches dann ein unsterbliches Lob-
 Exempel der Ehlichen Liebe. Obge-
 dachtes Gerichts-Haus wird Hall be-
 namset; wann man eine lange Gass
 herab gehet/ und durch ein schönes Thor
 auf einen grossen Platz kommt / so ist das
 selbst

selbst auf der rechten Hand die Königl:
che Residenz Withal, auf der linken
aber die Kennbahn. Das Schloß ist
zwen Gaden hoch/oben herum befinden
sich die Gemächer und Gallerien / unten
aber gewölbte Gänge / und ist alles von
gebackenen Steinen aufgeführt. Ne-
ben dieser Königlichen Residenz ist ein
grosser Königlicher Garten / wie auch
noch ein anderer. Ferners kommt man
die grosse Strassen in die Stadt hinab /
daßes Graven von Nottingham Pallast
zu sehen; besser herabwärts folgt der
Königin Pallast / so ein grosses schönes
Haus / inwendig mit einem gevierdten
Hof / welches schöner als des Königs
Residenz gebauet. Ferners folgt die
Kirche zu St. Paul, so die vornehmste in
der Stadt / und einen Bischoff hat / sie
ist ein sehr gewaltig und überaus grosses
Gebäu / von einer sondern Länge Creuz-
weiss in einander gefüget / das Dach der-
selben / neben dem grossen viereckigten
Thurn ist mit Blei gedecket. Mitter-
nachtwärts ist vor der Kirche ein grosser
Platz / auf welchem etlich tausend Perso-
nen stehen können. In dieser Kirche

stehet eine schöne Orgel / und hält man
 umb Vesper-Zeit eine herzliche Music
 allda. In den übrigen Kirchen der
 Stadt ist wenig zu sehen / weiln die Ge-
 mählde man nebst andern Zierrathen
 ausgeschafft. Bey obgemeldter St.
 Paulus Kirche fähet sich die Gold-
 schmieds-Gasse an / so die schönst und
 reichste in London. Besser herab kömmt
 man zu etlichen schönen Brunnen / mit
 verguldeten Bildern / und dann zum
 Zucht-Haus oder Britwell, so einem
 trefflichen Pallast nicht ungleich. Umb
 dieselbe Gegend fähet sich die schöne / herz-
 liche Brücke über die Tems an / welche
 über diemassen hoch / und die Burger bey
 Regierung König Johannis gang mit
 Steinen aufgeführt; sie ist 800. Schuh
 lang; 20. Pfeiler hat sie von Quaders-
 Stücken / die 60. Schuh hoch und 30.
 dick sind / und bey 20. Schuh weit von
 einander stehen / die mit 19. Schwebb-
 gen / ohne die Aufzieh-Brücken zusam-
 men gefüget seyn / fast in der Mitte ste-
 het ein grosser Thurn / mit einem Thor
 und Zugbrücken / und zu End selber noch
 ein hoher / starck: viereckichter Thurn /
 mit



mit einem grossen Thor/daselbst auf langen Eisen etlicher vornehmer Herrn und anderer / die wider den König gesündigt/Häupter stecken. Sonsten stehen auch auf dieser Brücke zu beyden Seiten grosse Häuser/ in welchen man allen zu Kauff hat. Es liegen von Westmünster biß an diese Brücke herab am Wasser schöne Palläst / Collegia und Seminaria, gegen über aber auf der andern Seite des Wassers / sind auch viel Häuser / wie auch etliche Schau-Plätze da man die Hunde mit Ochsen und Bären kämpffen läffet. Unten fast am Ende der Stadt ist der berühmte Tour oder Castell Bringwin oder Turgwin ein viereckicht-grosses Gebäu/mit vier starcken hohen Thürnen / ohne Hof und nirgends angebauet/hat fast keinen Graben herumb / inwendig sind etliche finstere / schlechte Gemächer. An statt eines Dachs ist es oben ganz eben / und mit Bley gedeckt / es stehen 20. grosse Stuck oben hinter der Zinnen / oder Brustwehr herumb/man kan die Stadt von solchen überschiesßen / auch sehr weit in das Land herumb sehen. Umb dies

F 6

sen

sen Thurn ist ein grosser Platz / darauf
 viel Häuser / dergleichen auch das Zeuge-
 Haus / und die Königliche Münz / so
 dann ist erst eine Mauer herumb / und
 an denen drey Seiten ein breiter Was-
 ser-Graben ; an der vierdten Seite aber
 hat es den Fluß / siehet also einem kleinen
 Städtlein gleich / und ist die ganze Cir-
 cumferenz dieses Castells ins gevierdte
 nicht flankirt / dahero es auch nicht vor-
 sonders best zu halten / doch melden etli-
 che / daß es einen Wall habe. In dies-
 sen Tour hält man grosse Lords gefan-
 gen / und soll auch auf gedachtem Platz
 eine Bühne befindlich seyn / worauf man
 selbige hinrichtet. Ausser diesem Castell
 ist das Löwen- und Thier-Haus / darin-
 nen gemeiniglich Löwen / Tiger und derg-
 gleichen grausame Bestien gehalten wer-
 den. Ferners ist auch das Rath-Haus
 in der Stadt zu sehen / so sie Guildhall
 nennen / welches gar schön erbauet / und
 in welchem zweyer Riesen Statuen ser-
 hens-würdig / ingleichen die Kauffmanns-
 Börse / welches ein ansehnlich Gebäu in
 die Vierung mit schönen Gängen und
 Gewölben ganz zierlich und bequem
 aufge-

aufgeführt / allwo ein grosser Hauffen
Leute / benebst einer ungehlichen Wah-
ren Menge zu finden ; Ingleichen auch
das Proviant- oder Korn-Haus / so sie
Leadenhall heissen / der Stael-Hof oder
das Hanseatische Haus / die Wasser-
Kunst / die Theatra ausser der Stadt /
in denen fast täglich Comœdien und
Tragœdien denen Liebhabern fürstellig
gemacht werden: Und wer wolte in die-
sen kurzen Begriff Groß-Britanniens
gehörigermassen alles fürstellig machen?
gewißlich unser Vorhaben / so in einer
kleinen Abschilderung dieses grossen Kö-
nigreichs beschäftigt / ist hierzu ohnkräf-
tig / und sind wir derohalben gezwun-
gen den Lauff unsers Kiels zu hemmen /
und aus London und der Provinz Mid-
delfex, welche ausser denen Londinischen
Kirchen noch 73. Pfarren in sich hält /
in eine andere Landschaft abeilen.

Monmouth gehörte ehemalen un-
ter das Gebürg des Herzogthum Wal-
lis / von welchen es aber nachmals die
Normannischen Fürsten / denen es der
König geschenkt / abgerissen und ent-
sondert. Den Namen hat sie von dem
Fluß

Fluß Monnow erborget/dieser Fluß ent-
scheidet sie gegen Norden von Herdford,
der Fluß Vaga gegen Osten von Gloce-
ster, Der Fluß Remney gegen Westen
von Glamorgan, und der Savern ist ge-
gen Süden ihre Scheidungs-Gränze.
Von Lebens-Mitteln ertheilt sie nicht
nur die Genüge ihren Inwohnern,
sondern ertheilt auch denen Ausländern
einen grossen Antheil. Die Haupt-
Stadt ist Monmouth, die übrige Plätze
Chepstow, Abergewenny, Newport,
Caerlon.

Nordhampton hat Ostwärts Bed-
ford und Huntingdon, Südwärts Bu-
kingam und Oxford, Westwärts War-
wick und Nordwärts Leycester, Rote-
land und Lincoln, welche der Fluß Wel-
land entscheidet. Diese Provinz ist mit
Schaafen wie fast ganz Engelland an-
gefüllt. Die Haupt-Stadt ist Nord-
hampton eine fast ganz von Stein er-
baute Stadt / mit einem alten Schloß,
die bekanntesten Plätze sind Brakeley
Torcester, Grafton, Davertrey, Wedon,
Higham, Oundale, Peterborrow, Wel-
ledon.

ledon, ferner gehören zu dieser Provinz
326. Pfarren.

Norfolks Gränzen sind von Süden Suffolk, von Ost und Norden das Deutsche Meer / von Westen aber der Fluß Ouse. Diese ist eine der reichsten Provinzen Engelland / hat viel Baufelder / die jedoch in einem Ort besser als an den andern / wenig Hügel / unzählbare Caninichen-Löcher / und Schaaf-Heerden. Die älteste Stadt darinn ist Thetford, ehedessen Sitomagy genannt / welche aber für jeko nicht mehr sonderlich bevölckert / obwol sie ehedessen der Römer oder Sächsischen Könige Residenz gewesen ; die schönste Stadt in dieser Landschaft ist Norwik, welche die treffliche Handelschafft / der Inntwohner Fleiß und Reichthum und die besonders rühmliche Treu gegen ihre Könige in den Rang der schönsten Englischen Städte gesezet ; Der beste Meerhafen aber Yarmouth als woselbst eine unglaubliche Menge Hering gefangen / und auf den St. Michaels Jahrmarcht denen Frembden und Ausländern verkauft wird. Sonst sind die bekannte

ste Plätze: Aschell-Torp, Dis, Scherton, Skelton, Attleburgh, Wanburne, Line, Swaffham, Nort-Elmeham, Dereham, Wimondham, Icborrow, hat also diese Landschaft 27. Handel-Plätze / 625. Flecken und Dörffer / 660. Pfarren.

Northumberland bildet einen Triangel oder Dreveck / der aber doch nicht überall gleichseitig / ab. Die Mittägische Seiten / beschließt der in die Dina sich stürzende Fluß Derwent, benebst der Dina selbst / in der Gegend gegen Durham, die Oestliche Seite benezet das Deutsche Meer / die Westliche aber mit Gebürg und Hügeln schwanger / schauet gegen Schottland. Die Provinz an sich selbst ist guten Theils rauch und nicht wol zu bauen / doch ersetzt diesen Mangel die grosse Menge der allhier befindlichen Stein-Kohlen. Die Einwohner sind für andern gute Soldaten / und ist ihnen die Tapferkeit ihrer ehemaligen Sächsischen Könige angeerbt. Unter denen Städten ist an berühmtesten Newcastle, und solches wegen des berühmten Hafens / den der Fluß Tina ausbil-

ausbildet / in welchem auch die grössten
 Schiffe lauffen / und darinn für Sturm
 und Ungewitter best. versichert seyn kön-
 nen / nebst neu Castle liegt auch an den
 Fluß Wanspek das Städtlein Witford,
 so König Johann eingeäschert / an den
 Fluß Coquesto den so genannten Plaz
 Harbottle, woselbst Paulinus viel tausend
 Menschen getauffet / anderer Plätze zu ge-
 schweigen / so daß in dieser Provinz fünff
 Rauffstädte / 26. wolverwahrte Schloß-
 ser / und 460. Psarr. Kirchen zu finden.

Nottingham gränzet Ostlich an
 Lincoln, Nördlich an Jork, Westlich
 an Derby, und Südlich an Leicester.
 Die fürnehmste Stadt / so auch der gan-
 gen Landschaft den Namen ertheilet /
 ist Nottingham, welche wegen der Orts-
 Gelegenheit anmuthig / und wegen der
 benflüssenden Wasser / und Ueberfluß an
 allen Lebens-Notthwendigkeiten höchst-
 schätzbar; ferner sind die bekanntesten
 Plätze: Suthwell, Newark, Mansfield,
 Blieth, Soroby und Workensop, wel-
 ches nicht weniger wegen der Menge
 des all dort hervor kommenden süßen
 Holzes / als dem Pallast des Graven

5 7

von

von Salop berühmt. Der Lustwald Shirewood, in welchen sich auf denen hohen Hügeln / die wegen des dicken Gebüsches fast unwegsam / viel Rehe und Hirschen enthalten / ertheilt diesem Land grossen Nutzen; sonst zehlt man in dieser Provinz 168. Pfarren.

Oxford stösst gegen der Sonnen Niedergang an Glocester / gegen den Aufgang an Bukingam, gegen Mittag scheidet sie der Fluß Isis von Barkshire, gegen Norden aber gränket sie / theils an Nordhampton / theils an Warwick. Die Landschaft ist köstlich und fruchtbar / und sind die flachen Felder alle angebaut / und hier und dar mit Wiesen untermischet. Die mit Bäumen besetzte Hügel / reichen nicht nur allerley Frucht / sondern auch treffliche Schnabel-Weide ein. Die Haupt-Stadt darinnen ist Oxford / eine von denen Englisches Hohen-Schulen / allwo Pallas ihren Wohn-Sitz erkieset / die Stadt an sich selbst ist zierlich und eben / die Luft so sie durchstreichet nicht weniger angenehm als gesund. Wann eigentlich die hier sich befindliche Hohe-Schul angeleget

OXFORD.



leget wordē / kan so genau nicht bezeichnet
 werden / doch ist sie schon bey undenkliche
 Jahren her / Engellands Sonne / Aug
 und Licht / der Künste und Weisheit
 fůrtreffliche Werckstatt / aus welcher die
 Religion / Humanitāt und Gelehrsam
 keit in ganz Engelland vertheilet wird.
 Es bestehet aber diese Stadt Orford
 aus Burgern und denen Studien oblie
 genden / doch haben die Bürger hieben
 den Vorzug; Die Raths Herren und
 des Raths Vice- Cankler bedienen sich
 annoch des Kāiserlichen / die andern
 aber des Land Rechts / und kan hieben
 auch dieses nicht unberichtet gelassen
 werden / daß Engelland ehedessen auch
 unter den Schut- Flügeln des Römisch
 Teutschen Adlers gestanden / wie aus ei
 nem Schreiben König Heincichs des II.
 an Kāiser Friederich den Rothbart er
 weißlich / von welcher Unterwürffigkeit
 diese Bedienung des Kāiserl. Rechts zu
 Orford noch ein Überbleibsel seyn mag.
 Es bestehet aber die hohe Academische
 Obrigkeit für das erste aus dem Cank
 ler der aus eben dem Rath und denen
 Vornehmsten des Reichs zum öfftern
 erweh-

erwehlet wird. Sein Amt ist/diese Hohe-Schul zu regieren / und dero ertheilte Freyheiten best-möglichst zu beschützen; für das andere ist der Seneschall, der von dem Cankler/ nach der Universität Gutbedürcken und Bewilligung / aus dem Adel erwehlet wird. Sein Amt bringt mit sich die fürnehmste Strittigkeit / vermög der Reichs-Rechte / zu entscheiden und beizulegen / bey andern Geschäften aber seine Hülffe mit des Canklers Verrichtungen zu vergesellschaften. Für das dritte hat auch diese preiß-be-rühmte Universität den Vice-Cankler / den der Cankler aus denen verordneten der Collegien jährlich erwehlet. Dieser muß bey Abwesen des Canklers dessen Stelle vertreten / und fleissig darauf acht geben/dasß ja die Predigten/ Disputationen und andere Übungen recht und zu gebührender Zeit verrichtet werden / daher ist sein Amt die rechtsschuldig Bes-schuldigte zu straffen / die Schwärmer und Sonderling zu verjagen/und dahin bedacht zu seyn/dasß die / so annoch in keinem gewissen Amt / das Unbefohlene recht verwalten / und alles dieses / was
zum

zum Aufnahm der guten Künste und
Wissenschaften tauglich/ befördert wer-
de. Auf diese jetzt benannte Fürsteher
der Orfordischen Hohen Schul folgen
2. Procuratores der Collegien/ die jäh-
rlich einer umb den andern erwöhlet wer-
den. Diese sind bey allen öffentlichen
Übungen und Exercitien der Hohen
Schul anwesend/ geben fleissig auf die
herumschweifende Nacht-Vögel acht/
und sehen scharff darauf/ daß niemand
die Grängen der Mässigkeit überschrei-
te. Diesen allen wird annoch beige-
fügt der öffentliche Redner/ dessen Amt
ist/ die Fürsten und hohe Häupter/ so
die Academien besuchen/ durch eine
volgestellte Rede zu empfangen/ und
öffentliche Schreiben nach erheischender
Nothdurfft zu verfertigen. Fürters
findet sich der Verwahrer aller Archi-
ven/ neben 6. Pedellen/ diese müssen dem
Vice - Cangler stetigst aufwarten/ und
ihn/ wo er sich öffentlich sehen läßt/ die
Insignia vortragen/ dessen Gebot Fund
machen/und Krafft dessen Befehl/ einen
in das Gefängnuß führen/ die Geistliche
in die Kirche begleiten/ und der verstor-
benen

benen Studenten Güter aufzeichnen. Von dem Academischen Magistrat gelangen wir zu denen Academischen Gebäuden / und sind bey dieser Universität 18. sehr herzlich aufgeführte und nicht so wol mit eitlen Pracht als herzlichen Anordnungen gezierte und mit Einkünften reichlich versehene Collegia, darinnen eine ungemeine Anzahl der studirenden Jugend / durch der Stifter Milddigkeit erzogen wird / doch übertrifft solche Alumnos noch die Zahl derer die von eignen Mitteln in solchen Collegiis leben. Nebst denen Collegiis sind auch sieben Höfe in welchen gelehrte Leute wohnen / die nicht weniger als die Collegien mit herzlichen Einkünften versehen. In denen Collegiis üben sich die Studiosi täglich in allerley Sprachen und freyen Künsten / doch müssen sie vier Jahr hiebey verziehen / biß sie Baccalauri werden können / und dann wieder drey Jahr / biß sie den Titel eines Magisters erbeuten. Nach 7. Jahren theilet man ihnen die Stelle eines Baccalauri in der Theologie mit / und alsdann müssen sie sich noch vier Jahr biß

zu Erarmung des gänghlichen Doctor-
 Titels gedulten. Doch kan in denen
 Rechten und der Arzney Kunst / ein
 Magister in drey Jahren Baccalaureus
 werden / und so dann nach vier Jahren
 den Gradum erhalten. Absonderlich
 meritirt auch zu Orford unter denen
 verschiedenen Büchereyen / des Botwell
 seine angemerckt zu werden / der zu Stifftung
 dieser Bücherey 20000. Frankö-
 sische Pfund bengetragen / die nachmals
 Seldenus der unvergleichliche Mann mit
 seiner vollkommenen Bibliothec Krafft
 Testamentlicher Verschaffung berei-
 chert / und der Erzbischoff von Can-
 telberg Wilhelm Laud, wie auch noch ei-
 nig andere mit mehrern Einkünfftē berei-
 chert. Allein genug von Orford / unse-
 re Feder hat sich bey Erzählung dieser
 Universitāt zu weit verlauffen / doch hof-
 fet sie dadurch sich zu entschuldigen / daß
 sie bey Beschreibung dieser / auch die
 Gebräuche und Obrigkeiten der andern
 Universitāten in Engelland fürstellig
 gemacht. Sonst sind in der Orfordi-
 schen Provinz nebst höchstgedachter
 Stadt noch berühmt Blabac, Burford,
 Munster-

Munsterlovell, Rohitney, Woodstoke, Banbury, Burchester, Tama, Dorchester, Watlington; anbey annoch 280. Pfarren.

Rutland die kleinste unter denen Englischen Provinzen / die den Namen von der rothen Erde / welche so gar der Schaaf wolte färbet / erhalten; wird von Morgen und Mittag her von dem Welland-Fluß von der Provinz Northampton entsondert / und übrighen gleichsam von Leicester eingefangen und umbzingelt. Ein wolreutender Kewter / wird mit einem Ritt auf einen Tag diese Provinz füglich durchreiten / woraus deren Größe abzunehmen; ohngeachtet aber daß sie klein ist / sodannoch fruchtbar / und die Einwohner reich. Uppingham ist der fürnehmste Plaz in diesen Ländlein / und nach selbigen Okeham, ferners 47. Pfarren.

Salop oder Englisch Schropshire hat gegen Aufgang Stafford, gegen Niedergang Montopomery, gegen Mittag Vigom, und gegen Mitternacht Chelster. Sie ist ein weitläufftige anmuthige Provinz und gute Frucht: Scheuer / auch ganz

ganz mit Plägen und Dörffern ange-
bauet. Die fürnehmste Stadt ist Sa-
lopie, auf Engliſch Schreſbury, die der
an zweyen Orten durchfließende und
faſt umbfließende Severn-Fluß zu einer
Halb-Inſel macht / und iſt allhier die
Cambrische oder Walliſche und Engli-
ſche Sprach in Gebrauch/ neſt Schrews-
bury ſind die bekanntesten Pläze Bil-
hops Caſtle, Ludlow, Bridgnorth,
Neueaſtle, Hoptoncaſtle, Skipton, und
an den Fluß Corvo, Corveſham, Bra-
neroſt, Holgot, Louton, und Oſweſter,
der Pfarzkirchen aber auf 170.

Sommerſet hat zu grängen Deſto-
lich Wilton, Südlich Dorceſter, Weſt-
lich Devore, Nördlich Gloceſter. Des
Sommers iſt hier eine angenehm-reine
Luſt / des Winters aber wegen der vie-
len Sumpffe unrein / doch erſezet dieſen
Abgang die treffliche Vieh-Wäide und
des Futters Überfluß. Es werden auch
in dieſer Provinz Diamanten gefun-
den/ die zwar dem Glanz nach denen In-
dianiſchen gleich / doch der Härte nach
weichen müſſen. Briſtol iſt die Haupt-
Stadt dieſer Landſchafft / ferner ſind
Wels,

Wels, woselbst sich ein Bischoff aufhält /
 in gleichen Bath, so wegen der warmen
 Bäder berühmt / und 385. Pfarren.

Stafford hat gegen Morgen War-
 wik und Derby, gegen Mittag Vigorn,
 gegen Abend aber Salop. Dieses Land
 ist untermischt / und gibt es neben dem
 schönen Wieß:Wachs auch ungebraute
 und untaugliche Felsen / die jedannoch
 Eisenzinsen / so hat auch diese Provinz
 eine zimliche Menge Stein-Kohlen.
 Die Haupt-Stadt ist Staffort, welches
 den Namen von den vesten Schloß / so
 die Graven von Stafford erbauet / be-
 kommen / ferner Lichfeld, Bourton wo
 selbst der Alabaster gegraben wird / und
 Eisen-Bergwerck anzutreffen / Utcester,
 Stone, Drayton, Basslet, Tameworth,
 Vulfrunshampton, Theotenhall, und
 Weadesbirigh. Über jetztbenannte Plä-
 tze sind noch 130. Pfarren.

Suffolk hat gegen Abend Canta-
 brig, gegen Süden den Fluß Stur, so sie
 von Essex entsondert / gegen Morgen
 das Deutsche Meer / und gegen Norden
 zwey kleine Flüsse Ouse nemlich und
 Waveney, die gleichsam aus einer Ur-
 quelle

quelle in verschiedene Theile fortraus-
schen / und diese Provinz von Norfolk
abscheiden. Sie ist an sich selbst zim-
lich groß / doch ist die Erde nur gegen
Morgen fett und best fruchtbar / die
übrige aber leim- und letticht. Der für-
nehmste Plaz darinnen ist Sudbury,
Ipswich, St. Edmundsbury, Bretenham,
Hadley, Ipswich, Debenham, Reford,
und 575. Pfarren.

Sworey stößet gegen Westen theils
an Barkshire, theils an Southampton, ge-
gen Süden an Suffex, gegen Osten an
Kent, gegen Norden aber trennet sie die
Zems von Middelfex. Diese Pro-
vinz ist keine von denen Grösten / doch
aber trefflich reich / wegen der beblümten
Thäler / und Futterreichen Wiesen-
Gründe. Die bekannteste Orter sind
Godelminge, Okley, Effingham, King-
stone, Merdon, Croydon, Beddington,
Wimbledon, Wandleswort, The
Bourrough of Soutwerke; der Pfarren
werden 140. gezehlet.

Suffex liegt an dem Britannischen
Meer und zeigt ihr Meer. Gestaat ganz
weiße hohe Hügel / dieweiln sie aus einer
fetten

fetten Kreide bestehen / häufig Früchte tragen. Der mittlere Theil dieser Provinz ist mit weissen Bau-Feldern und Wäldern bestermassen angefüllet / und zimlich Eisenreich / die Handels-Plätze sind Chichester, Arundel, Lewes, Winchelsey und andere ; und also 10. Ca-
stelle/48. Schlösser und 312. Pfarren.

Warwik hat Döstlich Leicester, Südlich Oxford und Glocester, Westlich Vigorn und Nördlich Stafford, wird in zwey Theilen entscheiden / als nemlich in Feldon oder das blatte Feld so eine schöne Ebne mit Früchten und schönen Graß in sich enthält / und in Woodland welches voll Wald/doch aber deßhalben nicht ohne Vieh-Wäiden / Felder und Eisen-Bergwercke. Der fürnehmste Ort ist Werwik, und nach demselben Leamington, Urhindon, Harbury, Muncester, Conventry, Stradford und einige andere/nebst 158. Pfarren.

Westmorland/ gibt schon seine Eigenschafft den Namen nach an Tag/sonstmal Mores auf Englisch ein ungebau-
tes Land bedeutet / West und Nordem-
wärts hat sie zu Grängen Cumberland,

Süd

Südwards die Provinz Lancaster, Ostwärts die Provinz Jork und das Bistum Dürham. Sie ist durchgehends voll rauher und ungeheimer Gebürge / die jedannoch zwischen denen Thälern noch Bau-Felder / und Wies-Gründe hegen. Die vornehmste Stadt ist Abballaba heutzutag Apelby, hiernächst Kandale, und 26. sehr Volkreiche Pfarren.

Wilton in der Landsprach Wiltschire, hat zu Gränk-Ländern gegen Osten Oxford und Southampton, gegen Abend Sommerset / und gegen Norden Gloucester. Eine mit Wäiden und Frucht-Feldern fast überall angefüllte Landschaft: in welcher Wilton derjenige Platz / so der Provinz den Namen ertheilt / ferner verdient angemerket zu werden Malmesbury, Greklade, Calne, Chippenham, Trubrigdh, Sarisbury und Marleborow, ferner zehlt man 304. Pfarren.

Worcester oder Vigorn erstreckt sich gegen Osten bis an Warwik, gegen Süden an Gloucester, gegen Westen an Hereford und Salop, gegen Norden aber

aber an Staffort. Diese Landschaft hat vor andern eine reine Luft und fruchtbaren Erdboden / welcher absonderlich die beste Birn-Bäume in ganz England hegt / daher sie in dieser Provinz einen Franck davon machen / so ihnen an Weins statt / und Pyrry genant wird. Der vornehmste Plaz ist Worcester Lateinisch Vigornia, welche noch von den Römern erbaut zu seyn / schenket/ingleichem finden sich hier Eovesham Bromesgrare und Durtwich; Auch zehlet diese Landschaft 152. Pfarren. Und dieses sind kürzlich die Provinzen Engelland / nun wollen wir auch nach dem Herzogthum Wallis abreisen.

Wallis zu Latein Wallia oder Cambria, ist der Wohn-Plaz / worinnen sich zu Zeiten der Anglen und Sachsen / der alten Cimbrer, Kumbrer oder Cambrer aufgehalten / und weil sie von den Sachsen nicht können überwältiget werden anben die alte Britannische Sprach behalten / Cumbrer oder Cambrer, und Wallische (als deren Sprach eine Verwandtschaft / mit der alten Gallien Waller / Wahlen) genennet werden.

Die

Diese waren jederzeit die streitbarste
Völcker/ so sich immerzu widerseht/ bis
sie endlich Edoard der I. bezwungen/ und
zur Englischen Cron gebracht worden.
Heutzutag lieben sie sehr die Vieh-
Zucht / und essen Milch Speisen als
Butter nemlich und Käse; wegen der
schönen und angenehmen Statut geben
sie denen Engelländern nichts nach/ doch
bleiben sie bey ihren alten Britanni-
schen Gebräuchen/ und selbiger Sprach.
Vor jetzt wird diese Landschaft in zwey
Theil getheilet / nemlich Nordwalles
und Südwalles/ deren jede sechs Gra-
schaften enthält/ wovon aber eine unter
Heinrich dem VIII. auf des Parlaments
Gutbefinden diesen Herkogthum entri-
ssen und dem Königreich Engelland an-
gefügt worden. Wir wollen aber in
Beschreibung dieses Herkogthums / die
vor-angefangene Ordnung nach dem
Alphabeth beybehalten / folgt also zu erst
unter denen in Walles begriffenen Land-
schaften:

Anglesey hiesse ehedessen zu der Rö-
mer Zeiten Mona, bey denen Briten Mona
oder Tyrmon und Yris Dewyll, bey de-
sen

nen Sachsen Moneze, ist eine der edelsten Inseln / und Wohnung der ehemaligen Druiden / sie ist 22. Englische Meilen lang / 17. breit / und hat im Umkreiß 60. obwohl sie bey den Alterthum für dürr / felsicht / unangenehm und heßlich ausgeschrien worden / ist sie doch jetzt angenehm / wolgebaut und sonderlich reich von Korn / daher sie dann des Herzogthum Walles Mutter insgemein genennt wird; auch hat sie in den Eingeweiden ihrer Berge Mühlsteine / und an etlichen Orten eine Alaun-trächtige Erde / aus welcher man in diesem Jahr Alaun und Vitriol auszukochen angefangen. Die Vieh-Zucht ist hier ingleichen ungemein groß. Unter Edoard den ersten ist sie unter Engelland gebracht worden / und hatte sie vor langen Zeiten 363. Dörffer / wie sie dann jetzt sehr bevölkert. Der vornehmste Platz ist Bellus Mariscus insgemein Beaumarish, ferner Newburg / Aberfraw, welches vor diesen der Wallischen Könige Residenz soll gewesen seyn / daher sie dann in dieser Insel / gleich den andern Einwohnern des Herzogthums

Wallis

Wallis sich der alt-Britannischen oder
Cambrischen Sprach noch bedienen.

Breknok oder Brechnokshire von ei-
nen Wallischen Prinzen Brechanio al-
so benamset / hat gegen Süden Radnor,
gegen Osten Herford, gegen Westen
Caermardan, ist eine zimlich bergichte
Landschafft / in welcher jedennoch die
Thäler noch zimlich Frucht einreichen /
und so es auch daran ermangeln solte/
kan es von dem benachbarten Engelland
leicht ersetzt werden. Hingegen hat sie
an Vieh und Futter / Wild und Wäl-
dern / desto grössern Ueberfluß / wie dann
auch die Flüsse / absonderlich der Osea
von allerley Fisch Arten / und zwar den
fürtrefflichsten Salmen wimmelt. Die
Haupt-Stadt so gleichen Namen mit
der Provinz führet / ligt fast in der Mit-
te des Landes / deren wir auch Buelth
und Hay Buelth zurechnen können. In
allen aber hat diese Landschafft 9 Schlös-
ser / besagte 3. Handel-Stadt und 60.
Pfarren.

Cardignan zu Latein Ceretica, wird
Nordenwärts von dem Dore Fluß / Ost-
wärts von Breknok und Montgomery
berüh-

berühret; die Haupt Stadt ist Cardigan, nach dieser Aberistwith und dann noch zwey kleinere / anbey ferner 64. Pfarren.

Caermerdan hat gegen Aufgang Glamergan und Breknok, gegen Westen Pembrok, gegen Norden Cardigan. Diese Provinz ist sehr reich an Früchten/erfüllet mit Vieh-Zucht / und voller Stein, Kohlen. Die vornehmste Stadt darinnen ist Caermardan, so von Antoino Moridunum, von Ptolomæo Muri-dunum genennet worden; ferner alt und neu Kidwelly an den Tovy Fluß/ nebst noch drey andern Handel-Plätzen/ 10. Festungen und Schlössern und 87. Pfarren.

Carnarvan schauet mit seiner Westlich- und Nordlichen Seite gegen das Meer zu / gegen Süden hat sie Merioneth, und gegen Osten Denbigh. Gegen dem Meer zu hat sie ein sehr fruchtbares Land / so voller Städtlein / unter welchen Bangor das vornehmste und ein Bischofflicher Sitz. Der innere Theil des Landes ist ganz gebürgicht / und können diese Berg mit Recht die Bri-

Bri-

Britannische Alpen benamset werden; dessen ohngeachtet zehlet doch diese Landschaft 68. Pfarren.

Denbigh hat Nordenwärts den Ocean nebe Flinth, Westwärts Carnarwan und Merioneth, Ostwärts Chester und Schrewsbury, Südwärts aber Montgomery. Der Westliche Theil dieser Insel ist unfruchtbar / doch wird diese Unfruchtbarkeit durch der Einwohner Fleiß und öftere Verbrennung des Laubs und der Wäsen / fruchtbar gemacht / daß diese sonst ungeschlachtete Erde den besten Habern herfür bringt. Der mittlere Theil ist wegen seiner angenehmen Thäler und Wäiden höchst angenehm / und liegt in den Lust beruffenen Thal Cluide die beste Handel: Stadt Ruthun, ferner ist auch die Herrschaft Bromfield sehr lustig und Bley reich; worinnen die fürnehmste Stadt Denbigh und der Fluß Cluid.

Flinth hat gegen Morgen Chester, gegen Mitternacht das Hibernische Meer / gegen Abend Denbigh und gegen Mittag Schrewsbury. Diese Provinz ist zwar nicht bergicht / doch hat sie unzähl-

unzählbare Hügel / die nach und nach
sich in die fruchtbarste Bau-Felder en-
digen. In dieser Provinz ist der Bi-
schöfliche Sitz St. Asaph, ingleichen das
beste Castell Ruthlan und 28. Pfarren.

Glamorgan liegt Südwärts an dem
Britannischen Meer / Ostwärts an
Monmouth, Nordwärts an Breknok,
und Westwärts an Caermardan. Der
Nördliche Theil ist voller Gebürg / die
aber gegen Süden zu sich zimlich ernie-
drigen / und endlich in die gewünschtste
Ebne der Bau-Felder endigen. In
dieser Provinz ist das Bischöfliche
Städtlein Landoff worunter 165. Pfar-
zen stehen / ferner Caerdiffe, Cowbrid-
ge, Neath, Sweinsey und Loghor.

Merioneth gränzet gegen Mitter-
nacht an Carnarwan und Denbigh, ge-
gen Morgen an Mongommery, gegen
Mittag entsondert sie der Dove-Fluß von
Cardignanshire, gegen Abend aber ist
ihr Gränze das Meer. Diese ist unter al-
len Wallischen Provinzen wegen der
fast unersteiglichen Gebürge und ent-
setzlichen Klippen die verwunderlichste /
daher dann wenig Städte alhier be-
findlich /

findlich / Harlech aber ist ein vestes und dieses Lands berühmtestes Schloß; und ungeacht die allhie befindliche Berg fast nicht zu ersteigen/ so sind sie doch so nahe gelegen/ daß die auf denen Gipffeln weidende Hirten woselbst die schönste Vieh-Weide/ sich mit einander bereden / doch aber wegen der abscheulichen Tieffe / der dazwischen liegenden Thäler / innerhalb eines ganzen Tags nicht nähern können.

Mongommery hat zu Nördlichen Gränzen Dembigh, zu Westlichen Schrewsbury, zu Südlichen Radnor und Cardigan und zu Westlichen Merioneth. Obgleich diese Provinz auch zimlich bergicht/ so ist sie jedannoch nicht ohne anmuthige Thäler / die mit köstlichen Bau Feldern und Wiesen Grünsden best-versehen / und wurden ehedessen allhier die beste Zeltner von Engelland gefunden / so mit allen andern Europæischen Pferden wettstreiten kunten / der fürnehmste Ort ist das auf eine Klippe erbaute Mongommery, nebst den Handel-Platz Lanuechlin; und 40. Pfarren.

§ 5

Pem-

Pembrok hat fast überall das Meer zu gränzen / gegen Norden aber sind an der Cardignianischen Seiten die Flüsse Tivius und Seachy, gegen Osten aber Caermarden. Hier ist benebst der temperirten Luft ein guter Kornboden; und wird die fürnehmste Stadt auch mit der Provinz Pembrok benamset / ferner ist auch Milfordhaven wegen seines unvergleichlichen See-Boorts trefflich berühmt / nebst diesen sind auch bekannt Tenby, Harfordwest und St. David; und also in allen 16. Schlösser / 20. Schanzen / 5. Rauff-Städte / und 145. Pfarren.

Radnor gränket Nördlich an Monmouth, Westlich an Schrewsbury und Herford, Südlich an Breknok, und Westlich an Cardignan. Der Westliche und Südliche Theil ist fruchtbarer und besser angebaut / als der übrige so sehr gebürgicht / und eben desshalben unbrauchbar / doch ist er noch zimlich mit Bäumen bekleidet und Seen die äußerst Fisch-reich versehen. Die vornehmste Plätze sind Radnor und die dem Ruin gant

ganz nahe Gränze Castell Castle Paine,
mit 52. Pfarren.

Und dieses seye auch genug von dem
Herzogthum Wallis / nun ist noch
übrig der dritte Theil / nemlich Berwik
an der Twede. Dieses ist nur eine
Stadt / weil sie aber ehemals zu Schott-
land gehört / als ist sie fürjeto Engelland
mit dem Beding angeknüpffet worden /
daß es eine freye Stadt bleiben / und kei-
ner Englischen Provinz einverleibt wer-
den möchte; daher sie dann unmittelbar
von dem König abhängig / und auf sol-
che Weiß mit unsern Deutschen Reichs-
Städten vergleichlich; jedannoch pflegt
sie in Bezahlung der Collecten Nor-
thumberland beizuzahlen.

Nun folgen die noch übrigen Engli-
sche Inseln / und zwar erstlich Wicht
zu Latein Vlicis benamset / wird zu
der Provinz Southampton gerechnet /
und ist zwischen ihr und dem besten En-
gelland eine kleine Wasser Enge / so man
vorzeiten Sabet geheissen; sie hat aber
den Namen Wicht / von Gvith, oder
With / erborget / welches in alt Britan-
nischer Sprach eine Scheidung bemer-
ket /

cket/ weiln sie von den Land abgeschieden.
 Eine Korn- und Wollen- wucherende
 Insel/ als welche letztere Wahre nach
 Lamsterischen und Cotteswoltischen
 für die beste geachtet/ und deßhalben zum
 Tuch machen von denen Einwohnern
 dieser Insel häufig erhandelt/ und mit
 grossen Gewinn verkauft wird. Ferner
 sind in dieser Insel viel Caninchen/ Has-
 sen/ Kephürer/ Phasanen/ absonderlich
 zwey Thier-Gärten/ in welchen von al-
 lerhand Wildbrät anzutreffen. Diese
 Insel ist absonderlich wegen Gefangens-
 haltung König Carls des I. berühmt/
 der von dieser Insel ferner nach London/
 und von dar auf die Richt- Bühne
 gebracht worden. Der fürnehmste
 Platz dieser Insel ist Newport, vor die-
 sem Medena und Novus Burgus in Me-
 den, daher die ganze Landschaft in Cast-
 meden und Westmeden entschieden
 wird/ ferner ist auch ein bekannter Ort
 Brading, Newton und Yarmouth wel-
 ches letztere mit einem Castell verse-
 hen.

Mannia oder Cæsaris Mona, wird
 zum Unterscheid des andern Mona oder
 Angle-

Anglesey, dessen wir schon oben bey dem
Herkogthum Wallis erwehnet/Monei-
cha oder das weiter entlegene Mona be-
namset. Sie hat viel Flachs/ Hanff/
Gersten/ Habern/ daher dann die Ein-
wohner sich meistens des Habernen
Brots bedienen. Des Viehes findet
man überall eine grosse Menge / doch
sind Schaafse und Rinder kleiner als
in Engelland; weils es auch dieser In-
sel an Holz mangelt/als muß dessen Ab-
gang das Turff ersetzen. Die Einwoh-
ner kommen denen Sitten und Spra-
che nach fast denen Irländern gleich.
Die fürnehmste Plätze sind Ruftin, wel-
ches wegen der im Castell liegenden
Gvarnison, Castletowk genannt wird /
doch ist Douglas noch ein berühmterer Ha-
fen / allwohin meistens die Frankosen
mit Meer Salz abseegeln / und von de-
nen hiesigen Einwohnern Häute / rohe
Wolle / und eingesalkten Fleisch erhan-
deln; ferner ist auch Balacuri, woselbst
sich / der dem Erzbischoff von Jork un-
terworffene Bischoff dieser Insel ent-
hält / und The Pyle ein mit zimlicher
Gvarnison versehenes Castell. Mitten

in der Insel ist es sehr gebürgig / unter denen das höchste Sceaſell genannt / von den man Engell Schott und Irland beſchicken kan.

Jerſey oder das von Antonino benamfte Cæſarea iſt eine nahend Frankreich gelegene Engliſche Inſel / allwohin man ehedessen / die ſo etwas verbrochen / verwieſen / begreiffet in die 30000. Schritt in die Rundung / und kan kein Feind leichtlich wegen der Berge / ſo ſie gleichſam umbzingeln / dahin kommen. Die Erde iſt zimlich fruchtbar / und hat dieſe Inſel viel Schaaſe / deren etliche mit vier Hörnern verſehen. Weil auch in dieſer Inſel viel Gärten und Baumfrüchte / als wird hier der ſo genannte Sidre oder Tranck aus den Obſt häufig erpreſſet. Der größte Abgang wird an Holz verſpühret / den jedoch / das an der See häufig wachſende / und bey der Sonnen aufgebrörrte Geröhr erſetzt / mit deſſen Aſche ſie nachmals auch die Aecker düngen und befruchtbaren. Sie hat viel Dörffer und 12. Pfarren / mit einem weſten / auf einem Hügel erbauten Schloß Montorguel, worinn ſich der Eng

Englische Amtmann enthält der über die ganze Insel gesetzt.

Gereley ist eine Nachbarin der vorigen Insel und des Antonini Sarnia, diese / ob schon sie wegen der Grösse und Fruchtbarkeit mit der vorigen nicht vergleichlich / so hat sie doch noch dieses bevor / daß nichts giftiges hier anzutreffen / und gleichsam mit unersteiglichen Klippen als festen Mauren rund umb verwahret. Hier wird in grosser Menge der Esmertel gefunden / dessen sich die Demant: Schneider und Glaser bedienen. Die Kauffmannschafft blühet auch in dieser Insel mehr als in Jensey; und ist der beste Hafen St. Peter / allwo durch Alt: Königliche Freyheiten ewiger Friede / so daß wann auch überall Engelland in Krieg verwickelt / dannoch allhier allen feindlichen Kauffleuten anzulanden zugelassen. Es werden hie 10. Pfarren gezehlet.

Sorlinges, Sullingæ oder Cassiterides sind eine grosse Anzahl kleiner Inseln / so in der Gegend Cornwall liegen / und mehr als 145. gezehlet werden / die trefflichs Vieh: Futter und allerhand Wasser:

Wasser. Geflügel nebst etwas Zinn einreichen. Unter so vielen Inseln sind dieses die sieben Vornehmsten St. Marien / woselbst ein Castell mit starcker Besatzung / Annothg / Agnesen, Samsons, Sillys, Bresans, Rusco oder Trelcanes, St. Helenen, St. Martin, und Arthur.

Scheppey ist eine bey den Ausfluß der Tems gelegene Insel / die der Welt erstlich bekannt gemacht worden / als sie An. 1667. mit ihrer Festung Shirenaße die Holländische Anfälle tapffermüthigst ausgehalten.

Frane gegen Northumberland überlegen / ist nicht allezeit eine Insel / sondern nur bey hohem Wasser / zur Ebbzeit aber ist sie mit einem festen Land an Northumbria angeknüpffet / und kan man des Tags zweymal / über einen gar schmahlen Meerhals trocknes Fußes von einem Land ins andere kommen. Die West-Spiße dieser Insel wird wegen der allzuspizigen Schmähe denen Caninichen zur Wohnung überlassen. Gegen Norden aber da sie am breitesten / liegt die so betitelte heilige Stadt /
worin

morinnen eine Kirche und bestes Schloß befindlich.

Es sind auch noch andere Inseln als Canvay, The Holy Iland, Ushey, Beardsey, und in der Sabrinianischen Meer-Enge Flatholm und Stepholm, wie auch im Bug der Landschafft Pembrok, Gesholm, Stokholm, Scalmey, die wir aber weil sie ziemlich klein/ hier unberührt vorbey streichen lassen/ und uns anjeko nach Schottland wenden.

Das VII. Capitel.

Schottland entscheidet von Engelland der Fluß Tweda, das Gebürg Cheviota, und Solvæum Æstuarium. Ehmalen ward dieses Königreich Caledonia genannt und Albania nachmals aber von denen tapffermüthigen Schotten / die auch so gar die unüberwindlich vermeinte Römer / durch ihre stäte An- und Einfälle unter Kaiser Adriano und Severo, genöthigt / einen Schutzwall oder Mauer wider sie aufzurichten / Schottland genennet worden. Woher aber dieser Name Scoten stamme / sind verschiedene Meinungen.

gen. Unser Kürze gibt hier vielen Ausführungen der besondern Opinionen nicht Raum / scheint derhalben die Wahrheits-ähnlichste zu seyn / wann ihre Benamsung von denen Scythen abgeleitet wird / als welche also genennet worden / weil sie gute Schützen waren (wie man dann auch unsere Nordliche Teutschen mit diesen Namen genehet) welche Scythen dann auch in dieses Schottland übergeschifft / mit denen Picten ein Volk worden / und folglich von denen Nachbarn Scoten benennt worden / und sind wahrhaftig die Namen Scythen / Geten / Gothen / Scoten wenig unterschieden. Aber genug von der Benamsung.

Die **Läger-~~Stelle~~** des Königsreichs Schottlands nach dem Nord. Pol ist der 54. und 61. Grad im 11. und 12. Climate. Dannenhero man in unterschiedlichen Ländern / zwen ganger Monat / bevoraus in Cathanesien und Rossien die ganze Nacht hindurch Schimmer-Licht hat / woben man nicht unfüglich schreiben und lesen mag. Es ist aber dieses Schottland der größte Theil der

der Britannischen Insel; und ob es zwar mehrentheils nach der See ein gesegneter Korn-Boden / so wächst jedoch der Roggen und der Haber besser als der Weizen; auch hat man in dem Land eine sonderliche Art fürtrefflicher Gersten / davon die Inntwohner sonder Hopffen Merken-Bier brauen / und es fünf Jahr liegen lassen / alsdann es bey ihnen den Malvasier gleich getruncken wird. Die Lust ist zimlich rauch und kalt / und verhindern die vielen Meers-Busen / grossen Seen und hohen Gebürge / dieses Land guten Theils an der Fruchtbarkeit.

Die lustig begrastte Auen reichen dem häufigen Vieh in Schottland treffliche Wäide und Futter / und obschon die Schaaf hier etwas kleiner als anderwärts / ist doch der Geschmack dieses Fleisches so leckerhaft als in einem Lande. Der brünstige Hirsch erwächst in Schottland so hoch / groß und sind ihrer so viel / daß man jährlich / in denen im Augusto und September gewöhnlichen Jagten / bey 800. fällt. Die wilde Pferde so innerhalb 6. Monat bezähmet werden

den / reicht das Gebürg Athol und Badennoch, häufig ein. Die ungemeine Fisch-Menge / absonderlich der Heering und Salmen womit Schottland / Hol-land und Frankreich bereichert / ertheilt diesem Land auch nicht geringen Nutzen. So findet man auch eine unglaubliche Anzahl Land- und Wasser-Vestügel / absonderlich der Meer-Gänse und so genannten Schottischen Bemades, oder Rotgänse / die das abergläubische Alter aus der Verfaulung herfür zukommen / geglaubet / und auf denen Bäumen zu wachsen / fürgegeben.

Die Berge Schottlands / liefern Blei / Eisen / Schwefel / blau Farb und Steinkohlen / ja etliche Gebürge in Sünderland enthalten auch Marmor in sich / der aber denen unwissenden und unfünftlichen Einwohnern wenig nütze. Die Flüsse in Schottland sind das kleine Wasser Letha bey Edenburg / Taus, welches der größte Fluß Schottlands / der durch die Aecker Albaniens hinrinnet / und in einen 1024. Schritt langen See sich stürzet / ferner sind auch die Diana, Donus bey Aberdon, Nessus und Lo-

xa derer beyden letzten Wasser stetigst auch so gar im Winter warm und laulich ist. Der See Lomond hat folgende Seltenheiten / daß die darinn befindliche Fische / zwar von guten Geschmack / aber ohne Flossen / ferner das Wasser öftters ohne einigen Wind / von solchen Wellen Ungestümm / daß die erfahrenste Schiffer sich nicht darauf zuwagen getrauten / und leglich in dem See eine Insel mit trefflicher Vieh-Weide versehen / die nach dem Trieb der Wellen hin und her schwimmt.

Nach Schottlands Nutzbarkeit / womit sie die Natur beschenkt / kommen wir auch auf die Einwohner / diese sind vom Gemüth tapffer / vom Leibe starck / und dannenhero gute Soldaten / weßhalben sie auch bey den Alterthum darumb berühmt und bekannt / und haben die Könige in Frankreich / aus diesen Grund seit den Zeiten Ludwиг des Heiligen / ihre Leib-Wachten aus denen Schotten angeordnet. Alle Schotten sind Zollfrey / da hingegen sind sie verpflichtet / daß sie / wann es die Noth erheischt / auf eignen Kosten und Gold

Gold / Kriegs-Dienste leisten müssen.
 Welches dann die Ursach / daß ohn ge-
 achtet das Königliche Einkommen in
 Schottland nicht allzugroß / er nichts
 destoweniger eine Armee von 30000. auf
 die Bein zu bringen / auch so manche
 grosse Flotte zu halten vermöcht. Wenn
 sich nun unversehens ein feindlicher
 Überfall in Schottland ereignen sollte /
 würden sie an verschiedenen hierzu ver-
 ordneten hohen Orten / (denen Schwei-
 zerischen Berg-Feuern nachahmend)
 ein Feuer an / auf dessen Anblick dann / in-
 nerhalb wenig Stunden / 10000. Ge-
 wapnete in Bereitschaft stehen.

Der König in Schottland ist
 Herr über alles / was seine Unterthanen
 umb und an haben ; der nächste nach
 ihm sein erstgebohrner Prinz / der so
 bald er gebohren Prinz über Schott-
 land / wie auch Herzog Kotsay , und des
 Königreichs Seneschall genennet wird ;
 die andern Königs Söhn werden nur
 blosse Prinzen betitelt ; diesen folgen die
 Herzogen / die Graven / die Milords , die
 Freyherrn / so man insgesamt Lords, den
 gemein

gemeinen Adel aber Gentilmens benamset.

Die erste Geburt hat in Schottland einen grossen Vorzug/ und erbt keiner ausser dem Erstgebohrnen des Vaters Verlassenschaft / die übrigen sind mit Darreichung eines Stuck Gelds gezwungen / Dem Kriegs. Wesen nachzugehen.

Die Geistlichkeit Schottlands belangend / hat dieses Königreich gleich Engelland auch 2. Erzbischöffe / den von St. André unter welchem acht Bischöffe / als nemlich der Bischoff von Dunkelden, Aberdon, Murray, Dumbellan, Brechin, Rossien / Cathan und der Orcadischen Eylande / und den von Glasgow, unter dem 3. Bischöffe stehen / als nemlich der Bischoff von Weisshaus oder zu Latein Candides Casæ Lismor, oder Argadin und Sador oder der Insel Suræ, Mulæ, Plas. Das Civil-Wesen aber bestehet in gewissen Hauptmannschaften/ als nemlich in Grabschaften / Schottisch Schriffdomes, in Seneschallin oder Stewarden / und Ballivaten / oder Baillern. Der Grabschaften zehlt

zehlt man 29. der Stewarden 4. und 2. Ballivaten oder Baillern.

Das **Königreich** wird in zwey Theile getheiles / nemlich ins **Südlich** oder **Niedere Land** / so das beste und fruchtbarste / und ins **Nördliche** oder **hohe Land** / so von denen Römern nicht bezwungen worden / und der alten Scoten Aufenthalt gewesen / deren Könige zu Dunstahag ihre Residenz gehabt; es wird aber dieses Königreich von den Fluß Tay oder Too in diese zwey Theil also entschieden; beyderseits Theile aber begreifen in sich 35. Provinzen oder Landschaften / die wir der Alphabetischen Ordnung nach / dem geneigten Leser vorstellig machen.

Angusia oder Angvis erstreckt sich in die Länge hin biß an den ungestümmen Laischen Sund; von hier zeucht sie sich etwas nach Norden hinwärts / biß zum Fluß Elca. Die alten Schotten nennen diese Landschaft Aeneia, und hat sie fruchtbare Aecker / köstliche Vieh-Wäide / und allerhand Art Geträid; ingleichen ermangelt es nicht an vielen Seen / unzählbaren Hügeln / und vieler Hölzung.

hung. Die fürnehmste Plätze sind Cuprum und Dundee, ehemals Toadunum, und Dei donum, welches ein trefflicher See-Hafen mit einem Castell/wohin die Schotten / Zeit des Parlaments-Krieg mit denen Engelländern / alle ihre Kostbarkeiten geflüchtet; die aber nachmals zusamt diesem Hafen in die Hände des Englischen Prorectors Cromwell, verfallen/ und als selbiger sie in 60. Schiffe einladen/ und nach Engelland überschiffen wollen / bey fast gutem Wetter / im Angesicht der Stadt / alle mit einander versunken.

Annandia oder Annandalen / auf Deutsch ein Thal am Fluß Anam, gestattet fast keinen Paß oder Einfarth wegen seiner überaus hohen/und fast unersteiglichen Gebürge; gegen Westen berührt sie Eskdaile oder Evia.

Argathelia ist eine noch zimlich fruchtbare Landschaft / und ob sie schon mit Bergen angefüllt / so sind sie doch zur grossen Vieh Wäide dienlich / ausgenommen denen an dem Gestade oder Ufer/welche unnütze und zu nichts dienlich. Die häufige See wimmeln allhie von
S Fischen/

Fischen / und weiden die Kühe und Hirschen auf denen Bergen fast neben einander.

Arrania hat inwendig rauhe und hohe Berge / welche aber bey ihrer Ernie- drigung gegen dem Meer- Ufer zu / schöne Bau-Felder haben.

Bohnivania erstreckt sich nach dem Meer/un hat ehmal den Namen wegen dem Mangel des Kind-Viehes bekommen / welches aber für jetzt hier eben so häufig / als an andern Orten anzutreffen. Der Fluß Donus so eine unge- zählte Menge Salmen einreicht / ist die Gränze dieser Provinz nach den westen- lichen Landen; an dem Meer- Ufer ist eine verwunderliche Höhle / allwo sich strack das Wasser in lange Zapffen ver- wandelt / so halb einem Eiß / halb aber Stein gleich seyn. In der Gegend die- ser Landschaft liegt der Bischoffliche Sitz und Hohe-Schul Aberdon, all- woselbst jährlich eine grosse Menge Sal- men verhandelt werden.

Braid Albania liegt in einer Ebene zwischen dem unersteiglichen Gramper- Gebürg / und haben hier die Einwohner

die

die Natur ihr Gegend / daß sie nemlich
rauch und grob / anbey bößhaffte und
Gewaltübende Leute / und bestehet ihre
Nahrung in Jagen / Fischen und Raub
ben.

Cathenesia hat nach Witternacht
viel Vor- und Klippen- Gebürge / und
ist dannenhero auch der Süder- Theil
dieser Provinz fast unbewohnt. Sie
erstrecken sich an das Deutsche Meer und
ist mit Strathnaverna und Süderlandia
benachbart; Süden und Norden aus-
genommen / ist sie in übrigen am reichen
Reiß- Wachs und aller Bequemlichkeit
absonderlich mit trefflichen Pferd- Han-
del und Fisch- Fang für andern Provin-
zen Glück- beseligt. Die fürnehmsten
Schlöffer und Plätze an der See sind
Fresik, Girnego, Akryrgill, Dunbeith
und Baridail.

Canthya sieht gegen Irland / von
dem sie durch eine kleine Meer- Enge ent-
schieden / und ist auch gang genau mit
Knapdalen benachbart.

Carrieta wird von den zweyen Was-
sern Scinstar und Grebar durchflossen/
und hat jeder Theil wolgebaute Plätze /
best-

best. begrabte Wiesen und Wäiden/und einen zimlichen Korn- Vorrath / damit sie auch ihren Nachbarn zu Hülff kommen kan.

Clysdalia oder Clidesdalia hat seine Benamsung von dem Fluß Cluyd, an dessen Ursprung / in Crawford. Moos man einst nach langwierigen Regen / in einer Einöde Gold- Sand vermerckt; dannenhero ihrer viel an diesem Ort Gold-Gruben vermuthet / bißhero aber ausser dem Lazer / das sich täglich ohne sondere Müß graben läßt / nichts gefunden. Die Haupt- Stadt darinn ist Glasgas so wegen der dasigen Hohen- Schul/ und Zierlichkeit der Gassen und Häuser die auch so gar Edimburg überrreffen / berühmt; und wird sie wegen ihrer vollkommenen Lust- Gelegenheit / das Schottische Paradeiß ins gemein benamset. Dieser Lust- Ort ward nach dem Tod des Erzbischoffs von St. André von denen Schottischen Rebellen An. 1679. zum andernmal angefallen / allein durch den Lord Ros, so daselbst in Garnison lag / best möglichst beschützet / und die Rebellen verjagt. Hieher ward
auch

auch der Grav d' Argile, der zugleich mit
Monmouth / die Englisch Schottische
Unruh angefangen / gefangen gebracht.

Cunningham ist ein Dähnischer
Nam und bemercket so viel als des Königs
Wohnung / daher dann schließ-
lich/daß ehedessen die Dähnen diese Land-
schafft innen gehabt / und hat sie nach
Ost-und Norden die Breite des rasen-
den Kyler-Sund-Ufers zur Gränge.

Evia oder Eskdailia wird also von
ihren Strömen Evo und Esca genennet.
Nach Norden hat sie zu Grängen Te-
viokien/nach Osten Lidisdal, nach Wes-
ten Annandia, nach Süden aber das
Englische Cumberland.

Fifa oder Fife, ist rundumb/ die bloß-
se West Cante ausgenommen/von dem
Teutschen Meer / und dann den Sun-
den Forth und Tay umbingelt; und
begreiffet der ganze Umbschweif dieser
Provinz / in die 84. Meilwegs in sich.
Diese Provinz ist reichlich mit Lebens-
Mitteln und andern gehörigem Unter-
halt/best-versehen. Der beste Platz ist
St. André, alwo der Erzbischöfliche
Sitz und eine Hohe Schul / ingleichen
Dumb.

Dumbtan ein Bischofflicher Sitz. Abernethy war der ehemaligen scoten Könige Resident / ferner sind noch bekannt Kinghorn, Londors, Culros, Cuper, Kennowoy so ein Dorff / allwo der Erzbischoff von St. André grausamlich Anno 1629. ermordet worden.

Gollovidia auf Schottisch Gallo-way schauet gegen Irland zu / und hat mehrer Vieh als Früchte / Berge sind zwar hier nicht / aber desto mehr Hügel / zwischen denen in den Thälern / das häufig hinrinnende Wasser / verschiedene Seen ausbildet / und bey anhaltenden Herbstlichen Regen / eine grosse Menge Thal einliefert / die nachmals von denen Inwohnern eingesalzen / und nicht sonder mercklichen Gewinn verschicket werden. In dieser Provinz ist der See Myrtoum genannt / von welchem der eine Theil zu Winterszeit gleich andern Wasser gefriert / und zu Eiß wird / der ander aber durch die allergrausamste Kälte nicht kan bezwungen werden. Die bekannteste Plätze sind Wygton, Withytherne, Garleis. Die Flüsse so sich aus dieser Provinz in das Irland

Irlandische Meer stürzen / sind Urus,
Deva, Kennus, Crea und Luffus.

Kulla hat zu gränken gegen Mittag
Gallovidian, gegen Osten Glottiane, ge-
gen Abend entscheidet sie der Fluß Irvin
von Kunningham, in der Mitte aber zer-
theilt sie das Wasser Aër. Diese Land-
schaft hat mehrere tapffere Männer
als Früchte und Vieh / doch kan sie mit
dem, was sie besitzt / anoch vergnügt seyn.
Die berühmteste Handel- Stadt dar-
inn ist Ayr, von welcher auf die 1000.
Schritt ohngefehr / ein Stein der kaum
12. Schuh hoch / und 30. Ellen breit / der
von denen Inwohnern mit Recht der
taube Stein benamset wird / anerwo-
gen / so man mit Geschrey / Schiessen
und Schlagen einen grossen Schall er-
wecket / kan solcher jedoch von dem / so auf
der andern Seite / zu nächst an dem
Stein / nicht; wol aber von dem der et-
was weiter / und am besten / von dem so
noch ferner ist / gehört werden.

Lennox liegt oberhalb Glascau, an
der Provinz Clidesdall, an einer Seite
des Clydischen Ufers / und wird von den
Fluß Levin, auch Levinia genennet. wel-

her aus den Lomond - See / sich in den
Clyd - Fluß / mit vielen Fischen berei-
chert / stürzt. In dieser Provinz ist die
auf einen Felsen erbaute Festung Dum-
barton.

Lidesdalia ist keine sonderlich be-
rühmte Landschaft / zumalen allhier
ganz kein Ackerbau / und muß der Ein-
wohner sich mit der Vieh Zucht / Wies-
wachs / und dem Turff / so von hieraus
verführet wird / vergnügen.

Lorna liegt gegen der Insel Mula-
über / hat gegen Osten Braid Albania, ge-
gen Süden aber Angathelia, sie hält in
sich den berühmten See Lea. Die be-
kannteste Plätze sind die Festung Bere-
gum oder Bergomum, Lorne, Foire und
Dunstaffne, ein altes dem Graven d' Ar-
gyle gehöriges Schloß / worinnen er sich
geflüchtet / von den Königlichen völ-
ckern aber daraus vertrieben und Anno
1685. gefangen und zu Edinburg ge-
köpft worden.

Lothiana hat die Gränzen / gegen
Osten das Schottische Meer / gegen
Norden den Fluß Doder: gegen We-
sten vermittelst den Strom Bewen die
Strelia

Strelinische Landschaft / gegen Süden
nach Osten den Fluß Cochar. Diese
ist die fruchtbarste / annehmlichste / best-
bebaute und höflichste Landschaft in
Schottland. Darinnen liegt die Kö-
nigliche Haupt-Stadt **Edinburg** all-
wo sich auch das Parlament versamm-
let / hängt auf verschiedenen Bergen /
und ist deshalb fast der Böhmischen
Haupt-Stadt Prag nicht ungleich / ge-
gen Aufgang und Mittag ist sie mit gu-
ten Mauren verwahret / und demnach
nicht wol zu gewinnen / es geschehe dann
mit Verrätheren. Gegen Aufgang der
Stadt liegt des Königs Pallast an dem
Kloster des heiligen Creuzes / über wel-
chen ein mit Wildprät / Hasen und Ca-
minichen angefüllter Berg / von dem
Britannischen König Arthuro, Arthur-
Stuhl benamset. Gegen Westen ist ein
scharffer Fels / und auf demselben ein
weites Schloß / welches / weil sie es für
unüberwindlich gehalten / Maiden Castle
oder Jungfer Castell genennet; wie-
wol etliche den Namen daher abbilden
wollen / weil man in diesem Schloß der
alten Schotten und Picten Töchter / biß
H 5 sie

sie Mannbar worden / auferzogen. In dieser Landschaft ist auch die ehemalige **Vestung** Dumbar, so An. 1567. zerstört worden / bey welchen Platz auch Cromwell An. 1650. einen stattlichen Sieg erhalten / sintemal er die Schotten aus den Feld geschlagen / 3000. gefangen nach Berwik und Dumbar geschickt / worunter 243. Officier / die übrige Beute waren 210. Fahnen und 30. Stücke. Ferner ist auch in dieser Landschaft bekannt der Hafen Letha oder Lieth bey **Edinburg** / Hadtydoun, Tantallon, North-Berwik, Dyrilton nebst der Insel Bas, allwo auf einen fast unersteiglichen Felsen die **Vestung**.

Loytrabria bedeutet auf Schottisch so viel / als eine Mündung / oder Oeffnung der Seen; diese Landschaft hat gegen Norden und Osten / die unglaublich hohe Berge Ardmanoth und Gransebein, gegen Westen aber hat sie der Hügel und Berge nicht so viel / ohne da sie die Gränzen mit Rossia will schliessen; wegen ihrer gebüggichten Läger-Stelle ist sie zum Jagen sehr bequem / und zimlich mit Wild angefüllet. Der See
Aber

Aber, so der Landschaft den halben Namen ertheilet / nebst den See Sell, Ark und Louthe, liegt auch in dem Schoß dieser Landschaft. Der berühmteste Platz ist Kyntail, ferner Culmaly und Enverlothea.

Marchia, diese ist die nächste Landschaft an Engelland / daher sie auch die Marck oder Gränze benennet wird. Ein Theil davon war ehedessen Berwik an der Twede, so aber nunmehr zu Engelland gehörig; ingleichen ist in dieser Provinz berühmt das Castell Zum / so Cromwell auf eine artige Manier erobert / ferner Kelse vor diesem ein berühmtes Kloster; ingleichen Coldingham, ein fürtreffliches Nonnen-Kloster / allwo die Nonnen bey dem Einfall der Dähnen / sich Lippen und Nasen zerschneiden / damit sie ihnen abscheulich fürkommen / und ihre Jungferschaft für der Dähnen Weilheit / gesichert seyn möchte.

Marria reicht nicht ans Meer / sondern liegt mitten im besten Land / und ist ohngefehr 6000. Schritt lang. Nach Westen breitet sich die Provinz etwas

H 6

mehr

mehr aus / und hat daselbst viel Berg /
ausgenommen / wo ihr der Fluß Dee
Platz macht; da dann eben die Berge/
dem Gefilde an beyden Seiten des
Stroms zu verwundernder Fruchtbar-
keit ausschlagen.

Mernia ist Marria benachbart und
liegt gegen dem Teutschen Meer / hat ei-
nen fetten / ebenen und daher fruchtrei-
chen Erdboden. Das allermerkwür-
digste in dieser Landschaft ist / die am
Meer auf einer hohen / unersteiglichen
Klippen gelegene / mit unterschiedenen
Thürnen gezierete / und weit in das Meer
ausstehende Veste Dumnotyr; fere-
ner sind die bekanntesten Plätze Montros,
Barney, Aize, Brechin.

Mentheida wird also vor den Fluß
Theida genennet / liegt auf einer Seiten-
an den Lomander See / auf der andern
Seiten stößt sie an das Sterlinische
Land. Sie hat etliche Castell die sie
bekannt machen / als Cambel, Down,
Kilmoronak.

Moravia oder auf Schottisch Mur-
ray vor diesem Varar, ist durch und durch
ein Waid und fruchtreiche Landschaft /
und

und wegen der Annehmlichkeit und Baum Früchte fast für die beste in Engelland zu halten. Zwoy berühmte Plätze sind darinnen Elgia an den Fluß Lox und Invernes an dem Fluß Nessus, welcher aus dem See Nesslo sich ausfließet; und ist dessen Wasser jederzeit laulich / und kan es niemal die Kälte bemessen; ja so auch bey dem ärgsten Winter Stücke Eise in diesen See geworfen werden / soll sie die Laulichkeit des Wassers bald auflösen.

Nithia auf Schottisch Nityrdale stößt an Anandia und Gallovidia, und führt den Namen von den Fluß Nith, ist eine Korn- und Fruchtreiche Landschaft; anben sind auch die Inwohner beherzt; doch wenden sie ihre Herzhafftigkeit mehr zum Rauben / als rechtmässigen Kriegen an. Ihr fürnehmster Platz ist Kirkenbrik,

Peblian hat zu Gränzen von Osten die Seltirkische Hauptmannschaft / von Süden der Annander Seneschallat, von Westen die Vice-Gravschafft Lukork, und von Norden Lothian; ist ohngefähr in die 28000. Schritt lang und 18000.

18000. Schritt breit ; der fürnehmste
Platz ist Peblis.

Perthia von denen Schotten Perth
Schrifdome genannt / hat von Norden
und Nord Ost zum Osten / die in Feter-
nesischen Gebieth oder Vice-Gravschafft
gelegene Ländlein Badgeroth und Athol
zu Grängen. Nach Süd Ost zum O-
sten aber berührt sie sich mit dem in
Abredonischen Gebieth vorhandenen
Meer. Nach Westen mit Argathe-
lien wie auch mit Lennox, gegen Mit-
tag mit Sterlingh und den ungestüm-
men Sunde Fort. Ist über 52000.
Schritt lang und ohngefehr 48000.
breit. Der berühmteste Platz ist Duns-
Kel und St. Johns town und verstüm-
pelt Johnstons, welches die einige Stadt
so in Schottland rund umb mit Mau-
ern eingefangen / und von denen Übers-
bleibseln der ehemaligen Stadt Perth
erbauet worden. Unfern dieser Stadt
liegt die Abbtens Scone, allwo man ehe-
dessen die Schottische Könige gekrönt /
daher dann auch An. 1651. König Carl
der II. hieselbst zu Jonston gekrönt / und
zum König in Schottland ausgeruffen
wor

worden / wiewol sich diese Stadt bald
darauf im Augusto gedachte 1651. Jah-
res / von dem König ab / an die Parla-
mentische Parthey gehänget und be-
geben.

Rossia scheint von den Schottischen
Wort Ross welches ein Vorgebürg be-
deutet / den Namen erbeutet zu haben.
Sie ist länger als breiter / und wegen der
schönen und fruchtwucherenden Bau-
felder / Wäld- und Wiesenreichen Thä-
ler / ungemeinen Anzahl des wild und
zahmen Viehes / unglaublichen Menge
der Fische / absonderlich der Heering / für
andern Schottischen Ländern glückse-
lig. In dieser Provinz sind auch Ala-
baster Bergwerck / aus welchen die Ein-
wohner grossen Genuß schöpfen.

Strathnavernia beschleußt dieses Kö-
nigreich gegen Norden / und ist wegen
grosser Kälte und vieler Felsen- Gebür-
ge / der Acker allhier sehr schlecht / und be-
stehet fast die ganze Provinz aus lauter
Wäldern. Die Einwohner sind starck /
gedultig in Erdultung der Hitze des
Sommers / und Kälte des Winters /
anbey sanftmüthig / sparsam und arbeit-
sam /

sam / ihre Handellschafft bestehet in Eisenwerck / Fischfang / gemästeten Ochsen / Pferd / Füllen / eingesalznen Rind / Fleisch / Hirsch und Ochsen-Häuten / Unschlit / Käß / Butter und dergleichen.

Strathernia hat seinen Namen von dem Fluß Ern, welcher dieser Landschaft Ufer benehmet / und nebst dem See gleiches Namens Fisch und Frucht reich machet / und liegt sie zwischen Perthia, Mentheita, Fife und Angusia.

Strivilingia Englisch Sterlin / begreiffet anjeko vielmehr Landes in sich / als vor Zeiten / und sind seine jetzige Gränken Ostwärts der Strom Ewer, der in Süder Gebürg entspringt / und sich in den Fort oder Boder Fluß vermischet / und diese Hauptmannschafft von den Listgorn entscheidet ; Westwärts der Solbiner Thal und der Fluß Vlan, der aber bald in den Allon fließt und dann in den Lomonder See ; Nordwärts ist die Gränke der Fluß Fort oder Boderia. Der Haupt Platz darin ist Sterling ein äußerst-bester Ort / allwohin sich öfters bey gefährlichen Zeiten selbst die Schottische Könige geflüchtet.

tet / allwo auch Jacob der VI. die meiste
Jugend-Jahre hingebracht. Und ist
dieser Platz lange Zeit unerobert geblie-
ben/biß endlich An. 1651. im August der
General Monk es erobert / wiewol die
Soldaten denCommendanten gezwun-
gen / solches zu ergeben / widrigenfalls
wären sie gesonnen ihn über die Mau-
ern zu stürzen. In dieser Provinz
2000. Schritt von dem Fluß Doven ist
ein merckwürdiges Gebäu so rund/
aber ohne Balch erbauet/sondern die
Stein sothanig beschaffen / daß des
Obern Theil/ sich gerad / in des untern
ausgehöhlte Tieffe schießt / und also das
ganze Gebäu sich vest enthält/und oben
zu sich in einen Bogen schwingt / und
vermeinen etliche dieses Gebäu sene ein
Tempel des Termini oder Gränzs
Gottes gewesen.

Süderlandia oder Südholm hat zu
gränzen Westwerts Strathnavem, Süd-
werts Rossia, Nordwerts Cathanafia,
und von Osten das Teutsche Meer.
Die Inwohner sind größere Liebha-
ber der Vieh Zucht/als Ackerbaues / zu-
malen eine große Menge der Wälder
und

und Berge / aber wenig Bau-Felder.
Der Flecken hat sie eine grosse Menge /
bevor aus da man sich an Strom hat
setzen können / sie sind aber klein ; be-
rühmt sind für andern Dorno, Skelbo,
Pal Roslyn, Dunrobin und Clyne.

Tivedalia hat seinen Namen von
den Fluß Teveat, sie wird von Eskdalia,
Annandia, Marchia und ein Theil En-
gelands eingeschlossen / und hat diese
Provinz insonderheit viel Schaaf.

Twedia wird für jedes Engelland zu-
gezehlt / wie oben in Engelland bey Ber-
wik und der Tweede gedacht worden.

Nun wollen wir aus Schottland in
die zu diesem Reich gehörige namhaftes-
te Inseln abschiffen / und vor das erste
die Orcadischen Eylande beobachten /
diese sind theils in das Deucaledonische /
theils in das Deutsche Meer / in das
Norden von Schottland ausgesäet.
Deren Einwohner eine ganz andere
Sprach / als die Engelländer und Schot-
ten gebrauchen. Sie sind gute Acker-
leute / und wuchert absonderlich der Ha-
bern und Gerste sehr in diesen Inseln ;
kein vergiftetes Thier ist hier anzutref-
fen /

fen / hingegen aber die schönsten Vieh-
 Heerden / Hasen / Caninichen; Crani-
 chen und Schwanen findet man hier in
 grosser Menge / und ermangelt es auch
 bey denen Einwohnern nicht / an guten
 Fischfang. Julius Agricola ein Rö-
 mer / der zu erst mit einer Schiffs-Flotte
 Britannien umsegelt / hat diese Inseln
 entdeckt / mit Völkern besetzt / und den
 Römern unterwürffig gemacht / nach-
 dem aber dieser ihre Herrschafft in Bri-
 tannien verloschen / kamen die Orcadi-
 schen Eylande in der Picten Gewalt / und
 von diesen an die Norweger und Däh-
 nenen / biß endlich König Christiernus
 in Dennemarck An. 1474. gegen Erle-
 gung einer Summa Gelds / all sein ha-
 bendes Recht und Gerechtigkeiten / dem
 König in Schottland verkauft / wiewol
 die heutige Dännemärckische Könige ih-
 re Prætensionen noch nicht fallen lassen.
 Es werden dieser Orcadischen Eylande
 auf die 30. gezehlet / und ist die vornehm-
 ste unter ihnen Pomona, von denen Ein-
 wohnern Mainland genennet / allwo
 der Bischoffliche Sitz / und ertheilt diese
 Provinz denen nachsuchenden Berg-
 Leuten

Leuten viel Bley / ferner sind auch bekannt Stronza, Sandes, Schapua, Hoy, Pethland, Ikerky, Hoja, &c. Der Patron dieser Insel ist der heilig. Magnus, daher auch Mainland insgemein St. Magnus Yle benamset wird; und verwahren die Einwohner dieser Insel an noch auf das fleissigste den **Trinct**. **Becher** dieses ihres Apostels / den sie bey Antritt eines neuen Bischoffs vollschencken / und selbigen überreichen / der ihn dann auszulehren verbunden; und hoffen sie hiedurch einen Überfluß alles guten / woraus es ihnen dann in wenig Stücken ermangelt / zumaln sie einer so starcken Complexion / daß sie niemals einiger Arznen gebrauchen / und doch zu einem hohen Alter gelangen.

Etwas mehrer Nordwärts liegen auch die Scheltlandische oder **Hitzlandische Eylande** / die man denen Orcadischen beyrechnet / und von dem Königreich Norwegen zu dieser Cron erkaufft worden / und sollen deren Einwohner so starcker Natur seyn / daß sie auch nach hingelegeten 100. Jahren / sich wieder ohn alles Bedencken verheurathen /

then / und da sie schon das 130. oder 140. Jahr erreicht haben / dannoch neben andern / noch auf die Fischeren ausgegeln ; und ist eine dieser Insel mit Namen Zeale, so kein fremdes auf ihr Erdreich vom Schiff ausgesetztes Thier erduldet / als welches / so bald es nur diese Insel betritt / hinfallen muß. In diesen Hitländischen Eylanden / müssen auch die Holländischen Schiffe / still liegen / biß sie den 14. Junii / auf den Heering-Fang / vermög eines Englischen Befehles ausfahren dürfen / und wird ihr Sammel-Platz von denen Holländern Barties Ree genannt.

Westwärts liegen bey Schottland die so genannte Hebrides oder Hebudes Schottisch **Western Isles** / unter welchen die vornehmste Insel Sodos, allwo der Bischoff / der den Titel des Bischoffs über die Insel führt / eben als wie vor diesem der Beherrscher dieser Eyland der Insulanische König genennet worden. Darnach ist Raclina oder Ricina, die Frucht- und Viehreiche Insel Yla, Skye oder die **Ost-Hebudische** und Lewes die **West-Hebudische** Insel / ferner
Gust,

Cust, Hyrth, Mula, Jona, &c. und werden diese Inseln insgesamt von Sodor, die Sodorensischen Eylande betitelt. Aber dieses wenige von Schottland/ nun folgt auch leglich Irland.

Das VIII. Capitel.

Irland bey den alten Jerna, Juverna, Yris, Vernia, Bernia, Eris, Britannisch Yverdon, Englisch aber Ireland/ liegt Westwärts von Engelland/ zwischen Spanien und jetztbemeldten Königreich / und hat von Osten Engelland/ von Westen den grossen Ocean, von Norden in den Deucaledonischen Meer Island, von Süden aber Spanien. Die Luft hier ist trefflich gesund/ doch mehrers den Inn- als Ausländern/ als welche bey ihrer Anlandung gemeinlich die rothe Ruhr bekommen / wie dann auch etliche Kräuter in diesem Königreich wachsen/ die / wann man sie nur bey sich trägt/ eine laxirende Krafft / von sich verspühren lassen / worunter absonderlich der Irländische Tithymallus Tuberosus zum Beweis dienen kan; welchen die Irländer in ihrer Sprach

Makin-

Makinboy nennen. Sonst hat sie ein
fettes Erdreich / so aber fruchtbarer
 an Wäiden als an Aekern / und geseg-
 neter an Graß als Getraid / und läßt
 auch der nasse Herbst die wenige Früchte
 zur Zeitigung nicht gelangen. Doch
 ersetzt die **Anzahl des Viehes** / reichlich
 diesen Abgang / die Schaafse sind hier
 mit zwenschüriger Wolle versehen / die
 Pferde auserlesen gut ; kein giftiges
 Thier hat seinen Aufenthalt in Irland/
 und müssen auch die aus denen Schiffen
 ausgesetzte Kröten / zerborsten. Fal-
 cken/Sperber und Habicht / sind hier in
 abscheulicher Menge / wie nicht weniger
 auch der Adler und Kranich / die man
 öftters zu tausenden bey einander findet /
 die wenige hier befindliche Störche sind
 schwarz / doch ermangelt es diesen Land
 an Kephünern/Jasanen / Nachtigallen
 und Dahlen. Biene sind ungemein
 häufig / und enthalten sie sich nicht nur
 allein in ihren Stöcken / sondern auch in
 denen Sträuchen der Bäume/und Höh-
 len der Erden. Die Schottische Rote
 Gänse oder Bernikles trifft man auch
 hier an / wie auch allerley Wild. Die
 Flüsse

Flüsse sind nicht minder hier / als anders
wärtig mit allerley Fisch: Arten gese-
net/unter welchen absonderlich der Fluß
Syenneny verdient bemerckt zu werden.
Es ermangelt auch nicht an schönen und
wunderreichen Seen / woraus wir nur/
beliebter Kürze willen / den See Erno
anführen wollen. Dieser soll vor die-
sem ein Brunn gewesen seyn / aber we-
gen der Inwohner verübten abscheu-
lichen Sodomiteren von Gott/ mit der
gangen umbliegenden Landschaft / allen
Leuten und Vieh überschwemmet / und
in diesen See verwandelt worden seyn.
So ist auch noch ferner in Irland be-
kannt der See Dere, in dessen Mitte ei-
ne Insel / worauf das so berühmte Seg-
feuer des heiligen Patritii des Iris-
ländischen Apostels.

Die Inwohner belangend / be-
fleissigen sie sich meistens guter Sitten /
sind gute Soldaten / doch will ihre Treu-
ben denen Engelländern nicht gar viel
gerühmt werden; die meisten halten viel
von müßig gehen / welches Laster dann
die Ursach / daß das behende stehlen bey
ihnen üblich und rühmlich / über das sind
sie

sie auch zum Fluchen sehr geneigt / und wird selten eine Rede von etlichen Worten ohne Benfügung eines Fluchs ausgesprochen werden. Sonst sind sie von Natur groß und wol proportionirt.

Vor diesem hatte dieses Königreich verschiedene kleine Regenten / wird aber nunmehr durch einen Vice-Re regiert / und ist dieses Königreich ohngefahr umb das Jahr 1175. als Roderich der König in Connachtia, sich König in ganz Irland genennet / und durch Gewalt diese ganze Insel und noch übrige kleine Könige überwältigen wollen / welche aber der König in Engelland Heinrich der II. sich unterworffen / da dann folglich alle Könige bis auf Heinrich den VIII. Herrn über Irland genennet worden; Heinrich aber den VIII. mußten die Stände und Adel Irlands für einen König ausrufen / und erklären / welchen Titel hernach bey Philippo und Maria Pabst Paulus der IV. bestätiget.

Es wird aber dieses Irland nach denen Sitten der Einwohner / in das Wilde / als deren Bewohner viel größer

3

ber

ber und ohne Geseze leben / und in das Polite oder **Englisch Irländische** / deren Einwohner sich denen Englischen Gesezen unterwerffen / entsondert / und dieses letztere the Englis Pahle benamset. Sonst wird es nach Anleitung des ganzen Landes Gelegenheit in **Fünff Craise** unterschieden / als nemlich in Ul-
torin / so gegen Norden / in Connactien so nach Westen / in die **Mitte** des Landes oder Median , in Lagenien so nach Osten / und Momonien / so nach Süden schauet. Diese Haupt-Craise werden aber wieder in kleinere Theil abgetheilet / wie der geneigte Leser in der Folge dieser Beschreibung sehen wird.

Und zwar erstlich **Ultonien** belangend oder **Ulster** / ist es ein sehr weiter Kreis / der wann er schon hier mit fruchtbaren Aeckern besämet / anderwärtig hingegen mit düstern Wäldern und grossen Seen angefüllt / doch ist es / wo nicht allenthalben nach Wunsch fruchtbar / zum wenigsten grün und Wäldern reich und deshalb voll Vieh. Sie hat aber unter sich 19. **Gravschafften** / und einen **Erg-Bischoff** der unter sich

sich noch hat die Bischöffe zu Maed und Dereu, Ardach, Kilmore, Cloeger, Doune, Coner, Klonknos, Rapo, Dromooore.

Die erste unter denen Grayschafften ist dem Alphabeth nach Antrim, so von einem kleinen elenden Städtlein / so jedoch einem guten Hafen / mit etlichen Schancken und einem Castell versehen / den Namen führt. (2.) Armagh worinnen die Stadt gleiches Namens / so ehemals die Hauptstadt Irlands / für jetzt aber ist ausser denen Steinhäufen / worein sie der Rebell O-nealo gesetzt / nicht viel sonderliches mehr vorhanden / doch behält sie noch den Titel des Primats und den Erzbischöfflichen Sitz. (3.) Cavan so gegen Westen liegt / hat keine Städte / sondern nur Castelle und Flecken / und ist das hiesige Bistum sehr mager / wie viel vor diesem die Irländischen Bischöffe noch ärmer als jetzt gewesen / indem sie ehemals nur drey Kühe zu ihrer Unterhaltung und Nothdurfft gehabt. (4.) Hat den Namen von ihrer vornehmsten Stadt und schönen Seehafen Colrayne. (5.) Dower ein weites im besten Erdreich gelegenes

und biß ans Irzländische Meer sich erstreckendes Land. (6.) Die Grafschafft Dungall so in lauter ebenen Bau-Feldern besteht / und voller Hasen / die vornehmste Stadt darinnen ist Durga, welche dieser Grafschafft den Namen ertheilt. (7.) Fermanach voll von schönen Wäldern und garstigen Sümpfen. (8.) Firoë oder Eugenii Land ist in die 60. Meilwegs lang und in die 30. breit zwar uneben/doch dabey fruchtbar. (9.) Louth ist mit fruchtbaren Bau-Feldern angebaut / und hat den Namen von der darinnen gelegenen Stadt Louth. (10.) Monagham gelangt nach Morgen an den See Ern, hat Berge und Wälder genug / wenig fruchtbare Felder und noch weniger Städte und Plätze / zumalen außer Monagham kein bekannter Ort. Sind also die berühmtesten Städte Ultoniens: Armagh, Dundalk, Louth, Carlingford, Dundrome, Colrayne, Derry an den See Foyle, Dungall, Dunganon, Dowe, &c. Diese Provinz Ulster / muß bey Erlegung einiger Schatzung das Dritttheil beytragen / und ist dieses der Kreis Ultonia.

Diesen folgt Connachtia oder Con-

nagh, und hat zu Gränken gegen Mor-
gen Lagenien / nach Mitternacht Ulto-
nien / nach Niedergang das groſſe Meer /
nach Mittag einen Theil Mamonien /
ſamt dem Strom Sineus. Deſſen Fi-
gur iſt länglicht / an beyden Enden eng
und ſpizig / und begreift im Umbkreiß
40000. Schritt. Dieſe Provinz / ob
ſie gleich an etlichen Orten angenehm
und fruchtträchtig / iſt doch ſolches mit
dem häuſſigen Morraſt / der jedoch mit
Graß bewachſen und düſtern Wäldern /
nicht vergleichlich / daher dann die hieſi-
ge Luſt / nicht allzurein. Sonſt wird
ſie in 6. Graſſchafften eingetheilt und
hat einen Erz Biſchoff zu Twen
inſgemein Toam, welches jedanno
Momonix oder Mounſter bengezehl
wird / ihm ſind die Biſchöffe zu Kilmako,
Olfine, Avaghdoune, Conſert und Mo-
roo unterwürffig.

Dieſes aber ſind die 6. Graſſchaff-
ten / (1.) Clare vor dem Tweemond, wel-
ches zu Gränken Nordwärts Gallo-
way, Weſtwärts die offenbare See /
Süd- und Oſtwärts die Krümmen des
Fluſſes Sinei. Hierinn liegt Toan, all-
wo

wo der Erzbischoffliche Sitz / ingleichen das Städtlein Clare, so der Landschaft den Namen ertheilt. (2.) Calloway, deren Gränzen Ostwärts die Flüsse Shanon und Siney, Nordwärts die Grafschaft Mayo, Südwärts Cluja, und Westwärts das Meer. Der Haupt-Platz ist Galway, ein trefflicher Meerhafen / und nächst Dublin, die berühmteste Handels-Stadt Irlands / woraus eine grosse Handlung in Spanien geschicht. (3.) Letrum mit der Stadt gleiches Namens hat die beste Vieh-Wäide / und daher die größten Heerden in ganz Irland. (4.) Mayo wird von der West-See beneket / und ein sehr fruchtbar Land. (5.) Refcomin mit der Stadt gleiches Namens hat schöne Baufelder und treffliche Wiesen-Gründe. (6.) Slego liegt ganz an dem Meer und gränzt an Ultonien / der beste Platz heist Slegobülle. Zu dieser Provinz Connagh kan auch füglich als zu Media gerechnet werden die Grafschaft Longford, durch welche der Fluß Sineus, Irländisch Sahnon, rinnet / in welcher Grafschaft Longford und Ardrag liegen / und ist auch an gedachten

Fluß auf Befehl, der Königin Elisabeth
Alon bevestigt / und zu der Vice - Re
Residenz erbauet worden / welcher Plaz
jedannoch besser der Provinz Midia bey
gerechnet wird.

Diese liegt recht in der Mitte Ir
lands / daher sie auch den Namen Medi
ci oder **Meth** erhalten ; ist voll von
Vieh / Früchten / Fischen und allen Noth
wendigkeiten / und daher mit Einwo
hern angefüllet / daher sie auch den Na
men der Kammer von Engelland erhal
ten. Sie wird in zwey grosse Gra
schaften / als in Mediam absonderlich /
und dann ist West / Medien / seither der
Regierung Heinrich des VIII. getheis
let und entsondert.

Media Gränzen sind gegen Abend
West - Midien / nach Norden Louth,
nach Morgen Dublin und das Meer /
nach Mittag Kildas, sie wird in 18. Frey
herzschafften entschieden / und sind die
fürnehmsten Plätze darinnen Dredagh
eine feine und zimlich bevestigte Handel
Stadt / davon im Land das Sprich
Wort: Wexford ist in werden / Dub
lin ist / und Dredagh wirds seyn / fer
ner

ner Trimm, Aboca, Slane, &c. **Weste**
Media aber erstreckt sich bis zum Fluß
Shanon zwischen des Königs Grabs-
schafft und Longford; und ist dieses ei-
ne der bestgesegneten Landschaften und
sind die fürnehmsten Plätze über das
schon oben bey Lonford berührte Alon,
auch Monligas, Deluyn, &c,

Der vierdte Iräländische Kreis ist
Lagenia oder Leynster, ist von Osten
mit den Iräländischen Meer/ von We-
sten mit Connagh, Nordwärts mit
Louth und Südwärts mit Momonien
benachbart. Sie liegt ins Drey Eck/
so/ daß fast alle drey Seiten gleich lang
und die endliche Ausmasse 270000.
Schritt. Sie ist die fruchtbarste und
beste unter allen Iräländischen Land-
schaften; hat einen Erz. Bischoff/ der
unter seinen Gebieth die Bischöffe zu El-
phinc, Bislops Helphen, Kildare, Fernes
Offorie und Laglyn. Folgende Grabs-
schaften schließt sie in ihren Schoß.

(1.) Catherlogh oder Carlogh, so
zwischen denen Flüssen Birgum und Sla-
ne gelegen hat ein fettes Erdreich/ lusti-
ge Wälder/ und treffliche Vieh. Wä-
den.

den. Die vornehmste Plätze sind Carterlach und Leichtin oder Lichlin. (2.) Dublin, welche trefflich Korn, Weiden und daher Vieh, Wild, Geflügel, und Fisch reich / weilen aber die Holzung etwas zu weit entfernet / als kan man sich hier süglich des Turffs / und dann und wann Englischer Stein, Kohlen / bedienen. Dublin, die Königliche Residenz / Erzbischöfliche Sitz / und eine Hohe Schul in Irland macht diese vor andern Städten Ruhm bekannt; ihre Treue gegen dem König hat sie sonderlich beliebt / die Handlung mit den Ausländern / und absonderlich die Überschiffung von hier in Engelland reich / die anmuthige Gelegenheit und der annoch von Heinrich dem II. alsobald nach Gewinnung Irlands erbaute Pallast / zum Königlichen Aufenthalt gemacht. Sie hat 15. Kirchen / unter welchen die Fürnehmste dem heiligen Patricio, als Irländischen Beschützer und Aposteln gewidmet / worinnen auch Grav Richard von Pembrok, so Irland bezwungen / prächtig begraben. (3.) Kildar hat treffliche Wäiden / und eine Stadt

§ 5

gleiches

gleiches Namens. (4.) Kilkenny ist eine der fürtrefflichsten Landschaften / hat mit der vornehmsten Stadt einerley Benamung / und bedeutet so viel als die Celle oder Kirche St. Canici, als welcher Heilige sich wie ein Einsiedler in dieser Gegend enthalten / und wegen des streng heiligen Lebens sich berühmt gemacht. Sie ist die zierlichste und schönste unter allen Irländischen Städten; und wird in die Irländische und Englische Stadt entschieden / die Irländische ist gleichsam die Vor-Stadt / und ist darinnen vorgedachten Canici Kirche / nebst dem Bischofflichen Sitz / die Englische aber hat Ranulphus der III. Graf von Chester erbauet / und Robertus Talbot mit Mauren / die Butler aber mit einem Schloß bevestigt. Nebst Kilkenny ist auch Thomastowne auf Irländisch Bala mac Andan. (5.) Des Königs und der Königin Grafschaft / deren jene ehemals Offaliae genennet / diese aber von der Königin Maria angeordnet worden / jedwedere pranget mit einer zimlich erbauten Stadt / und zwar des Königs mit Kingstowne, der

der Königin Gravschaft aber mit
 Queenstowne. (6.) Wexford oder
 Weißford ist am allerersten in die Eng-
 lische Hände / von denen Irländischen
 Provinzien kommen / daher sie auch von
 Engelländern am meisten bewohnt /
 und annoch die Inwohner Englisch
 gekleidet / und zu der Irländisch-Engli-
 schen Sprach geneigt; und ist diese
 Stadt Wexford von Dermicio der die
 Engelländer in Irland beruffen / dem
 Stephanidi, so die Englische Troup-
 pen übergeführt / eingeräumt wor-
 den / der sie hernach König Heinrich dem
 Andern überliefert; bey dem Alterthum
 hat die Stadt Wexford Menapia ge-
 heissen.

Der letzte Kraiß Irlands ist Mo-
 mania oder Monster, dessen Südliche
 Grängen sind das Verginische Meer /
 die Nördliche ein Theil von Conna-
 chien / die Westliche Lagenien / die West-
 liche aber die grosse West-See. Sie
 liegt viereckigt / so daß alle vier Seiten
 von innwärts anzurechnen in die
 540000. Schritt ohngefehr in sich hal-
 ten / die Luft ist gelind und mässig; das

Erdreich zwar bergicht / doch nicht ganz
 voller bergichten Einöden / sondern mei-
 stentheils mit Thälern die mit Baufel-
 dern und Wiefwachs angefüllt / berei-
 chert. Unter diesem Kraiß sind folgen-
 de Grafschaften. (1.) Cork mit der
 Stadt gleiches Namens / die eine der
 besten Plätze im ganzen Königreich.
 (2.) Dehmond ist wegen des reichen Hee-
 ring-Fangs und Stockfisch Zugs umb-
 gewisser Herbst-Zeit berühmt. (3.)
 Kerry ist eine Pfalzgrafschaft / die aber
 nicht zum besten wegen seiner ungebahn-
 ten Wildnusse und unersteiglichen
 Wald Köpffe angebaut. (4.) Limi-
 rik ist sehr fruchtbar / und pranget mit
 der Stadt / so der Landschaft den Na-
 men ertheilet / und eine der besten im gan-
 zen Land. (5.) Tipperary ist sehr be-
 wohnt und Volkreich / weil sie besser als
 die andern Landschaften. (6.) Water-
 ford, ist kanmuthig fruchtbar / und hegt
 in ihrem Schoß den Bischofflichen Sitz
 Lismor, der aber nummehr auf Water-
 ford so an einer Spitze / wo drey Flüsse /
 die drey Schwestern genannt / sich ver-
 einbaren / erbaut / verlegt worden. Sind
 also

also die fürnehmsten Städte in Momo-
nia, Kork, Kyntsale, Rosse, Dingle, Ar-
dart, Hagwalce, Limeryk, Kilmalok,
Raschel, Waterford, Youghall, Lisma-
re, Cloney, &c. Aber genug von Ir-
land / nun wollen wir aus Europa ab-
und in America seegeln / weiln dort eben
so wol der Englische Cron und Thron
bey vielen Inseln und Ländern ver-
ehrich.

Das IX. Capitel.

Sie erste und beste unter denen A-
mericanischen Inseln / so der Cron
Engelland gehorsamen / ist Jamaica, wel-
che An. 1492. Columbus entdecket / eine
fruchtbare Insel / und liefert zur Hand-
lung ein / Zucker / Cacao, woraus die
Chocolate gemacht wird / Indig /
Baumwolle / Taback / Schildkröten / Le-
der / verschiedenes Holz / dessen man
theils zu Arzneyen / theils zur künstlichen
Arbeit benöthigt ; Salt / Ingwer /
Pfeffer von Jamaica, ein so genanntes
Gewürk Piment, verschiedene kostbare
Wurkeln / die Cochenille und andere
Sachen mehr / woraus denen Engellän-
dern

dern in der Verhandlung ein vortrefflicher Nutz / dem König aber treffliche Einkünfften erwachsen ; und sind die berühmteste Plätze dieser Insel Port-Royal, Port Negril, St. Jago Passage, Sevilla, Melila, Orista und noch andere mehr.

Die andere Insel ist Barbade, welche unter Regierung König Jacobi des I. der Ritter William Cowritten entdeckt. Diese Insel ist unglaublich fruchtbar / und bleiben die Bäume stetigst grün / sie hat die herrlichsten Früchte / allerhand Fische / unzählbare vierfüßige Thier / Arzney-dienliche Kräuter / Erd- und Wasser-Geßfügel / Bäume mit denen geschmackhaftesten Früchten. Die vornehmsten Plätze sind St. Michel, vor diesem der Brigd-Town, little Bristol, St. James, Charles-town und noch andere mehr.

Die dritte Insel ist St. Christoffe, die in ihrem sandigten Erdreich / Zucker / Taback / Baumwolle / &c. herfür bringt / so hat sie auch schöne Salz Brunnen / und treffliche rare Vögel und Thiere. Diese Insel ist nur halb in Englischer Gewalt / und hat im Jahr 1626. Mons.

Deßnam-

Desnambuk von Frankösischer Seiten/
und von Englischer Ritter Thomas
Warner, Besitz von dieser Insel auf ei-
nen Tag genommen.

Die vierdte ist Mevis, welche die En-
gelländer An. 1628. bezogen / woraus
sie nicht weniger Nutzbarkeit / als aus
denen andern haben / die übrige sind die
Insel Antego, so voll von allerley Fi-
schen und Geflügel / die Insel St. Vicent,
St. Dominique, ~~N~~eu Gersey, allwo die
eigenthumliche Besitzer unter denen der
Fürnehmste William Penn An. 1672.
folgende sieben Städte angelegt / als
nemlich Schrewsburg, Middletown,
Burgin, Newark, Elisabethtown, Wo-
odbrigde und Piscatawan; und wird
diese Insel in Ost Gersey und Weste
Gersey entschieden.

Ferner ist auch Engelland gehörig
Pensylvanie, welches Carl der 11. An.
1681. vorgedachtem William Penn ei-
genthümlich eingeräumt / und nunmehr
köstlich angebaut / weils es eine solche
Landschafft / deren wenig in Europa we-
gen der Fruchtbarkeit und allerley Nutz-
barkei-

barkeiten vergleichlich; die Haupt-
Stadt darinn ist Philadelphie.

Die Insel von Montserrat gehor-
samst gleichfalls Engelland / und ist mei-
stentheils von Irländern bewohnt / die
allda ein schöne Kirche aufgeführt; all-
hie wird das Einhorn des Meers / und
der Schwerdt-Fisch häufig gefangen.
Die Insel der Schlangen oder de l' An-
guille, ingleichen Snake Island trägt den
besten Taback / und ist gleichfalls mit En-
gelländern besetzt. Die Insel Barbude
hat einen Überfluß von Pomeranzen /
Citronen / Granaten / Feigen und Ca-
cao-Nüsse / ingleichen Brasil-Holz /
Eben-Holz / Cassia, Zimmet / Pataten /
Ingwer / Pfeffer / Zucker / 2c. und wird
fast kein Jahr hingehen / daß die allhie
wohnende und diese Insel beherrschende
Engelländer mit denen wilden Ein-
wohnern oder Caraiben nicht Krieg füh-
ren müssen. Die Bermuder haben ih-
ren Namen von Johann Bermudes,
der sie am ersten erfunden / werden auch
gleichfalls Summers-Inseln von dem
Ritter Georg Summers / der hieselbst
Schiffbruch gelitten genennet; es sind
ihrer

ihrer an der Zahl bey 400. Die Größ-
nemste darunter ist die Insel St. Geo-
org / worinnen treffliche See, Häfen
und Bestungen als Douvre und War-
wich; allhie sind des Jahrs wegen der
ungemeinen Fruchtbarkeit zwey Weins-
Lesen / eine im Julio, die andere im De-
cember; hier findet man auch Ambra
und Perlen / die Schildkröten halten sich
auch hier in ungemeiner Menge auf /
wie nicht weniger die Schwein / die Luft
ist auch trefflich gesund / und sind auch
hier so gar die Spinnen nicht ver-
gift.

Caroline hat den Namen von Ca-
rolo dem II. unter dessen Regierung es
entdeckt worden / der es dem Graven
von Clarendon, Herkog von Albemar-
le, Graven von Craven, und einig an-
dern eingeräumt / und stößt diese Land-
schaft an Florida. Die zwey bewohn-
testen Pflanzstädte sind Albemarle,
so an Virginien stößt und An. 1670. an-
gerichtet worden / und dann der Fluß
Aschly an dem die eigentliche Besizer
den Hafen Charles town angelegt.
Sie ist mit allen Nothwendigkeiten ver-
sehen /

sehen / und werden immer mehr und mehr verbessert / so daß sie mit der Zeit zum Titel einer der schönsten Landschaften / so Engelland unterwürffig / gelangen kan.

Virginien / hat erstlich Sebastian Cabot, ein Portuguisß An. 1479. entdeckt / Frank Drake aber noch weiter ausgespürt / und endlich **Walter Raleigh** / umb die Königin Elisabeth darunter zu verehren / als welche eine ewige Jungfrauschafft gelobt / Virginie benammet. Was Italien und Spanien Geschmack / schmeichlendes schicket / ist alles allhier vorhanden / und würde diese Landschaft eine der besten seyn / wann nur eine böse Seuche / Scatoning von denen Einwohnern genannt / nicht die Ankömmling meistens niedermehelte.

Mariland wird in zehn Grafschaften entschieden / deren fünf gegen Osten / Cecil, Dorchester, Kent, Somerset und Talbot, fünf gegen Westen / Anne Arondelen, Baltimore, Calvert, Charles und St. Marie, genennet werden; und hat sie im Jahr 1632. Carl der I. Herrn Corcil Calvert, eigenthumlich

thumlich überlassen; und hat dieses Land nebst andern Nothwendigkeiten / woran sie keinem jetzt bemeldter Americanischen Länder / weicht / auch schöne Gold- und Silber- Bergwerck. Die berühmtesten Plätze sind / Calvertown, Herington und Harveytoun, doch ist die schönste Stadt St. Maria, an den Fluß St. Georg.

Neu York stößt an Maryland, hat den Namen von dem jetzt vertriebenen Jacob dem II. der sie zu Lebzeiten Caroli II. als Herzog von York eigenthumlich erhalten. Im Jahr 1608. hat sie der Erfinder Hudson an die Holländer verkauft / die auch im Jahr 1614. all da eine Pfanz Stadt angelegt / und New Netherland benamset / allein der Gouverneur von Virginie Samuel Argal vertrieb sie von hier; doch wiechen sie nicht völlig, biß endlich unter Regierung Carl des II. auch **N**eu Amsterdam denen Holländern abgenommen / und mit der Benennung **N**eu York verwechselt worden; hierauf eroberten sie auch das Fort Orange, für jetzt Albanie, und 12. Tag hernach die Bestung und Stadt

Stadt Arasapha, und das Schloß Delaware, so die Holländer und Schweden bewohnt. Sie ist eine überaus fruchtbare / und mit allen selbst-verlangten Vergnüglichkeiten angefüllte Landschaft.

Neu Engelland hat erstlich An. 1497. Sebastian Cabot und An. 1584. Philipp Amadas und Arthur Barlobes schiffet / welche letztere / als Christen unter Regierung und im Namen Königin Elisabeth / in Besiz genommen; und haben seithero die Engelländer verschiedene Städte erbauet / unter welchen die Haupt-Stadt Boston, so zimlich bevestiget / ferner Charlestown, Dorcester, Cambrigde, das Fort St. Georg; **Neu Pleymouth**, Reading und noch etlich 30. andere / so meistens den Namen von denen Englischen Städten tragen.

Neu Foundland ist fast so groß als Engelland / und wird von dem westen Land Americæ, durch einen Meer-Arm / gleich Engelland von Frankreich unterschied / der Erdboden ist hier an etlichen Orten fruchtbar / die Luft gesund / wiewolen hier die Kälte des Winters /
und

und Hitze des Sommers etwas mehrers als in denen andern Americanisch-Englischen Ländern beschwerlich fallen.

Die letzte Insel / so wir zum Beschluß des Americanischen Britanniens beifügen wollen/ist Tabago. Diese ist ein kurzer Begrieff von allerley leckerhaften Köstlichkeiten Americens / Bäume von allerhand erwünschten Früchten sind hier in unzählbarer Menge / hier und dar siehet man Wildpret und zahmes Vieh / und ist die Luft nicht weniger als das Wasser mit Creaturen angefüllt. Diese Insel hat König Carl der II. Herkog Jacob von Courland und seinen Erben eigenthumlich überlassen / in deren Besiz sie noch bisz jeko. Unsere Feder hätte weiter in Beschreibung dieser köstlichen Landschaften / woraus Engelland einen unglaublichen Gewinn schöpffet / lauffen sollen / allein die beliebte Kürze nicht zu überschreiten / müssen wir den Kiel zähmen / und die noch übrige Blätter der neulichen Entrohnung Jacobi des II. und Betrohnung Wilhelms/wenden.

Das

Das X. und letzte Capitel.

Won einer gewissen Frucht Halicacabus, zu Teutsch Juden Kirschen/ melden die Natur. Kündige/ und Selbst- Erfahrung/ daß ihre Frucht/ wann sie mit der Hand nicht berühret werde / der Geschmack möglichst leckerhafft sey / hingegen aber bekomme sie einen Gallen- und Wehrmuth, ähnlichen Geschmack / so man sie nur mit den äußersten Fingern betaste. Gewislich Reichs- Geseze und Länder- Freyheiten/ lassen sich füglich mit dieser Frucht Sinn- Bilden/ so lang der sanffte Mund mit Gelindigkeit dieselbe handelt und handhabet / Anmuth, schmeichlen sie den Regenten / mit guter Vergnügung seiner Unterthanen / und Fried- ertwünschten Zeiten / so bald aber ein König sie mit der Macht- Hand berühret / und wo nicht gar zu unterdrücken/ doch zu drucken drohet / werden sie ihm Vermuth und Aloë, und würcken bey seinen Unterthanen nichts als vergallte Gemüther/ und aufrührische Herren / die endlich in öffentlichen Gewalt
aus

auszuschlagen / und Thron: Cron und
Scepter: Verlustig machen.

Hätte Jacob der Andere / dieses bey
der Freyheit: wucherenden Englischen
Nation beobachtet / würde er nicht jeko
in Irland herum irren / und als ein
Franch- und freyer König bey Franck-
reich Hülff ausbitten müssen. So bald
er den Thron bestiegen / und die Geseze
und Freyheiten ungefräncket gelassen /
hatte er als ein anderer Hercules seiner
Unterthanen Herzen mit Ketten der Ge-
wogenheit / an sich gefesselt / die dann den /
ihnen so beliebten Monmouth entmuthi-
gen / und den arglistigen Argile überli-
sten helfen / nur damit Jacobs des II.
Scepter Fried: gesegnet / und sein Thron
vor aller Unruh frey seyn möchte / so
bald er aber angefangen / die so hoch be-
schworne Reichs: Geseze zu verändern /
die beeidigte Freyheiten zu beschneiden /
hat er sich selbst den Weg zu seinem Fall /
und die Stufe zu seiner Erniedrigung
gesezet.

Damit aber der geneigte Leser eini-
ge Rundschaften der gefränckten Ge-
seze / und Freyheiten / so ihn Cron und
Thron:

Thron-loß gemacht/haben möge / so wiß
 se derselbe/daß er ausUngeden böser Rät-
 the gewillet gewesen / die Religion/
 Grund: Gesetze / und Freyheiten der
 Cron Groß-Britanniens zu vergewal-
 tigen / und alle Ding so der Einwohner
 Gewissens Freyheiten und eigenthum-
 liche Güter angehen / einer willkührigen
 Regierung zu unterwerffen; dannen-
 hero er dann Personen zu öffentlichen
 Aemtern genommen / die den Eyd oder
 hohen Eyd nicht geschworen / welches
 doch denen Englischen Grund: Gesetzen
 zu wider / über das in seinen geheimen
 Rath einen Jesuiten Pater Peters ein-
 genommen / Römisch: Catholische Prä-
 sidenten in die Universität Collegia ein-
 gesetzt / viel Protestirende ihrer Aemter
 entsetzt / eine Geistliche Commission von
 Partheyischen und Römisch: Catholi-
 schen angerichtet / und zu Richtern in
 fürfallenden Streittigkeiten der Eng-
 lischen Kirche / und Besetzung der leers-
 stehenden Geistlichen Würden ernenn-
 et; welche Commission dann den Bis-
 schoff von London von seinem Amt su-
 spendiret / und den Erzbischoff von

Cane

Cantelberg nebst andern 6. Bischöffen /
 die die Gewissens-Freyheiten nicht von
 denen Cankeln wollen publiciren lassen /
 in den Tour condemnirt / welche jedoch
 auf das Murren des Volcks wieder le-
 dig gemacht / die dann ungemeine Freu-
 den-Bezeugungen bey ihrer Erledigung
 verspühren lassen. Über das gestatte-
 te der König / den Reichs-Gesetzen zu-
 wider / die Übung der Römisch-Catho-
 lischen Religion in öffentlichen Capel-
 len und Kirchen / denen Ständen
 schmälerte er die Freyheiten / und nahm
 denen Städten / so das Recht haben
 Parlaments-Glieder zu wehlen / die ge-
 nannte Chartres, unter einem alten Ge-
 setz quo Warantos genannt / ab / setzte in
 Irland einen Catholischen Vice Re,
 welcher den Protestirenden allerley Ver-
 drüßlichkeit anthat / und ließ in Schott-
 land eine Declaration ergehen / Krafft
 welcher er fürgab / daß er mit einer ab-
 soluten Macht bekleidet / und die Unter-
 thanen ohne einigen Vorbehalt / ihm
 in allen zu gehorsamen / schuldig wären.
 Ich geschweige hier des Prinzen von
 Wallis / welchen die Engelländer für
 keinen

R

keinen Cron Erben erkennen wollen / mit
dem Einwenden / daß selbiger weder von
dem König gezeugt / noch von der Königin
gebohren worden.

Diese Ursachen / so die Engelländer /
zu Rechtfertigung ihrer Sache an das
Tags-Licht gegeben / bewegten sie / weil
sie sonst Hülff-entblößt / ihre Zuflucht zu
dem nächsten Erben dieses Reichs / Königin
Jacobs Tochter und Tochtermann /
nemlich Ihr. Königl. Königl. Hohel.
ten / Hoheiten / Herrn Wilhelm Hein-
rich / Prinzen von Oranien / 2c und
Dero Gemahlin / denen an Erhaltung
der Cron und Wolfarth des Landes
am meisten gelegen / zu nehmen; Diese
bemühten sich zwar dem König durch
einen abgeschickten Envoye, das Miß-
veranügen der Unterthanen wissend zu
machen / allein alles war umbsonst / und
überwogen diese in aller Ehrerbietig-
keit gethane Fürschlag / die bösen Abi-
tophels Rätke; weßwegen dann Se.
Königliche Hoheit der Prinz für gut be-
stand / in selbst hoher eigner Person / mit
einer erklecklichen Macht in Engelland
überzugehen / und einen Richter zwischen
diese

dieser Nation und dem König abzugeben / ehebevor es zu einen schänd-schätlichen Krieg ausbrechen / und durch ein grausames Blutvergiessen eine Aenderung fürgenommen werden möchte: Von diesem so höchstwichtigen Vorhaben gab der Prinz denen Herren Staaten der Vereinigten Niederlanden / auf das allergeheimst- und vertrauteste in allem Nachricht / und verlangte zu Unternehmung dieses höchst-schwürigen Wercks dero Beyhülffe; damit aber dieses sein Vorhaben nicht vor der Zeit kund werden / und also noch in der ersten Geburt ersticken möchte / als verlangte Er / daß die Herren Staaten / weiln er eine hochwichtige Sache vorhätte / nur allein vor dieses Jahr / drey Personen benennen / mit denselben über alle die Vollmacht / welche die Deputirte aller Vereinigten Provinzen insgesamt hätten / zu berathschlagen / zu handeln und zu schliessen geben wolten / welches sie auch bewilligt; und endlich die drey Deputirte Namens der Herren General Staaten den Entschluß gefaßt / mit einigen Schiffen und Mannschafft diesem

sem Fried, beförderenden Vorhaben
Er. Hoheit bejzusehen.

Alles ward so geheim fürgenom-
men / daß weder der verschlagene Grab
d' Avaux, Französischer Seits / noch
auch der Englische Mons. Albeville et-
was davon beobachtet / doch fieng end-
lich Frankreich an einige Muthma-
sungen zu schöpfen / und endlich recht
hinter das Geheimnuß zu kommen / weß-
halben er durch den Grab d' Avaux der
nen Herren Staaten mündlich vortra-
gen ließ: daß die überaus grosse Zuru-
stungen zur See / bey einer so unge-
wöhnlichen Jahrs Zeit / Se. König
glauben machten / es seye dieses auf Eng-
gelland / seinem verbündeten Nachbar
an gesehen / weßhalben er ihnen an-
gedeutet haben wolte / daß die geringste
Feindseligkeit / die die Herren Staaten
gegen Engelland vornehmen würden /
auch bey ihm als ein Friedens Bruch
aufgenommen werden solte.

Der König in Engelland hingegen /
ließ durch Mons. Albeville die Herren
Staaten versichern : daß die gute Zu-
neigung zu diesem Staat noch nicht im
gering-

geringsten sich vermindert/ verhoffte des
 rohalben/ sie würden ihm/ als einen al-
 ten All irten und Bunds. Verwandten/
 doch nicht verhalten/ wohin doch diese Zu-
 rüstung zu solch. ungemeiner Zeit zie-
 le; sollte er aber deßfals keiner deut-
 lichen Erklärung habhafft werden/ be-
 fände sich der König gemüßiget seine
 Flotte zu verstärken/ und sich in den
 Stand zu stellen/ daß er den Frieden in
 der Europæischen Christenheit erhal-
 ten könne. Nachdem er aber durch
 den Holländischen Ambassadeur Cit-
 ters vernommen/ wie die Herren Staa-
 ten einig nachdichteten/ welches doch der
 Zweck der so engen Verbündnuß/ so
 zwischen dieser und der Cron Franck-
 reich geschlossen/ sene; als übergab ge-
 dachter Monf. Albeville abermal ein
 Memorial, und versicherte Namens sei-
 nes Königs die Herren General Staa-
 ten/ daß keine andere Tractaten zwis-
 chen Se. Majestät und dem Aller-
 Christlichsten König vorhanden/ als
 welche öffentlich im Druck und für aller
 Augen liegen/ und daß Se. Majestät
 sich

sich erfreuen würden / mit denen Herren Staaten den Niemägischen Frieden / und zwanzigjährigen Stillstand zu handhaben.

Allein die Französische Bedrohungen und Englische Contestationen waren ohnkräftig / das Vorhaben des Prinzen zu hintertreiben; die Musterung der Regimenter auf der Noecker Heyde gieng in Gegenwart Seiner Hoheit für sich / und ward alles zu Schiff gebracht / die Flott mit aller Nothwendigkeit versehen / die Cavallerie zu Rotterdam / Maerden und Muiden zusamt der Infanterie eingeschifft / worzu sich viel Französische flüchtige Reformirte Officirer / und Englische Herren Se. Königl. Hoheit den Prinzen zu begleiten / begeschlagen.

Indem nun der König in Engelland deutlich sahe / wohin die Holländische / zum Auslauffen fertig stehende Flott ziehete / als ließ er durch Mons. Albeville abermals ein Memorial denen Herren General - Staaten einliefern / anben versicherend / wie Sein König geneigt / allem bißherigen Mißvergnügen seiner

seiner protestirenden Unterthanen durch Abschaffung der bisherig: eingeführten Neuerungen / und Einführung der alten Geseze und Freyheiten vorzubringen; über das alles wäre sein König auch geneigt / mit denen Herren Staaten alsofort in eine off- und defensive Allianz zu treten / umb dadurch Seine gegen dem Staat tragende gute Zuneigung öffentlich an den Tag zu legen.

Ja der König Jacob erntangelte auch nicht in seinem Reich dergleichen vorthailhaffte Vorträge zu thun / und eines und anders / so denen Englischen Gesezen zu wider / abzuschaffen / umb hierdurch seiner Unterthanen ganz abgewandte Gemüther von der erwünschten Anlandung / und Ueberkunfft des Prinzens von Oranien ab / und auf seine Seite zu lencken / mit dem scheinbaren Fürgeben / daß der Prinz gewillet / die Englische Nation durch Kriegs: Macht unter sich und in eine Dienßbarkeit zu stürken / erbote sich auch ein Parlament beruffen zu lassen. Ja / damit er die Gewogenheit des Volcks sich desto mehr

verbündlich machen möchte / als ließ er einen General-Perdon aller deren so sich wider ihn vergriffen / ausruffen / doch sollten hier von dreyzehnen Personen ausgeschlossen werden / als nemlich: Samuel Venner, Robert Parsons, Major Muhley und sein Sohn Isaac, Major Wildmann, Robert Ferguson, Titus Oates, Colonell Jean Rumsey, Edoard Matthæus, Andreas Flescher, D. Gilbert Bournet, Robert Payton, und Franz Charleton. Über dieses ließ er der Stadt London ihre alte Privilegien wieder zustellen / und alle möglichste Kriegs-Anstalten machen.

Ihr. Königliche Hoheit Prinz Georg von Dennemarck ward zum Generalissimo, Lord Dartmouth zum Admiral ernennet / und gieng dieser letztere mit dem Sr. John Berry, als Schouten zur Flott; die Compagnien zu Ross und Fuß wurden auf zehn Mann verstärkt / und jedem Capitain zu Verpflegung des Volcks zwey hundert Pfund Sterling fürgeschossen / das Regiment unter dem Obrist Kirk gieng nach Scharnesse, und das unter dem Lord Dover nach

nach Portsmouth. Die Artiglerie so in vierzig halben Carthaunen und zehen Mörseln bestehen solte / ward zubereitet / und sechs tausend Gezelt aus dem Tour zu des Königs Armee gebracht / auch alle Officier beordert ihre Völcker fertig zu halten; kühlich die Sache einzuschrencken / so gebrauchte sich der König aller ersinnlichen Wege umb das Volk wieder zu gewinnen / und zur Gegenwehr gegen den anländenden Prinzen anzuspornen.

Weshalben er dann nochmalen proclamiren ließ / wie die Holländische Zubereitung und besorgende Landung zu nichts anders angesehen / als das Königreich einer frembden Macht unterwürffig zu machen; und ob man wol von dieser ausländisch gesammelten Macht / benachrichtigt gewesen / so hätte doch der König alle ausländische Hülfe abgeschlagen / und sich nächst Gott auf die alt berühmte Dapferkeit und Treu seines Volcks verlassen wollen. So sey auch der König gesinnet gewesen / das Parlament zwar in dem Monat November zu halten / allein die feinde

K s

selige

selige Anschläge seiner Benachbarten/
nothdrängten ihn / die schon zu diesem
Zweck ausgefertigte Brieff wieder ein-
zuziehen. Indessen wolte er vermahnt
haben / denen herannahenden und un-
ter Freunds: Namen und Gestalt an-
ländenden Feinden / mit möglichster Ge-
walt sich zu widersetzen / und so bald man
nur des Feinds Anlandung muthmaß-
sen würde / alle Pferd / Ochsen und an-
ders zum treiben und ziehen taugliches
Vieh / zum wenigsten zwanzig Meil
hineinwärts in das Land von dem be-
sorglichen Landungs: Ort an / hinweg
zu treiben und zu jagen.

Allein die Ohren des Volcks waren
taub / und gänglich von dem König ab-
gewendet / der sich dann hierauf zu de-
nen Bischöffen wendete / mit Ansuchen
ihm doch bey diesen Erk: gefährlichen
Läufften / mit guten Beyrathen und
bestwürckender Anmahnung des
Volcks / zu helfen / die ihm aber folgende
Puncten einlieferten. (1.) Alle Ding in
den vorigen Stand zu setzen. (2.) Die
Geistliche Commissarien abzuschaffen.
(3.) Die Dispensationes zu unterlassen /
und

und die bißher geschehene zu widerrufen. (4.) Die Universitäten in vorigen Stand zu bringen. (5.) Die Jesuitischen Schulen abzuschaffen. (6.) Die Römisch-Catholische Bischöffe / die ihr Amt unter dem Namen der vier Römischen Vicarien bedienten / zu entsetzen. (7.) Keine Groworantos wider die Corporaciones auszugeben. (8.) Die ledige Bistümer / absonderlich Jork, mit tauglichen Personen zu versehen. (9.) Die dispensirende Macht bey dem ersten Parlament abzuschaffen. (10.) Die Corporaciones in ihre Rechte wieder einzusetzen. (11.) Brieff zur rechtmäßigen Parlaments-Wahl auszufertigen. (12.) Und dann leglich sich von einigen Bischöffen den Weg zur Englischen Kirchen wieder weisen zu lassen. Dieses aber wolte de n so Rath-benöthigten König nicht gefallen.

Inzwischen war die Holländische Flott völlig ausgerüstet / und bestand selbige aus 164. Compagnien oder 21000. Mann / ohne die Voluntairs und einige tausend Flüchtling / dann 65. Kriegs-Schiffe / 500. Fluyten / 60.

R 6

Pinken,

Pinken, und 10. Branders / zusammen 635. grosse und kleine Schiffe. Nach dem nun der Prinz eine Declaration zuvor in Holland kund machen / und die höchstbewegliche Ursachen / so ihn zu dieser Unternehmung gezwungen / öffentlich ausrufen lassen / auch in allen Holländischen Provinzen für gegenwärtige Expedition ein allgemeines Gebet und einen Buß- und Bett-Tag mit besondern Texten zu erklären / angeordnet / als gieng er auch in Begleitung des Graven von Solms / des Herrn Bening von Audekerk, des Graven von Stirum, des Herrn von Zelem Seiner Hoheit Secrétaire, des Frankösischen Predigers Mainards, und Prediger Bekers, Wefels und van der Port aus Amsterdam / des Leib Medici und Commissarii von Esch zu Schiff.

So bald Ihr. Königliche Hoheit bey der Flott anwesend / lieff sie aus Hellevoot Sluys und der Maase selbigen Tag noch in die See / ausgenommen die Fregatte, worauf Se. Hoheit sich befand / und einig andere Schiffe / so bey derselbigen zurück geblieben. Das
Ausg

Auslaufen war nicht sonder Unglück/
indem bey Goree aus versehen der una-
achtsamen Lootsen ein Kriegs-Schiff/
die Stadt Bommel genannt / mit sechs
und zwanzig Stücken versehen / gestran-
det / doch ward das Volck gerettet / und
die Canonen benebst denen andern Sa-
chen aufgesichet.

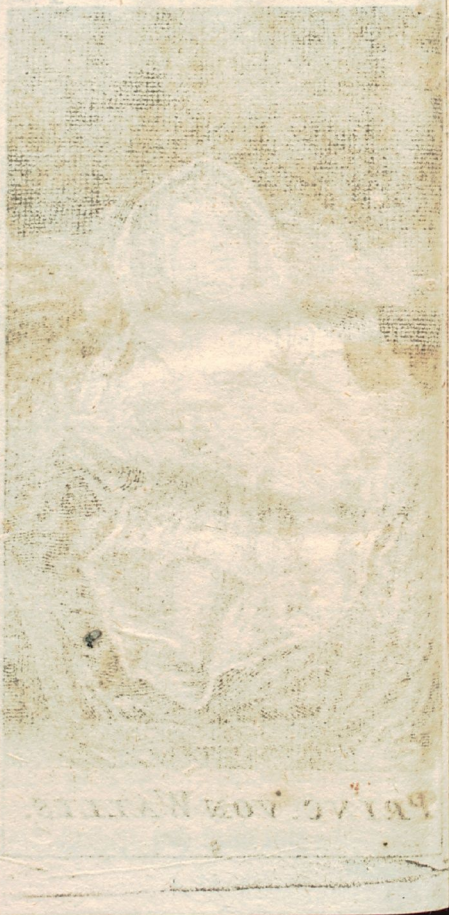
Weil auch der Admiral Herbert
voraussegelte / als lieferten ihm Ihr.
Königliche Hoheit zwey Schreiben ein /
deren eines an alle Matrosen und Offi-
cier der Englischen Flott / worzu auch
der Admiral Herbert ein eigenhändiges
Schreiben beygelegt / das andere aber
an alle Officier und Soldaten des Eng-
lischen Lagers lautete / und solte solche
gedachter Admiral durch eine Jagt an-
behörige Oerter bestellen ; Es war
aber der Inhalt dieser Schreiben
nichts anderst / als eine Rechtfertigung
des jetzigen Unternehmens des Prin-
zens / welches Krafft der schon publicir-
ten Declaration nicht zu Unterdrückung
der Englischen Nation , sondern viel-
mehr / zu Wiederaufrichtung der gefal-
lenen Geseze / Fürstellung der abgewie-
senen

chenen Freyheit / und Vergleichung der
mißvergnügten Unterthanen mit ihrem
König / gedeyen sollte.

Den folgenden Tag nach Abseegs-
lung dieser Flott / zog die Fregatt wora-
auf Ihre Königliche Hoheit / nebst de-
nen zwanzig zuruck gebliebenen Schif-
fen / ihre Ancker auf / und seegelten Mor-
den nach der Flotte / welche sich zwischen
Henden und Schevelingen in der See
enthielt ; worauf sie tieffer in die
See lieff / und als sie sich auch mit die-
ser Esquadre woben Se. Hoheit / ver-
einbart / bald aus dem Gesicht Hollands
entseegelte. Allein ein starcker Sturm
bezwunge die kleinen Fahrzeug / das
Land wieder für der offenbaren See
zu kiesen / und weil viel Pferde in denen
Schmacken ersticket / in gleichen von der
Masse viel Haber / Heu und Stroh
verdorben / als ward Se. Hoheit ge-
zwungen / vor Se. Person selbst wieder
in Hellevoet Sluis einzulauffen / und
diesen Abgang an Pferden und Fütte-
rung / zu ersetzen. Nachdem dieses in-
nerhalb wenig Tagen bewereckstelligt /
Ihre Hoheit sich auch mit seiner Ge-
mahlin /



PRINC. VON WALLIS.



mahlin/Prinz Heinrich Casimir Stadt-
haltern von Friesland und allen Hero-
ren Staaten nochmalen gelehret / gieng
er wieder zu Schiff / und den 1. Novem-
ber umb drey Uhr unter Seegel / und
kam gegen fünff Uhr schon in die volle
See.

König Jacob nagte und plagte in-
deß sich mit vergeblicher Veranstat-
tung / und weil er noch Vorhabens
war / dem anländenden Prinzen Per-
sönlich mit seiner Armee entgegen zu
gehen / und also wegen der dabey schwe-
benden Lebens Gefahr besorgte / es
möchte nach seinem Tod / wegen des
Prinzen von Wallis / den man für ein
bengelegtes Kind ausschrie / ein gro-
ßes Blut-Bad entstehen / als ließ er auf-
ser der Ordnung den Rath versam-
meln / darbey zugleich die Königliche
Frau Wittbe / und alle so der Geburt
bengewohnt / oder nur davon die ge-
ringste Nachricht / an der Zahl vierzig /
erschieden ; und verlangte der König/
daß so wol die Königliche Frau Wittbe/
als alle andere bey gegenwärtigem
Rath erklären möchten / was ihnen von
seines

seines Prinzen Geburt wissend. Die verwittibte Königin sagte; daß sie der in der Geburt arbeitenden Königin beigestanden / der Cankler aber / daß er dem Bette so nahe als es die Erbarkeit zugelassen / und also der Prinzlichen Geburt begewohnt / welches auch die übrige Zeugen bekräftigten; darben der König erinnerte/daß zwar die Prinzessin Anna von Dennemarc auch bey der Geburt hätte gegenwärtig seyn sollen / allein seye solches wegen ihrer Schwangerschaft und des entfernten Wegs hinterblieben; verhoffte er also/ daß man Sr. Majestät und der Königin nicht zutrauen würde / als ob Se. Majestät Dero Kindern das geringste Unrecht / durch Auf- und Eindringung eines Prinzen zu thun gesinnet seyen.

Hierauf beklagte er sich sehr über die Unternehmung des Prinzen von Oranien/ und ließ durch eine Proclamation das Lesen und Kundmachen der Declaration höchstgedachten Prinzens verbieten / wesßhalb dann der Capitain Denham, so ein und andere diese Decla-

Declaration fund gemacht / gefangen
gesetzt worden. Und war der König
mit der ersten Proclamation nicht ver-
gnügt / sondern weil er sahe / daß sie
nichts fruchten wolte / als ließ er es
durch eine nochmalige wiederholten /
anben die Bischöffe / als welche ihm am
verdächtigsten fürkamen / fordern / mit
Begehren / diese Declaration des Prin-
zen zu detestiren / die sich aber entschul-
digten / und fürwendeten / daß so sie et-
was zu detestiren verbunden / solches
nothwendig auch durchsuchen / und zu-
vor / ob es auch des detestirens werth /
examiniren müsten / weßhalben sie dann
den König ersucht haben wolten / diese
detestirliche Declaration ihnen einzuhän-
digen / und dann einer unfehlbarli-
chen Antwort gewärtig zu seyn.

Kurz darauf langten die Erzk. Bi-
schöffe und fürnehmste Lords bey den
König umb ein freyes Parlament an /
gegen welche er sich aber erklärte / daß
solches nimmermehr geschehen würde /
ehbevor die Landung des Prinzen ver-
hindert / und alle Gefahr einer andrin-
genden ausländischen Macht aus den
Weg

Weg geräumt / und das Land davon
gesäubert / und ließ er sich absonderlich
gegen dem Herzog von Graffton, Kö-
nig Carl des II. natürlichen Sohn ver-
nehmen / wie er auf selbigen / umb daß
er nebst andern auch diese Supplique
unterzeichnet / kein geringes Mißfallen
geschöpffet.

Raum waren aber die so umb Hal-
tung eines freyen Parlaments Ansu-
chung gethan / entwichen / als der König
Nachricht erhielt / wie nunmehr die
Holländische Flotte in der See sich be-
finde / derowegen er dann dem Lord
Dartmouth sie zu attaquiren und nicht
landen zu lassen Befehl zusfertigte. Es
bestand aber die Engelländische Flotte in
sieben und drenßsig Capital Schiffen mit
denen geringern aber und Brandern be-
lieff sie sich auf ein und funffzig Schiffe/
worauf sich 11562. Mann und 2058.
Canonen befunden ; so bald aber diese
Flotte von dem rechten Absehen des
Prinzen von Oranien / vermög des an
sie abgelassenen Schreibens benach-
richtiget / verminderte sie sich in kurzer
Zeit so sehr / daß Lord Dartmouth sich ge-
zwungen

zwungen sahe die Reich: Seite zu suchen / und mit seiner entvölkerten und schwachen Flotte / einen sichern Aufenthalt zu suchen.

Seine Königl. Hoheit der Prinz von Oranien war in dessen in der vollen See / und hatte stets Englische Loots-Männer bey sich / die der Gelegenheit und Tieffe des Gewässers um Hall kundig / von denen er alles ausforschte / und seinen ersten Lauff nach Norden wendete. Er ließ aber mit allem Fleiß in der ersten Nacht / etliche dieser Loots-Männer entwischen / die / weil sie nun ein köstliches Trincgeld bey König Jacob vermutheten / so sie ihm des Prinzen Weg verständigten würden / sich alsobald nach Engelland verfügten / und dem König mit scheinbahren Gründen beredeten / daß er seine Armee nach denen Nord-Grängen auf zubrechen beorderte.

Seine Hoheit änderte nach Abgang dieser Loots Männer seinen Lauff / und verwechselte ihn mit Süden / gieng also die Insel Wicheh vorbei und ließ in Torbey zwischen Dartmouth und Excester.

celter. Die Englische Flotte rührte sich nicht gegen dieser Ankunft/und stieg den 5. November Se. Königliche Hoheit mit dem meisten Volck ungehindert an das Land; die Holländische Dragoner und Infanterie erstiegen die Felsen und Klippen/ ohnerachtet der abscheulichen Höhe/ unter den Trummel/ Trompeten und Heerpaucken Schall tapfer müthigst/ und ahmten hierinnen fast denen Gernsen nach. Das Dorff daselbst Brixumley genannt/ war sehr schlecht bestellet/ so daß der Prinz die erste Nacht in einen schlechten Fischers Häuslein ausruhen müssen; doch wohnte auch die Freude ob der Landung des Prinzen auf diesen verödeten und fast unersteiglichen Klippen/in dem die Weiber/ Sr. Hoheit fast bis an die Knie ins Wasser entgegen eilten und bewillkومتten. Darauf ward bey Lebens Straff ausgeruffen/ niemand im geringsten zu beleidigen.

War also die Provinz Devonshire die erste die dieser heldenmüthige Prinz betreten; und die Stadt Pleymouth so bald sie nur seiner Landung vergewisfert/

fert / die er mit Lösung einiger Canonen
wissend gemacht / begab sich alsobald
auf seine Seite mit der besten Entschlies-
sung bey ihm Gut und Blut bey zu se-
ßen. Excester die schöne und noch ziem-
lich bevestigte Stadt / wolte zwar ihr
Königlich - gesinnter Gouverneur gegen
den annahenden Prinzen beschützen/
weßhalben er dann die Thore verschlos-
sen / und alle Anstalt gemacht / die Ein-
wohner aber zwungen ihn solche zu er-
öffnen Sr. Königlichen Hoheit die
Schlüssel entgegen zu schicken / und tri-
umphirlich einziehen zu lassen ; wiewol
der Gouverneur seinen Einzug nicht er-
wartet / sondern sich aus dem Staub
gemacht und diese unbeliebliche Zeitung
dem König überbracht.

In dieser Stadt ließ der Prinz
durch Dr. Bournet, in der grossen Kir-
chen / allwo er sich in selbsteigner hohen
Person in den Bischofflichen Stul be-
fand / in Anhörung einer unglaublichen
Menge Volcks sein Manifest und Ur-
sachen so ihn bewogen in diesen König-
reich zulanden ablesen / und kamen täg-
lich bey Sr. Hoheit hohe und niderige
an/

an / die alle auf das gnädigste empfangen worden / und ward unter andern der Ritter Seymour, weiland Orator im Unterhaus zum geheimen Rath erklärt / und ihm diese Stadt mit 3000. Mann Besatzung anvertrauet. Soldaten von der Königlichen Armee fanden sich täglich ein / und bezahlte ihnen Se. Königliche Hoheit den rückständigen Sold / und war nur während der Verweilung des Prinzen zu Excester, die Armee auf 40000. Mann angewachsen. Die Insel Wichth, so bald sie seiner Hoheit Landung innen worden/ergab sich gleichfalls / und ließ der Commendant augenblicklich die Königliche Flagge vom Castell abnehmen / an derselben Stelle die Prinzhliche aufstecken / die Thore eröffnen und die anlangende Völker hinein ziehen. Die angrenzenden Provinzen/Sommersetshire, Wilshire und Cornwall fielen gleichfalls diesem ihren Erretter zu / und eilten aus dieser letztern etlich hundert Bergleute zu denen Prinzhlichen Troupen. Die beste Regimente der Königlichen Armee / als des Grafen von Oxford,

Oxford, des Hertogs von Berwik und St. Alban alle drey zu Pferd / und das Dragoner-Regiment des Lord Cornbury unterwarffen sich gutwillig Sr. Hoheit; und fieng auch so gar der Nördliche Theil Engellands an sich für den Prinzen zu erklären / wie dann solches der Graf von Devonshire, Lord Maire und Lord Darby am ersten gethan / und mit 3000. Mann zu Pferd / dem Prinzen entgegen gezogen.

Dem König ward endlich die Landung Seiner Hoheit hinterbracht / der dann gleich selbigen Tags eine Proclamation wider ihn publiciren ließ / mit dem Fürgeben / daß der Prinz angelanget / nicht / wie wol seine Declaration erklärt / die Strittigkeiten beizulegen / sondern vielmehr das Reich einzusuchen / worzu er dann zur Anlockung ein freyes Parlament bewilliget / so aber nimmermehr frey seyn könnte / so lang ausländische Völcker auf des Reichs Boden vorhanden / solten derothalben alle rechtschaffene Englische Gemüther / ihre möglichste Macht und Krafft in Bewirkung

würckung Se. Majestät beysen / die
 se Ausländer wieder aus dem Königs-
 reich zu sagen / in welchem fall dann Se.
 Majestät gewillet ein freyes Parla-
 ment auszuruffen / und alles bisherige
 Mißvergnügen / durch Wieder-Einfüh-
 rung und Ertheilung der geschwächten
 Geseze und Freyheit / in ein völlig-gül-
 tiges Vergnügen zu verwandeln.

Die Königliche Armee erhielt hie-
 bey Ordre, sich auf der Ebne von Salis-
 bury zu versammeln / wohin dann auch
 die Artiglerie befehlicht wurde / und
 wolte der König nicht eher aus Londen
 weichen / als biß er seine Armee be-
 sammen / und erklärte sich gegen die
 Königin und andere Lords, daß / wie
 er allzeit als ein Gentilhome gelebet / so
 hoffe er lauch als König zu sterben; sonst
 bestürzte er etlichermassen über die
 Flaggen so Se. Hoheit führte / und be-
 theurete hoch / daß er seine Sachen
 nach der Schärffe führen / und so lan-
 ge sich frembde Völcker auf seinem Bo-
 den befänden / kein Parlament beruffen
 wolte und könnte.

Die

Die Flotte von Holland war indes-
 sen / nachdem die Soldaten ausgesetzt /
 wieder in die See gelauffen / umb die
 Englischen aufzufuchen / allein / diese er-
 kiefte die Weich-Seite / und nachdem
 sieben Englische Schiff zu denen Hol-
 ländischen gestossen / lieffen die übrige in
 die Zems ein. Der Admiral - Lieute-
 nant Herbert wendete sich hierauf ge-
 gen denen Frankösischen Küsten / und
 stieß auf eine Königliche Frankösische
 Flott unter dem Marquis de Previlly,
 welche bey sich auf die vier Millionen an
 Geld / und viel Vold hatte / solches dem
 König von Engelland Jacob zu über-
 bringen / aber der tapffere Held Her-
 bert enthobe sie dieser Mühe / und
 machte sich mit seinem Schiff / die
 Stadt Zenden genannt / an ein grosses
 Frankösisches / der Vice-Admiral von
 der Putten, mit seinem Schiff / auf den
 Berg / gerieth an einen Brander / den
 er alsobald in die Luft schickte / der
 Schout bey Nacht Everts ; und Graf
 von Nassau mit dem Schiff Friesland /
 begrüßten aber den Frankösischen Ad-
 miral

¶

miral, und hielten ihn so warm / daß er mit genauer Noth / mit Hinterlassung dreier zu Grund geschossenen Kriegsschiffe / und sieben anderer / so man nicht fortbringen können / zu entwischen vermöcht / worauf man einen guten Theil von dem erbeuteten Geld unter die Matrosen ausgetheilt / umb sie noch ferner zu tapfermüthigen Entreprisen anzufrischen.

Nicht minder glücklich war das von Sr. Hoheit nach Bristol abgefertigte Detachement, indem der in dieser Stadt commendirende Herzog von Beaufort, bey Annäherung dieser Trouppen alle seine Völcker / ausser einer Compagnie zu Pferd / und zwey zu Fuß entlassen / und König Jacob berichtet / wie es ihm unmöglich denen siegenden Völckern einen Widerstand zu thun / weßhalb er sich für ein freyes Parlament erklären / und Prinzliche Völcker einnehmen müssen. Ein ander Detachement von Sr. Hoheit Trouppen ward nach Gloucester geschickt / den Lord Lovelace, der ohnweit von dannen / als er nach
Dem

dem Bringen gehen wollen / durch die
Königlich Gesinnten gefangen genom-
men worden / wieder abzufordern / zu
welchem End man dann / dahin voraus
einen Trompeter abfertigte / und von
ihrem Begehren verständigte.

Kürzlich diese Begebenheit eingu-
schräncken / so ergieng es alles nach Gr.
Hoheit Wunsch / und ergaben sich die
Städte und Provinzen selbst freywill-
ig / öffneten diesem ihren Erretter
Thür und Thor / und bahnten ihn den
freyen Weg nach London. Der Kö-
nig ward hierauf gezwungen / seine zu
Hornebedge campirende und grössten
Theils verlauffene Armee zu besichti-
gen / und beordnete davon etliche wegen
grossen Mangel der Lebens-Mittel / ge-
gen London aufzubrechen; ehe sich aber
die Armee noch zertheilte / fragte sie der
König: ob sie auch gewillet / als treu-
gehorsame Unterthanen / für Seine
Person Gut und Blut auf und anzu-
setzen/ es fiel aber die Antwort nicht nach
Wünschen aus/ sintemal mehr als zwey
Drittheil überlaut zu ruffen anfieng:

§ 2

Se. Kö

Se. Königliche Majestät sollten erst ein freyes Parlament beruffen / und wann selbiges es für recht erkennen würde / sich dem anländende Prinzen zu widersetzen / wolten sie es auf das freudigste verrichten / und ihr Leben zu Dienst des Königs und Vergnügung des Parlaments aufopffern.

Als der König in höchster Betrübnuß diesen Entschluß angehört / stieg er auf seine Carosse / umb wieder nach London zu kehren; allein im Aufsteigen überkam er ein starckes Bluten aus der Nase / welches bey zwey Stunden dauerte; da dann auch dieses Bluten sein grosses Glück war / sintemaln ein vornehmer Lord, sich von der Armee abgesondert / und mit 1000. Pferden heimlich auf dem Weg / den der hierzu erkaupte Kutscher fahren solte / aufzupassen und gefangen nach dem Prinzen / den nach London abeilenden König zu überbringen / sich entschlossen hatte / welches aber die Zuruckfuhr des Königs wegen des Blutens verhinderte / und bey so langen Ausßenbleiben der
Lord

Lord vermeinte / sein Anschlag würde
entdeckt / und er selbst verrathen seyn /
weßhalb er dann den March nach Gr.
Hoheit genommen. Diesem folgte /
bald nach des Königs Abschied auch
der Herkog von Graffton, mit sieben biß
8000. Mann / in gleichen der Lord
Fairfax, und Graf von Denby, mit dem
ganzen Adel aus Jorkshire und der
Stadt Jork selbst.

In London fieng nunmehr auch der
Pöbel an / seine harte Hand verspühren
zu lassen / indem er die Römisch Catho-
lische Capellen niederriesse / und hier
und dar mit Catholischen Geistlichen
Muthwillen verübte. Bey diesem
trübseligen Stand König Jacobs /
unterliessen doch seine böse Rathgeber
nicht ihm in seiner gefassten Meinung
wegen Aufschiebung des Parlaments
zu stärcken / wiewol zu seinem Unglück /
indem auch endlich der Prinz von Den-
nemarck / als welcher sahe / wohin diese
böse Rätthe seinen Herrn Schwehr
noch verleiten würden / sich nach Se.
Hoheit versügte / welchem / auf Se. Ho-
heit

heit Befehl ein hoher Minister, ihn zu willkommen / entgegen kam; doch hinterließ er / vor seiner Abreise ein Schreiben an den König / worinnen er die Ursachen seines Übergangs zu dem Prinzen anführte. Seine Gemahlin Prinzessin Anna / deren die Königin etwas übel mitgefahren / verließ ingleichen mit hinterlassenen Schreiben an die Königin/den Hof / und enthielt sich mit dem Bischoff von Londen und andern vornehmen Lords auf einem untern Londen liegenden Lust-Haus. Diesen beyden hohen Personen folgten alle noch übrige Städte und Länder / die sich alle für ein frey Parlament erklärten / und also der König sich gezwungen sah / wiewol nunmehr zu spat/ein freyes Parlament auszurufen.

Der glückliche Prinz / nachdem ihr nun alles zugefallen und freudigst empfangen / theilte hierauf sein Läger in drey Theil / und ließ das eine durch den Weg von Salisbury, das andere durch Marlboron, und das dritte durch Devites gegen Londen rucken / wesshalben dann



JACOBI II. GEMAHLIN
KÖNIGIN IN ENGLA:

dann der König auf die Fluchtung des
Pringen von Wallis und der Königin
bedacht seyn mußte / diesemnach machte
sie die Königin den 20. Decemb. umb
zwoen Uhr nach Mitternacht aus dem
Bette / worein sie sich mit fürgerwende-
ter Kranckheit begeben / eilte mit dem
Grav de Lauzun, durch eine verborge-
ne Treppe aus Wicthal in den Garten /
von dannen sie in eine Carosse kamen /
doch mußten sie unterwegs weil es so
thicht Wetter / schier biß an die Knie
im Roth waden. Nachdem sie aber
die Kutsche bestiegen / fuhren sie in sel-
biger Nacht zehen Meilen von London /
und hatte Lauzun den Pringen allweg
auf seiner Schoß.

Das Glück brachte sie / wiewol
nicht ohne verschiedene Anstöße mit de-
nen zusammen rottirten Bauern / die
sie für Römisch-Catholische Flüchtling
ansahen / endlich nach Gravesande, wo
selbst sie sich zu Schiffe setzten / und nach
ausgestandenem vierstündigen See-
Sturm / der die Königin tod-kranck
gemacht / Prinz Wallis aber nichts
geschah

geschadet / zu Calais glücklich angelangt /
 und war diese Reiß nicht ohne grosse
 Dergens Angst / indem sie auch auf der
 See inmer zwischen denen Holländischen
 Schiffen und Flunten geschwebet.
 Nach der Königin Abreiß schrieb der
 König an den Graven und General
 von Feversham , und machte ihm die
 Flucht seiner Gemahlin / des Prinzens /
 und seine vorhabende eigne wissend /
 legte sich darauf / nachdem er allein ge-
 speist / zu Bette / stund aber Morgends
 umb zwey Uhr zu Wichall auf und gieng
 nach dem Tour , von damen aber in
 einen kleinen Both mit vier Rudern /
 worinnen er gar wenig Personen ne-
 ben sich hatte / die Temse hinab. End-
 lich setzte er sich auf die Jagt des Cap.
 Sanders, welche aber / weil sie mit gnug-
 samen Pallast nicht versehen / und die
 Stürme zimlich darauf anbliesen / die
 See nicht halten konte / sondern auf
 Ostschwalm / so ein Theil der Insel
 Scapey beyhm Ausfluß der Tems / lan-
 den muste / woselbst sie ein wenig aus-
 ruheten.

Als

Als nun in Withall des Morgends
umb sieben Uhr der Kammer-Diener
in des Königs Schlaf-Kammer gieng/
und sich dem Bett näherte / fand er
das Bett ohne König. Dieses mach-
te er alsobald kund / weßhalben die Rich-
ter und andere Noblesse, zu dem Lord-
Major beruffen worden / die sich dann
alles Obrigkeitlichen Gewalts bey Ent-
weichung des Hauptes unternommen /
und mit Ausschliessung der Staats-
Secretairen / die behörige Ordre allent-
halben gestellt / eine Abschiedung an den
Prinzen von Oranien ergehen lassen/
mit demüthigstem Ersuchen / es möchte
doch seine Hoheit ohn allen Verzug sich
nach London erheben. Den Herrn
Skelton, den der König wenig Tag vor
seiner Flucht zum Commendanten des
Tours in London gemacht / ließen sie
abhohlen / und vertrauten solches dem
Milord Lucas, machten auch sonst al-
lerhand der Nothdurfft nach befindli-
che Anstalten.

So bald der Milord Feversham das
Königliche Schreiben entsiegelt / wor-
in

§ 5

innen

innen der König seine Flucht ihm entdecket / machte er dessen Inhalt / der auf Königliche Ordre nach Oxbrigde eingefundenen Armee wissend / und bedanckte sich gegen diejenige so ihm treu verblieben / und erinnerte solche hinfünftig noch ferners treu zu verbleiben / keines theils aber sich der gegentheiligen Parthen zuzuschlagen / noch derselben sich zu opponiren. Nach Verlesung dieses Schreiben / fertigte gedachter Lord einen Brieff an Seine Hoheit den Prinzen / des Inhalts / daß nunmehr der eingelangten Königlichen Ordre nach / kein Krieg mehr sey / wesswegen jeder die Waffen niederlegen / und sich nach Haus begeben würde. Ehe aber Lord Feversham diesen Brieff fortgeschickt / war Mylord Reginald im Namen des ganzen Lagers schon voraus gegangen / umb Seine Hoheit zu ersuchen / selbiges unter sein Commando zu nehmen ; gestalten dann die Officier ihre unterhabende Mannschafft dem Prinzen zuführten / die aber / so die Waffen niedergelegt / ergrief

ergrieffen solche wieder zu des Princken Dienst.

Der König / so indessen auf der Insel Scapey ausgeruhet / lieff darauf nach Feversham, allwo der Ritter Hales, ehmaliger Gouverneur im Tour ausstieg: Er ward aber als wol bekannt / also bald angehalten / und lieff viel Volck nach dem Schiff zu sehen / wer mehr darinnen wäre; da sie dann den König und die übrige heraus hohlten / und alsobald in eine Herberg / zum Königlichem Wappen genannt führten. Der König gieng schlecht bekleidet / daher ward er examinirt und visitirt / da man dann zwey güldne Uhren bey ihm gefunden / aber schier gar kein Geld / Er gab sich aber zu erkennen / wannenher der Graf von Winkelsey solches von Stund an Sr. Königlichen Hoheit / und denen in London versammelten Lords es wissend gemacht.

Sobald Se. Hoheit hiervon verständiget / und es dem Rath zu London wissend gemacht / schickte selbiger vier Graven von seiner Hoffstatt / als den von

Feversham, Salysbury, Barmouth und Middleton mit hundert Mann zur Leib-Guarde, samt der Königlichen Carosse nach Feversham, umb ihn wieder umb nacher Witthal einzuhohlen. Se. Hoheit aber / welche für nicht thulich erachtete / sich zugleich mit dem König an einem Ort anzutreffen / schickte den Herrn von Suylestein dem König entgegen / mit Ersuchen / daß der König wieder zurück zukehren / ihm möchte belieben lassen ; weil aber der Herr von Suylestein einen andern Weg als der König erkieset / kam Se. Majestät zu Witthal an / und schickte den Lord Feversham an den Prinzen / mit Befehl denselben nach St. James mit solch einer Suite, als ihm selbst beliebig / einzuladen.

Se. Hoheit / und die in London versammelte Lords, achteten dieses nicht vor rathsam / sondern vielmehr dienlicher / daß man den König ersuchen liesse ; sich selbst eine ziemliche Distanz von London zu entfernen / zu welchem Ende ihm der Herzogin von Landerdale Haus

Haus Hamm genannt / fürgeschlagen/
und durch den Marquis von Hallifax,
Graven von Schrewsbury , und den
Lord la Maire auf des Prinzen von
Orange Ersuchung angetragen ward;
die / damit sie den König nicht mit ihrer
Commission bestürzt machen möch-
ten / zuvor einen Bedienten an des Kö-
nigs vornehmsten Staats-Secretaire
Lord Middleton,abgefertiget / mit Ver-
melden / daß sie eine Botschaft von
Sr. Hoheit an Ihre Majestät hätten /
verlangten also gedachten Lord an Ort
und Enden anzutreffen / und von ihm
zum König introducirt zu werden.
Worauf der Lord Middleton ihnen
die Antwort zu fertigte / daß er sich an
der Stiege der Guard- Kammer wol-
te finden lassen / und sodann die Lords zu
dem König begleiten.

Wie sich selbige nun an den be-
stimmten Ort verfüget / wurden sie vom
Lord Middleton alsobald alle drey für
den / auf dem Bett liegenden König ge-
bracht / und daselbst ihrer Anbringen von
dem Prinzen verrichtet ; Der König

beantwortete die Commission von Sr. Hoheit mit wenig Worten: wie er sich nemlich darnach richtè wolte. Die Lords gegenantworteten hierauf / ihrer gegebenen Instruction gemäß; daß Ihre Majestät sich wolte belieben lassen die Abreise zeitlich anzustellen / daß sie gegen Morgen Mittag zu Hamm seyn möchten / und der Prinz durch ihr längers Verweilen zu Witthal, nicht verhindert würde / seinen Weg nach London zu nehmen / weiln er noch selbigen Abend sich einzufinden gedächte /: Ihre Majestät bezeugten sich hierzu alsofort ganz willig / und fragten / ob sie nicht aus ihren Bedienten einige gewisse Personen zu ihrer Aufwartung auslesen und ernennen dörrften / welches die Lords in Ihrer Majestät freyen Willen stellten / und darauf ihren Abschied nahmen.

Als sie aber schon biß in die Geheime Kammer heraus kamen / ließ sie der König wieder zurück kommen / mit Vermelden: daß er ihnen seinen Entschluß / den bereits vor Anbringung ihrer

rer

rer Botschafft gefast/ anzuzeigen/ nem-
lichen wie er gesonnen gewesen wäre/
gleich mit anbrechendem Morgen den
Lord Godolphin an den Prinzen ab-
zusenden/ und seine Reise nach Roche-
ster vorschlagen zu lassen/ weiln er ver-
standen/ daß der Herz von Suylestein
Ordre hätte/ ihm anzuzeigen/ wie dem
Prinzen nicht gefällig daß er in London
bleiben sollte; Dannenhero er auch sehr
lieber nach Rochester, als einem andern
Ort sich zu begeben/ gemeint wäre;
Worauf die Lords antworteten/ wie
sie solches alsobald den Prinzen kunt
machen wolten/ welches dann geschehen/
und die Antwort der Einwilligung in
des Königs Reise nach Rochester er-
folgt/ die dann selbigen Abend noch vor
sich gegangen/ und der König bis Gra-
vesand gebracht/ folgenden Tag aber
nach Rochester begleitet worden.

Den 19. 29. Abends umb vier Uhr
kam Se. Hoheit der Prinz in London
an/und nahm seinen Einzug in den Pal-
last St. James, unter Lösung der Stücke/
des Glockens/Klangs/ und unbeschreib-
licher

licher Freud Bezeugung und Zuruf-
 fung des Volks: **Wo ist unser Jos-
 sua / unser Erlöser und Erretter.**
 Folgenden Tags besuchte Seine Ho-
 heit die verwittibte Königin / und ver-
 sprach ihr seinen Schutz; bey Zuruck-
 kunfft ihrer Hoheit / complementirte
 Sie im Namen der Stadt London /
 wegen Unpäßlichkeit des Lord Majors,
 der Ritter Georg Treby, Recorder zu
 London / und wurden hiernächst Seiner
 Hoheit allerhand Addressen eingereicht;
 die Pairs, deren damals 67. in London /
 kamen dem 1. Jenner in der Herren-
 Kammer zusammen / mit denen vier be-
 rühmten Reichs-Gelehrten Mainard,
 Hold, Pollasen und Brodeburg, umb zu
 berathschlagen / was bey diesen Con-
 juncturen denen Reichs-Gesetzen ge-
 mäß vorzunehmen / bey welcher Versam-
 lung verschiedene hohe Officier gesam-
 gen genommen worden / absonderlich
 der Graf von Feversham, weiln er die
 Königliche Armee ohne der Lords Be-
 fehl abgedanckt.

Der

Der Lord Cankler Jeffrey auf wel-
chen jederman nicht wol zusprechen war/
ward in einem Boots Kleid / darinnen
er zu entwischen gedachte / erkannt und
nach Londen gebracht / man präsentirte
diesen Gefangenen unter tausend
Schmäh Worten / des wider ihn erzör-
neten Pöbels dem Lord Major, der über
sothane Veränderung seines alten
Freunds sich dergestalt entsetzte / daß er
vom Schlag gerühret ward / und eben
deswegen den Prinzen nicht bewill-
kommen noch im Namen der Stadt
glückwünschen konte; zu dem wolte er
auch die Ordre dem Lord Cankler nach
dem Tour zu bringen / nicht unterschrei-
ben / welches derothalben die Lords thä-
ten / und waren drey Compagnien von
der Burgerschaft kaum genug / ihn
von des Pöbels Wuth zu befreien / und
musste er den erdencklichsten Schimpff
erdulden / biß man ihn in den Tour ge-
liefert.

Weil auch der wütende Pöbel die
Catholische Capellen angegriffen / ein-
geriessen und geplündert / woben der
Spani-

Spanische Ambassadeur grossen Schaden litte der sich allein auf zwey tausend Pfund Sterlin belieff / als versprochen die versamlten Lords die sich gar höflich gegen gedachten Ambassadeur excusirt / diesen Schaden wieder zu ersetzen / worüber er nicht allein höchst-vergnügt sich bezeugt / und bey Ankunfft des Princken sich täglich bey Hof eingefunden. sondern noch über dieses / in seiner letztern an dem König in Spanien abgelassenen Relation Sr. Hoheit des Princken bey gegenwärtigen Coniuncturen bezeugende Moderation trefflich gerühmt.

Der flüchtige König Jacobus war indessen zu Rochester angelangt und versügte sich der Herzog von Berwik sein natürlicher Sohn zu ihm / welcher nebst der Frau Labadie Wärterin des Princkens von Wallis innen ward / daß man durch eine verborgene Treppe nach dem Wasser kommen könnte / welches der Nacht unberouft / dannenhero nahmen sie ihnen für / den König hiedurch zu flüchten. Siengen auch in der Nacht umb eilff Uhr in einer schlechten Fischers-Barque

que mit dem König aus und kamen endlich zu Ambleteuse einem schlechten Dorff ohnweit Diepe in Franckreich an. Der Capitain Selingen lag hier für Anker / und sandte Monf. Banni mit etlichen Leuten in einer Chaloupe ihnen entgegen zu vernehmen / was vor Leute sie wären.

Sie gaben sich zwar vor geflüchtete Englische Lords aus / aber ein Matrose kante den König / daher sich Monf. Banni vor seine Füße warff / und ihn ersuchte in seine Chaloupe zu treten. Dieser folgte willig un kam mit dem Herzog von Berwik, der Madame Labadie und dem Stallmeister Morgens zwischen zwey und drey Uhr zur Thür des Hauses Monf. d' Chasteau Gvilliaume, der ihn demüthigst empfing und solches also bald den König in Franckreich zu wissen machte; und schrieb auch der König in Engelland bey diesem Courier an seine Gemahlin. Diese war / wie oben gemeidet / zu Calais angelangt / allwohin ihr der König LUDOVICUS der XIV. seine Gvardes entgegen gesandt / und als er vernommen wie sie dem

Dem Schloß zu St. Germain sich je mehr
 und mehr näherte / als mußte Monf. le
 Grand in Namen des Königs Monf. d'
 Angeau aber in Namen des Dauphins
 biß nacher Beaumont ihr entgegen ziehē /
 der König selber aber in Bekleidung des
 Dauphins, Monsieur seines Herrn Bru-
 ders der Prinzē von Geblüth und andern
 Herren am Hof / reiste ihr biß an die
 Brücke von Nevilly entgegen. Als
 nun die Carosse sich zeigte / stieg der Kö-
 nig und alle so bey ihm waren von den
 Pferden / und tratt bey Stillhalten der
 Carosse Monsieur d' Lauzun mit den
 Prinzen von Wallis auf den Armen
 und seine Säug-Amme heraus / und
 nachdem er den König selbigen präsen-
 tirt hatte / küßete ihn derselbe auf beyde
 Wangen; ihnen folgte die Königin/
 welche der König gar ehrerbietig grüß-
 sete: und nachdem sie ihre Kappe auf-
 gehoben / küste sie der König auf beyde
 Wangen / welches auch der Dauphin
 und Monsieur thäten / die übrigen Prin-
 zen aber und Herren grüßeten sie nur.
 Darauf führete sie der König bey der
 Hand

Hand nach seiner Carosse, setzte sie zu seiner Rechten und begleitete sie nach St. Germain, woselbst Madame la Dauphine die Königin eben an der Stiege empfing / und sie samt dem König in ihre Kammer begleitete.

Wir haben den König in Engelland eben in dem Haus des Monf. d' Chasteane Gvilliaume verlassen / zu dem wir uns wieder wenden; dieser verlangte zu seiner Abend-Mahlzeit nur zwey Eyer und legte sich umb neun Uhr schlaffen / umb welche Zeit der Herkog d' Aumont kam der ihm als er wieder aufwachete / Monf. Fiz James des Königs jüngern natürlichen Sohn darstellte / welcher des Tags zuvor auch in Frankreich angelangt. Es war zwar eine grosse Mahlzeit zubereitet aber der König genoß wenig / der Herkog d' Aumont reichte dem König den Wein auf den Knien / und ob ihn gleich derselbe zum aufstehen ermahnte / auch nicht höher als ein Herkog von Jork gehalten seyn wolte / mußte er doch in solcher Demuth ein Glas abnehmen. Nach ver-
richte

richteter Mahlzeit, saß der König in eine Carosse und fuhr auf Bonlogne. Den andern Tag nach der Königin Ankunfft zu St. Germain, langte auch der König an / den Ludwig der XIV. auf der Stiegen empfieng / und ihn zu seiner Gemahlin / und zum Prinzen von Walis führte / und verschaffte der König in Francreich diesen Königlichen Flüchtlingen alle selbst erwünschte Nothwendigkeiten.

Wir wollen aber Francreich sezo verlassen und wieder in Engelland nach Sr. Königlichen Hobeit dem Prinzen abeilen. Diesen hatten drey und sechzig Milords und Bischöffe nunmehr das Politische und Militarische Gouvernement aufgetragen / der es aber weil es noch nicht mit zu Kathyichung des Unter-Hausses geschehen / geweigert / doch aber nach dem es auch diese ihm / in Vereinigung mit dem Ober-Haus / durch den Herkog von Nordfolk nochmals angeboten / auf sich genommen / und so gleich einige Englische Völcker zu Bedeckung des Holländischen Staats

Staats



MARIA
KÖNIGIN
VON GROSBRITANIEN.

MARIA
KONIGIN
VON ROSARIEN

Staats bey den beyden Häuffern ausgebetten/ die sogleich auch darein gewilliget und die Anzahl in des Prinzen Belieben gestellt. Die Königliche Schatzkammer funde man nicht wie man sich wol eingebildet angefüllet/ indem man aus der Rechnung ersehen/daß auf die achzig tausend Pfund Sterling bißhero nur auf den Prinzen von Wallis gewendet worden.

Allein die Stadt London war noch nit in allen vergnügt/ sondern wolte bey Ihro Königlicher Hoheit den Prinzen/ auch die Prinzessin Maria sehen/ weßhalb dann selbige sich zur Abreise nach Engelland schicken müssen/ und nachdem sie von allen Staats Collegien Abschied genommen in bekleidung mehr als achzig Carossen und einer unzahlbaren Menge Leute in einem Gold und Silber Stuck mit trefflichen und unschätzbaren Juweln besetzt/ und also recht Königlich angekleidet nach Masland Sluys und ferner zu dem Englischen und Holländischen zu ihren Abreise ausgerüsteten Schiffen abgereist/ und
den

den 22. Februari unter Zulauff vieler tausend Menschen zu Witthal bey dem Donnern der grossen und kleinen Stücke des Tours, wehen der Königlichen Standarte und Läutung der Glocken mit Jauchzen angelangt / und kam ihr die Prinzessin von Dennemarek auf der Temse, der König aber als sie den Fuß zu Witthal ans Land gesetzt entgegen und bewillkomnten sie.

Die Versammlung der Reichs-Glieder gewann indessen den Anfang und waren in Unter-Haus vier hundert und siebenzechen anwesend / bey welcher Versammlung sie mit einhelliger Stimme den Ritter Heinrich Pow-el zum Sprecher des Unter-Hauses / die Pairs und Lords aber den Marquis Hallifax zu solchem Amt ernennet. Der Prinz thäte hierauf in einem Schreiben den Vortrag / worinnen er / die auf sich genommene Überschiffung / Verlegung der Strittigkeiten / und bisherige Verrichtungen vorstellig gemacht / mit Ersuchen mit einer reichlich und schleunigen Hülff dem gefährlichen Zustand
der

der Protestirenden in Irland / und Herren-General- Staaten / denen bloß wegen des neulichen Unternehmens der Krieg von Frankreich angekündet worden / zu Hülffe zu kommen / worauf Se. Hoheit von dem Ober- und Unter- Haus ein vergnügliche Antwort erhalten. Bald darauf wurden alle von dem König eingestellte Commissarien abgesetzt / und alle Kriegs Bedienten einen Eyd / Krafft welchen sie dem Prinzen von Oranien / so viel in ihren Kräfften / treu zu seyn gelobten / abzulegen genöthigt.

Während dieser Versammlung / ward auch König Jacob der II. weil selbiger die Constitution des Reichs über einen Hauffen zu werffen / gewillet gewesen / und selbst den Cron und Thron verlassen / zu fernerer Regierung un- dücklich erklärt / an den auch die Frag untersucht / Ob es besser wäre / daß Engelland durch einen Regenten oder König regiert werden solte ? und erklärten sich in dem Ober- Haus 49. Stimmen für das erste / und 52. für das letztere. Um eben diese Zeit ward durch Herrn Kaaf Skelton ein Schrei-

M

ben

ben an Se. Hoheit dem König abgesandt / der es augenblicklich / umb damit nach Belieben zu handeln / denen Pairs überreicht / worauf man / dasselbe zu eröffnen oder nicht / Umfrage gehalten / da durch einhellige Stimme es verschlossen wegzulegen / weiln niemand die geringste Communication mit dem König übrig / beliebt worden.

Nach solchen kamen die Herren des Ober-Hauses wiederumb zusammen / da man unter dem nachmaligen Präsidenten / Graven von Denby vorgeschlagen / ob man den Prinzen und die Princessin von Oranien zum König und Königin krönen sollte? und waren hier abermals die Stimmen zertheilet / ein und vierzig behaupteten dasselbe und zwöhen und funffzig fielen entgegen. Nicht weniger berathschlagte man auch über den Vorschlag des Unter-Hauses / **Ob die Cron anjeto lezdig stehe?** drey und vierzig Stimmen waren solcher Meinung / fünff und funffzig aber der widrigen / und währten solche Strittigkeiten und Zwisten bis umb eilff Uhr in die Nacht / ehe sie von

von einander geschieden. Endlich fiel doch durch die Vielheit der Stimmen der Schluß dahin / daß Se. Hoheit/wie ingleichen die Königlische Princessin/ mit nächsten öffentlich als König und Königin ausgerufen werden solten.

Wie nun dieses mit einhelliger Beystimmung des Unter- Hauses best- getellet/ auch der Eyd der Treu / den sie leisten sollen/ aufgesetzt / als begaben sich darauf Mittwoch den 13. 23. Februari, die beyde Parlaments- Häuser / in das Banquet-Haus zu Withall / allwo die Königlische Hellebardirer in Ordnung gestanden / und die Lords und Gemei- nen zwischen ihnen hindurch dem Thron zugegangen; da so fort / nach beschehe- ner Reverenz / der Secetaire des Ober- Hauses das Instrument und einhelligen Schluß beyder Häuser in Faveur Sr. Hoheit und Verstoffung Jacob des I I. abgelesen. Worauf sich Seine Hoheit bedanckt/und des Reichs Wolstand / so viel in Seinem Vermögen wäre / zu befördern versprochen.

Vorgegen das Obere und Untere Haus seine schuldige Pflicht und Ges-

M 2

horsam

horsam abstatteten / und beyde zum Hand-Kuß gelassen worden ; so dann geschah nach erfolgtem allgemeinen Freuden-Geschrey / durch sieben Herolden / die eine Cron an einem Stock auf ihren Schuldern hatten / mit gewöhnlichen Ceremonien / unter Trompeten- und Pauken-Schall / die Proclamation Ihrer Majest. Majest. als Königs und Königin von Engelland / Franckreich und Irzland / samt denen dazu gehörigen Herrschafften / so wol vor obbesagten Banquet-Haus / als zu Templebar und vor der Königlichen Berorse. Worbey sich allenthalben eine so ungemeine Menge Volcks eingefunden / die sothane Freudens Bezeugungen von sich verspühren lassen / als jemals vor diesem / bey Proclamirung eines Königs oder Königin geschehen.

Hiernächst verfügten sich Ihr. Majest. Majest. so gleich in die Capelle / all da der Herz Bischoff von Londen eine stattliche Sermon abgelegt. Nachmittags gab die verwittibte Königin Ihr. Majest. Majest. die Visite, und erschienen meistentheils alle Grossen des Königreichs



WILHELM III.
KÖNIG
VON GROSBRITANIEN.

nigreichs so wol / als auch die Ausländischen Ministri, Deroselben die Hände zu küssen: Woben sich Ihr. Majestät insonderheit gegen dem Holländischen Herrn Abgesandten von Citters sehr freundlich erwiesen. Des Abends sind mit angezündeten Pech, Sonnen / Glocken-Läuten / Lösung der Canonen / Kunst-Feuern und dergleichen alle erdencklich, gewöhnliche Freuden-Zeichen gegeben worden.

Gleich selbigen Tags ernannten Se. Majestät noch den neuen geheimen Rath und die vornehme Staats-Ministros, und gleich des andern Tags ward dieser neu-erwehlte Rath / woben zufoerst Se. Königl. Hoheit Prinz Georg von Dennemarck / dann der Lord Erz-Bischoff von Canterbury, der Graf von Danby erschienen / zum erstenmal beruffen. In dieser Versammlung erklärte man den Herrn Marschall von Schomberg, als welcher ben Beförderung dieses hohen Desteins seinen hohen Valeur erblicken lassen / zum General von der Armee und Groß-Feld-Beugmeister; und bewilligte man

M 3

Er.

Er. Majestät eine See-Flott von sechzig Capital-Kriegs-Schiffen ausrüsten zu lassen / darüber Ihro Königliche Hoheit / der Prinz Georg von Dennesmarck Ihr. Majest. zum Groß-Admiral samt allen Einkünfften zu declariren / gewillet.

In Schottland ward nicht weniger auch die Proclamation des Königs Wilhelm und der Königin Mariae vorgenommen / und ward in der Stadt Edenburg durch die versammelte Lords denen Trainbants im Gewehr zu erscheinen / und folglich / an statt des vorhin geführten purpurfarben Bandes / ein Oranienfarbes auf den Hut zu binden / befohlen / dem sie auch gehorsamlich nachgekommen. Der Prävoft, Staats-Rath / und Stadt-Schreiber / begaben sich in ihren gewöhnlichen Kleidern von dem Rath-Haus nach dem Marckt / der mit kostbaren Tapezereyen behänget / und an dessen Ost-Seite ein Gerüst mit eben dergleichen Zierrath / für den Adel und Magistrat aufgerichtet gewesen / und ward die Proclamation von Er. Hoheit / dem Herrn Prinzen von Oranien /

nien / zum neu-erhöhrnen König von Schottland / Engelland / Frankreich und Irland / abgelesen. Kurz nach dem seynd die vom Commissario Monmow überbrachte Königliche Craiß-Schreiben / Krafft welcher Se. Majestät die Convention in diesem Königreich gegen den 24. Merck beschrieben / an die Scherifs abgesandt / und zwischen denen Presbyterianischen Geistlichen und denen so genannten Berg-Predigern / zwey Conferenzen in der Stadt Glas-kari gehalten worden.

In Irland hingegen machte der / dem König Jacob dem II. noch jugenthane Graf von Tyrconell als Stadthalter / allerhand Widerwärtigkeiten / und setzte durch verschiedene Grausamkeiten / die Protestanten dieses Königreichs in zimliche Furcht / die dann theils in die besten Plätze als absonderlich Londondery , theils aber nach Engelland sich flüchteten / theils aber sich zusammen zu ziehen / und ein starckes Corpo von 40000. Mann zu formiren / und sich für dem König Wilhelm zu erklären / begunten. So ließ auch seine Kö-

nigliche Majestät Wilhelm einen General-Perdon vor die Irzländer / welche sich zu ihrer Schuldigkeit begeben / und Sr. Majestät unterwerffen werden / sie mögen auch gethan haben / was sie wollen/erklären / welches dann die Protestirende in Irland angefrischet in 3000. starck das Schloß Calliquerque zu überumpeln / und eine Declaration in der Provinz Münster kund machen zu lassen / Krafft welcher sie die Waffen ergrieffen/und unter Commando des Grafen von Inchequin und Heinrich Boyle sich zu Wehr setzen wolten / imfall ihre Widerwärtige die bisherige Drohungen bewerektstelligen würden.

Inzwischen setzte der entthronte König Jacob mit etlich Frankösischen Schiffen 50. Tonnen Pulver/ samt verschiedenen Frankösischen Troupen und Gelden ans Land / deme der Graf von Tyrconell bey Kilkenay entgegen kommen / und von dem König Jacob wegen seiner bisherigen Treue den Titel eines Herzogs / von dem König Ludwig in Frankreich aber mit einem Kästlein mit 10000. Louisen / und dem Orden
des

des Heiligen Geists für sich und seine
Nachkommen beschencket worden. Der
König berieff strack nach seiner Lan-
dung das Parlament zu Dublin auf
den 10. May / und liesse ein General-
Amnestie für alle Protestanten / so in-
nerhalb vierzig Tagen wieder unter
Seinen Gehorsam kehren wolten / pub-
liciren / und befehliche die Catholische
Irren / denen Protestirenden die ab-
genommene Güter wieder zu erstatten.

So verwirrt es nun in Irland aus-
sah / eben ein solches Gesicht wolte es
auch in Schottland gewinnen / indem
sich die Lords Clavres, Leviston und
andere mehr aus der Convention der
Presbyterianer entschlossen / mit sechzig
bewaffneten Dienern / nach Sterlings
Castell zu gehen / und selbiges dem mit
ihnen correspondirenden König Jacob
zu gut / hinweg zu nehmen / allein es
hohlte sie ein Parthey Reuter wieder
zuruck / und brachte sie mit etlich an-
dern verdächtigen Personen gefangen
nach Edenburg. Ingleichen wolte der
Herkog von Gordon das Castell zu
M. 5. Edens

Edenburg nicht übergeben / sondern ließ vielmehr bey vernommener Landung König Jacobs / zur Freud-Bezeugung / alles Geschütz auf dem Castell losdon- nern / und den gantzen Tag König Ja- cobs Wappen ausstecken und wehen. Dessen aber ohngeachtet ward das Schreiben von König William bey der Reichs Convention zu Edenburg bester- massen aufgenommen / und im Namen der Reichs Convention beantwortet / und die Antwort durch den Milord Roß, Gr. Königl. Majestät nacher London überschickt; Hingegen aber König Ja- cob der II. von der Regierung und Cron abgefallen zu seyn / erklärt / und die- ser Ursachē halben in Bedenken gezogen / ob man auch das an das Reichs Con- vent von ihm abgelassene Schreiben auch verlesen solte? doch endlich / als der Edelmann / so das Schreiben über- bracht / versichert: daß dasjenige / was in dem Schreiben enthalten seyn möch- te / weder zu Dissolvirung noch Verhin- derung der Versammlung gereichen könne / sondern Elbe ein freye Versamm- lung seyn und verbleiben müsse / solches abge-

abgelesen; es hatte aber selbiges schlechte Würckung / welches daraus schließlich / daß sie den Überbringer nach angehörter Verlesung in genaue Verwahrung genommen.

Das Englische Parlament war mit König Wilhelm Freudvergnügt / und bewilliget alles nach seinem Belieben. Der Prinz von Denemarck ward naturalisirt / und Krafft eines Parents unter dem grossen Insiegel / zum Herkog von Cumberland ernennet / und ihm als einen Prinzen des Geblüths der Vorsiß für allen Herkogen dieses Reichs ertheilt. So nahete auch inzwischen die Erönung herben / die nach geschעהener Publication den 21. Aprill best gestellt worden; und geschah die Proceßion in folgender Ordnung. Erstlichen giengen die Canonici, die Sängers / Musicanten / Richter des Reichs / ingleichen der Bürgermeister und Schöpffen der Stadt London: auf diese kamen die Damen / so wol Herkoginen als Marggrävinen / Grävinen / Vice-Grävinen / und Freyfrauen / und auf diese die Herren ihre Gemahl in gleicher Ordnung. Nächst darauf folgten

folgten die Bischöffe/ so vier und vier in einem Glied / hinter diesem so dann die Königin unter einem Himmel den das Frauenzimmer getragen / und beschloßte letzters der König unter dem Gefolg aller Officiers, die des Tages die Wacht hatten / wie ingleichen die besoldeten Edelleute mit Partisanen die ganze Procession.

Als man in die Abbtay zu Westmünster gelanget / wurden die bey denen Erönungen sonst gewöhnliche Ceremonien fürgenommen und nach gehaltener Predigt der König von dem Erzbischoff zu Cantelberg gefragt / ob er auch den End/gleich seinen Vorfahren abzulegen gewillet / welches der König bejahet/ aus seinem Stul aufgestanden/ niedergekniet und im Angesicht des Volcks seine Hand auf das heil. Evangelium geleyet und den End zu Beschirmung der Englischen Kirchen und Rechte/abgelegt. Nach dem End folgte die Salbung und so dann die Erönung des Königs und der Königin mit der Cron des heiligen Edoards.

Hierauf kam die Reih an den Erzbischoff

Bischoff von Cantelberg / Dann an die
Bischöffe/Herzogen/Marggraven und
folglich auch die Edelleute / welche ins
gesamt den Eyd der Treue abgelegt/
da dann nachmals dem König der Bi-
schoff von Ely das heilige Sacrament
gereicht. Den ganken Actum endig-
ten die häufig unter das Volck ausge-
worffene Crönungs-Pfenning mit der
Aufschrift: VVILheLMVs TertIVs
AngLlæ VIInDeX. Der Rückweg
aus der West-Münster-Kirche ward
nach dem grossen Saal genommen/all
wohin der Weg mit Blauen Tuch be-
deckt gewesen; und allhie beschlosse die-
ses Königs-Fest die unvergleichliche
Gastungs-Mahlzeit / wobey denē antwe-
senden Herren und Dames über zwey
tausend mit allerhand Niedlichkeiten
angefüllte Schüsseln aufgetragen wor-
den.

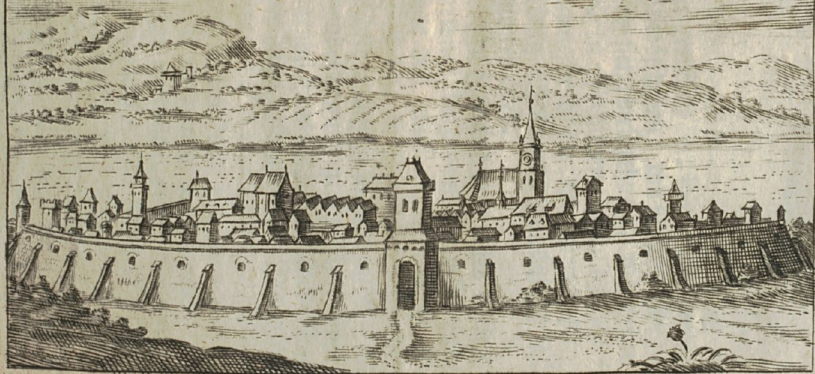
Die hin und wieder angesteckte Feurs-
Wercke / das Donnern der Stücke/
Stürmung der Glocken/Freudjauchzen
des Volcks / und allerhand ersinnliche
Lust-Bezeugungen gaben genugsam zu
erkennen / wie höchst-erwünscht diese
Crö-

Erönung Wilhelms des III. und der Königin Maria sene. Ja diese Freude überstieg auch die Brängen Engellands/ wie dann in dem Haag/ Amsterdam, Leyden/ Harlem und andern Holländischen Städten/ kostbare Feuerwercke angezündet/ und diese Erönung gefeyret worden.

Doch war auch London nicht ohne Mißvergnügte / und wolte auch unter etlichen Magnaten eine starcke Verrätheren wider den neu-gekrönten König herfür kommen / die man aber annoch allzeitig gedämpffet / und durch Gefangen-Nehmung der Fürnehmsten Glieder / worunter auch der berühmte Erk. Quacker William Penn befindlich/ noch in der Geburt ersticket.

Die Schottische Unruhe beruhigte der General Makay und ward endlich die Halsstarrigkeit des Herzogs von Gordon genöthigt/ das bisher für König Jacob noch vertheidigte Castell zu Edenburg/ den Siegs-Händen König Wilhelms einzuhandigen / worüber in Engelland keine geringe Freude/ den Überbringer aber dieser Zeitung eine stattliche

LONDONDERRY.



-503-1



VERBODEN TOEGANG

liche Verehrung entstanden. Doch wolte mit dieser unterdruckten Parthen des König Jacobs / noch nicht die Strittigkeit zwischen den Presbyterianern und Bischöflichen / mit verschwinden / sondern sieng vielmehr an / in grössern und hellern Flammen aufzulodern / worgegen doch die ungemeine Klugheit König Wilhelms woltägliche Mittel ersinnen wird.

In Irland war alles verwirrt und verwirrt; die protestirende Irren beherzigte der glückliche Fortgang König Wilhelms in Engelland / von dem sie nächste Hülff zu gewarten / die Catholische aber bemuthigte das Anwesen König Jacobs ihres Glaubens Genossen / welcher dann zusamt dem Französischen Graven d' Avaux mit seiner zusammengesammleten Macht / für Derry an den See Foule insgemein Londondery rückte / nichts aber als tapffere Gegenwehr der Belägereten / und harte Schläge und unglückliche Scharmügel mit Obrist Kirke / welcher zu völligen Entsatz dieser Stadt Londondery noch den abgeschickten Graf von Schomberg erwartete /

te /

te / verspührte / weßhalben dann die
 Frankosen schwürig zu werden anfangen/
 und die Irren nicht weniger mißver-
 gnügt sich gegen die Frankosen bezeug-
 ten/welche Uneinigkeit/noch mehrer die
 Abseglung der Schottischen Troupen
 unter den Graven von Schomberg ver-
 mehren / hingegen aber den Anhang
 König Jacobs verhindern dürffte / und
 dadurch die bisherige Unruhe in Groß-
 Britannien mit Versagung König
 Jacobs bringen zu einem ge-
 wünscht-beruhigten

£ N D £.

5

A7=39

25
1/6

x233 7624

1077



Der in
Europa und America
verehrlliche
Thron und Kron
Groß-Britanniens
Oder
Des Königreichs Engell
Schott- und Irlands gründ-
liche Abschilderung:
Worinnen entworffen und ab-
gehandelt dieser Königreiche alte und
neue Manner / Frauen / Kinder /

Inches

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black